P.T.Herrn Professor Zhotsky als Referentea
" " " Santifaller
zur Begutachtung. Wien, am 15. Feb. 1957
Der Dekan:
~~In Vertretung:~~
Kautsch.
19.621

Die Chronik von Goisern –
ein Beitrag zur Historiographie des Landes Oberösterreich.

DISSERTATION

zur Erlangung des Doktorgrades

an der

Philosophischen Fakultät

der

Universität Wien

eingereicht von

Friederike Grill

Wien 1957.

a Med 113

Promoviert am 3. Juli 1957

888725-C.

_I_N_H_A_L_T_S_V_E_R_Z_E_I_C_H_N_I_S_._

I. Allgemeines.....

II. Entstehungszeit und Überlieferung.....1

III. Titel der Chronik.....3

IV. Autor - Abschreiber - Fortsetzer.....10

V. Entwicklungsgeschichte.....15

VI. Beschreibung der drei ältesten Handschriften.....38

VII. Beschreibung der jüngeren Handschriften.....42

VIII. Verhältnis der Handschriften zueinander - mit graphischer Darstellung.....51

IX. Quellen.....79

X. Verbreitung und Weiterwirken.....100

XI. Technische Vorbemerkungen zur Edition.....109

XII. Text der Chronik.....117

Appendix.....120

XIII. Quellen- und Literaturverzeichnis.....269

.....270

XII. Text der Chronik.

A. Text der Handschrift F, darunter zum Vergleich: Text der Handschrift L.

Ich, Larenz Mittenawer [1]), hab dyß geschriben aws aim puech, daß doctor Cholman Mülbanger [a]) [2]), pharer zw Gewsarn, hat lassen vernew⟨en⟩ und abschreiben ain cronicken, lawttend: von Helffnberck, Trawnkirchen und gepirig daselbs [b]).

Item ⟨von⟩ doctor Cholman Mülbanger ⟨wird berichtet⟩: ⟨im⟩ 1282. jar hat regiertt bapst Celestinus der funfft [3]), der hat doctor Cholman Mulbanger gevordert und geschickt als ain legaten zw priester Johans in Indiam [4]) und nach seiner widerfart hat er yn gemacht ⟨zum⟩ cardinal; und ⟨Mülbanger⟩ ist gewesen pharrer zw Gewsarn, der hat lassen schreyben und vernewn ein alte cronicken, ⟨dy⟩ hat gehaysssen "cronica corone [c]) regionum", das ist dy lang chron [5]), ⟨dy heißt⟩ darumb⟨so⟩, weil [d]) dy fuersten haben [e]) ⟨hier⟩ yrn schacz verschlossen gehabt, oder villewcht ⟨weil⟩ das goldärcz, silberarcz, khuppffer und pleyarcz ist uberflussig gewesen [f]) [6]).

Anno XXXVII ⟨nach⟩ Cristi gepuerd ist ein chünig gewesen, ⟨der⟩ hat

---

Item der hochwierdtig unnd geistlich in gott vatter unnd herr herr Colmanyus Mülwannger doctor, dieweill er khirchherr hie zu Geosarnwurg ist gewesen, hat er in den alten cronickhen geschriben gefunden.....

Item das lanndt hat vorgehaissen die+khron; die fürsten, die haben ire schätz hiegehabt und haben das lanndt verspert.

---

a) Hs.: Am Rande hinzugefügt.
b) Dieser einleitende Absatz ist dem Abschreiber zuzuweisen.
c) Hs.: Über der Zeile hinzugefügt.
d) Hs.: und darumb das; darumb das: am Rande hinzugefügt.
e) Hs.: haben.
f) Die Gestaltung dieses Absatzes ist ebenfalls zum größten Teil dem Abschreiber zuzuweisen, der hier das wichtigste über Mühlwanger und sein Werk zusammengestellt hat, allerdings nach aus der Chronik stammenden Elementen.

1) Zur Person Mittenawers vgl. Abschnitt IV, S. 25ff.
2) Zur Person Mühlwangers vgl. Abschnitt IV, S. 16ff.
3) Cölestin V. (5.7. - 13.12.1294); 1282 regierte Martin IV. (1281-1285).
4) Johannes, Presbyter, sagenhafter christlicher Priesterkönig in Asien. Gerüchte über ihn tauchen in Europa um die Mitte des 12.Jht. auf. Er wird schon bei Otto von Freising (Chronicon 7/33) erwähnt. Vgl. G.Oppert, Der Presbyter Johannes in Sage und Geschichte, 2. Aufl. 1870, und F. Zarncke, Der Priester Johannes, in: Abhandlungen der philos.-hist. Classe der kgl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften 7(1879), 8(1883).
5) Zur Erklärung dieses Namens vgl. Abschnitt III, S. 11ff.
6) Es ist dies ein Hinweis auf die unten folgende Aufzählung einer Reihe von angeblichen Erzvorkommen im Raume von Goisern.

gehayssen Ebronolus und war ungelawbig, der hat ein geschlos pawtt auffm Reichenstain [1]) und hat das nit gar volpracht und hat lassen zwen sün: der ain hat gehayssen Machalym, der ander Sachabeus, dy sind bekhert warden und Maria, dy muster gottes, hat gelebt auff erden die zeit.

Und der ander sun Sachabeus, der hat ein sun lassen, der hat gehayssen Geusaram, der ist zagen in chriechisches [a]) land [2]) und ⟨hat⟩ da ⟨der⟩ ritterschafft gephlegt.

+Anno 1088: Item in dem Reichenstain ist gewesen ain lindwuermb

---

Item die zeit ist ain khünig auf dem Reichenstain gesessen, der hat auch ain purckhgehabt zu Geosarnwurg in der statt.....

Item mer ist zu wissen, das doctor Mülwanngen in ainer allten cronickhen gelesen hat, wie nanndt Peter 37 jar nach Cristy gebuerdt in Khriechen lanndt ist khumen und den khünig Sachabeus und all sein hofgesindt zu christlichem glauben bekhert ⟨hat⟩ und sein bruedder Gosram ist hie in den lanndten wonnhafft gewesen; und der khünig Sachabey hat an nanndt Peter begert, zu seinen bruedern Geusram zu ziechen, den auch zu bekheren; unnd in dem herziechen ist ain geschray+zu Geusram khumen, wie feindt daher ziechen; da macht sich Geusarn auf mit seiner macht unnd zeucht biß an die Thuenaw ⟨und⟩ hat [b]) daselbs seinen bruedern Sachabeum [c]) mit ainem grossen heer gefunden und nanndt Petter bey im; unnd Geusarn und all sein volckh ist auch von nanndt Petter bekhert worden und all sein lanndt. Darnach ⟨ist⟩ all sein abgötterey zerstert worden. Nachdem ist nannd Peter gen Rom khumen und bischoff daselbst worden, und Maria, gottes muetter, hat noch auf erden gelebt.....

Item in den Reichenstain ist ain lindwurm gewesen, da er aus hat ge-

---

a) Hs.: chriechsches land.
b) Hs.: hat er daselbs.
c) Hs.: Sachabeuus.

1) Reichenstein ist angeblich der frühere Name vom heutigen Wurmstein. Vielleicht bezieht sich der Name Reichenstein auf den Admonter Reichenstein im Gesäuse, mit dem eine Lindwurmsage verknüpft ist. Südwestlich dieses Berges liegt im Paltental der Ort Gaishorn, der durch seine Namensähnlichkeit mit Goisern vermuten läßt, daß die ganze Erzählung sich auf diesen Ort bezieht. Gewisse örtliche Merkmale deuten jedoch auf einen am Wurmstein stattgefundenen Erdrutsch hin, der der Anlaß für die Ausbildung von Sagen geworden sein kann. Vgl. Laimer, a.a.O., S. 15.
2) Griechenland.

und der ist herauß gangen und do ist ain sölichs groß wasser nach ym chomen, das ⟨es⟩ dy gegnt oder land als verderibt hatt und verschüd. Und das geschloß Reichenstain ist eingesuncken, und der chünig Machalym und sein bruoder Sachabeus und dy chunigin mit vier kindern und alles hoffgesind ⟨sind⟩ verdarben [a]; und ⟨der Reichenstain⟩ hat darnach der Wuermstain [b] [1] gehayssen, und ⟨es⟩ haist noch das wasser der Wurmpach [2].

Anno 100 [c] ist chömen der sun des [d] Sachabeus auß Chriechen-⟨land⟩ und hat gehaissen Gewssram und hat gepawtt ain statt und hatt dy genand Geussarn [e]; und Helffenberch [3], das yecz Salczburg haist, ist

---

prochen, hat er vill wasser mit im gebracht, das lanndt und die statt verschütt, vertragen und gar verderbt. Item das schloß auf dem Reichenstain ist eingesunckhen und alles im schloß verdorben, alls man dan in den allten cronickhen hat geschrißben gefunden. Der khünig mit namen Cleanuß und sein, des khünigs bruoder, auch die khünigin und vill khinder, vill hofgesindt, ritter, edlXeuth, pfaffen und layen. + Und ⟨die gegend⟩ hat darnach auf dem Wurmstain gehaissen nach dem lindwurm und haist noch allso, und das wasser ⟨heißt⟩ der Wurmpach.....

+ fol. 5r.

fol. 6v. Item Geosarn ist genennt worden nach dem khünig Geosram.....

fol. 4r. Item Helffenwerg ist unglaubig gewesen. Es hat auch das lanndt nit

---

a) Hs. verdarbem.
b) Hs. Wuermstaim.
c) Hs. folgt: jar.
d) Hs. ober der Zeile eingefügt.
e) Hs. davor Geussram durchgestrichen.

1) Erhebung nordöstlich von Goisern, wo sich auch eine Rotte gleichen Namens, zur OG. Goisern gehörig, befindet.
2) Bach in der OG. Goisern, der am Wurmstein entspringt und bei Goisern in die Traun mündet.
3) Mit Helfenberg wird der Vorläufer Salzburgs bezeichnet. Es handelt sich dabei offensichtlich um die römische Stadt, deren Namen der Verfasser der Chronik in der bis zum 17. Jht. üblichen Weise übersetzt. Bis dorthin leitete man nämlich den Namen Civitas Claudia Iuvavum von iuvare - helfen ab und übersetzte den Namen in deutschen Texten mit Helfenburg bzw. -berg. Spätere Forscher aber dachten an eine Ableitung von iuva und via - Weg, weil die Stadt einen Durchgangspunkt zwischen Binnen- und Ufernorikum darstellte. Wieder andere dachten an eine Herleitung von Iove oder von der gräko-italischen Wurzel yu - wehren oder wahren, wonach der Name einen besonders bewehrten Ort bezeichnet hätte. Um das Jahr 100 n. Chr. bestand diese Stadt schon, denn sie wurde bereits unter Kaiser Claudius (41-54) zum Munizipium erhoben. H. Widman, Geschichte Salzburgs, Bd. I, S. 14ff.

nit gelaubig gebesen noch gepautt.

Item in der statt Gewssarn ist ain pistumb [1]) gewesen und ⟨Geusram⟩ hat ain puerck gehabt in der statt Gewssarn auff der Klübrer [2]) und ain bischoff [a]) oben in der statt untter den Prunausperg [3]) und ⟨dieser⟩ hatt vil weinwachs [4]) gehabt.

Item es seind auch II bischolff, ain legatt und ain cardinal zw den vorgenendten chunig chomen, dy sind all vier zw Geussarnpuerck [5]) begraben [b]).

Und seind zu den selbigen zeyttem zway salczarczt und sechs perck-

---

Osterreich die zeit gehaisen, sonndern Hungern und Behaim und Bayern sein zusamen gestossen; und zu der zeit ⟨sind⟩ ein pistumb und siben closter hie gewesen.....

Hl. Jr. Unnd ain pistumb ist auch hie gewest. Der pischoff ist oben in der stat gesessen under dem Primesperg [3]) ⟨und hat⟩ daselbst weingärten gehabt.....

42r. .....wie vor allten zeitten ain statt hie sey gewesen unnd zway

---

a) Hs. bischofft.
b) Dieser Absatz fehlt in L, ist aber in den späteren Handschriften vorhanden.

1) Von einem Bistum in Goisern kann natürlich keine Rede sein. Goisern wurde um die Wende vom 15. zum 16.Jht. von der Klosterpfarre Traunkirchen gelöst und zu einer Pfarre erhoben. Von der dem Kloster Traunkirchen inkorporierten Pfarre Goisern wurden später die Pfarren Hallstatt (erste Hälfte 16.Jht.) - aus dieser wieder 1541 die Pfarre Gosau -, 1554 Bad Ischl und, kurz nach 1567 Lauffen abgetrennt. Alle Pfarren dieses Gebietes sind also kurz nacheinander entstanden. H. Feriharner, a.a.O., S. 362ff.
2) Diese Örtlichkeit ist nicht zu lokalisieren. Nach einer freundlichen Mitteilung von P. Laimer (Goisern) gibt es auch keine Örtlichkeit mit einem ähnlich klingenden Namen in diesem Gebiet.
3) Primesberg: Rotte und Erhebung in der OG. Goisern, nördlich des Ortes Goisern gelegen. K. Schiffmann, Historisches Ortsnamenlexikon des Landes Oberösterreich, (Linz 1935), Band 1, S. 149.
4) Weinbau hat es auch zur Zeit seiner größten Ausdehnung nur im Raum von Gmunden, nicht aber im inneren Salzkammergut gegeben. L. Werneck, Der Rückzug des Weinbaues in Nieder- und Oberösterreich seit 1600, in: Bericht über den zweiten österr. Historikertag in Linz a.d. Donau, herausgegeben vom Verband österr. Geschichtsvereine 1952, S. 51.
5) Dieser Name wird auch in den jüngeren Handschriften immer als Bezeichnung für jene sagenhafte Stadt gebraucht, die an der Stelle des heutigen Goisern gestanden haben soll.

werch gewesen ym gepirig [1]).

Item ym Gerätt [2]) und hinden auff der Guglalm [3]) und auff dem Mosberg [4]) ist uberall goldärczt gebesen, aber das ym Gerätt ist das best gewesen und haist darumb das Gerätt [5]).

+ f. 92r. + Item auf der Spüralm [6]) und auff dem Kolärwald [7]) ist chüpffer-ärczt gebesen.

Item auff dem Himel [8]), an dem Prunnäusperg [9]) und durich ⟨den⟩ Hermansperg [10]) gar ⟨bis⟩ in dy Trawn ist guett silbererez ⟨gebesen⟩.

---

sallzerzt, sechs perkhwerckh.

Item im Rätt [2]) unnd hinden auf der Guglalbm und auf dem Mos-
+ f. 2v. perg ist uberall goldärzt gewesen + unnd das im Rätt ⟨war⟩ das beast unnd woll gerathen unnd haist derhalben das Geräth [5]).

Item auff der Speralbm und auf dem Khollerwalld [7]) ist khupffer-erzt gewesen.

Item auf dem Reichenstain und aufm Himel, am Primosperg [9]), am Helmosperg [10]) ⟨ist⟩ guet silbererzt ⟨gewesen⟩.

---

1) Der hier und im folgenden angeführte angebliche bedeutende Reichtum an Bergschätzen entspricht nicht der Wirklichkeit. Bedeutung hat lediglich der Salzbergbau. Kegele deutet noch auf spurenweises Vorkommen von Gold im benachbarten Arikogel hin und ebenso auf Bleierze mit schwachem Silbergehalt, die in der Buntsandsteinformation dieses Gebietes enthalten sind. Ferner deutet der Fund eines Hammerwerkes 1761 auf Eisenverarbeitung hin. L. Kegele, a.a.O., S. 223f.
2) Im Zusammenhang damit steht wohl der heutige Weiler Radgut, Ortschaft Wurmstein, OG. Goisern. Vgl. auch K. Schiffmann, a.a.O., Band 2, S. 253.
3) Nicht mehr lokalisierbar.
4) Nicht mehr lokalisierbar.
5) Der Chronist leitete den Namen offensichtlich von dem Verbum geraten ab. Von dem dort am besten geratenen Gold soll also der Ort den Namen erhalten haben.
6) Nicht mehr lokalisierbar.
7) Kollerwald: Bergwald nordöstlich von Goisern. K. Schiffmann, a.a.O., Band 2, S. 61.
8) Himmelsberg: Bauernhaus nordöstlich von Goisern. K. Schiffmann, a.a.O., Band 1, S. 462.
9) Vgl. S.124, Anm. 5.
10) Hörmannsberg: Bauernhaus bei Goisern. Ca. 1325 Hermansperig (oö. Stiftsurbare I, S. 370, n. 30). K. Schiffmann, a.a.O., Band 1, S. 487.

Item auff dem Ridel [1]) ist aysenerez gewesen.

Item auff dem vorderen Kolbesperg [2]) ist silbererez gebesen, ⟨das⟩ hat sein aygen zwesatz [3]) gehabt.

Item auff dem Hödlein [4]) ist hüttrich [5]) gebesen, und der her darüber hatt Schörb gehaysen und hat sein behausung gehabt ain seyll von dem perckberg und ain plaßhawß gehabt pey ain wasser; und wen lewtt fuer aind zogen, so haben ⟨ey⟩ sein diener mit guetten wartten behalten und hüttreich under daß essen gebarffen; und was yr davon seind chömen und nit gestorben, dy hatt er tött und darnach ist er vertriben warden, und das plaßhauß hat man genendt den wildenstain [6]), und sein wönung, do er

---

Item in den Ridln und auf dem Khögl ist guet eisenerzt gewesen; unnd in Stainpach [7]) hinden sein pleyheiser [8]) und vill stämpff [9]) gewesen; und auf dem Hörndl [4]) hüttricherzt [a]) unnd wndern Joch [10]) vil pleyerzt.

Item in Mutt [11]) ⟨ist⟩golderzt gar guet und auf der Schärten [12]) silbererzt⟨gewesen⟩....

---

a) Die in F an dieser Stelle folgende Erzählung vom sagenhaften Schörb fehlt hier wie auch in allen jüngeren Handschriften.

1) Riedln: Rotte in der OÖ. Goisern, östlich des Ortes Goisern. K. Schiffmann, a.a.O., Band 2, S. 279.
2) Damit sind zwei Erhebungen südwestlich Goiserns, der Hohe und Niedere Kalmberg gemeint. Noch 1605 findet sich die Form Kholbesperg. K. Schiffmann, a.a.O., Band 2, S. 11.
3) Damit ist sicher eine besondere Zusammensetzung des Erzes gemeint.
4) Hörndl = Horndl; Rotte und Berg in der OÖ. Goisern, südöstlich von Goisern. K. Schiffmann, a.a.O., Band 1, S. 488.
5) Arsenik.
6) Damit könnte der Standort der späteren Burg und heutigen Ruine Wildenstein gemeint sein. Die Entfernungsangabe von einer Meile (deutsche Meile = ca. 7 km) stimmt ungefähr mit der Wirklichkeit überein.
7) Stambach: Rotte am rechten Traunufer, ca. 2 km. südlich von Goisern. Hier ist wahrscheinlich der Bach Stambach gemeint, der ungefähr 500m südlich von Goisern, von Nordosten kommend, in die Traun mündet. K. Schiffmann, a.a.O., Band 2, S. 457.
8) Blashaus, eine Art Hochofen, die schon im 12.Jht. bekannt gewesen ist. L. Beck, Geschichte des Eisens, Band 1, S. 758, 965.
9) Hammerwerke. L. Beck, a.a.O., Band 1, S. 965.
10) Ober- und Unterjoch; Zwei Erhebungen und einzelne Häuser westlich von Goisern. K. Schiffmann, a.a.O., Band 1, S. 525.
11) Muth: Ortschaft in der OÖ. Goisern. Ca. 1525 in dem Mutt (oö. Stiftsurbare I, S. 371, n. 37)» K. Schiffmann, a.a.O., Band 2, S. 196.
12) Hohe, Niedere und Tiefe Scharten: Einsenkungen im Gebirge südwestlich von Goisern. Schiffmann, a.a.O., Band 2, S. 341.

gebesen ist, haist noch zu Schöberlin [1]), wen er hatt der Schörb gehaissen.

Anno 120 ist dy statt Helffnberck erpawtt warden und dy tewczsch zungen in das land chömen [2]).

Anno 511 [3]), item zw der zeytt Deocleciani deß kaysers [4]), sein hayden Ungern, Pehaim [5]) mit grasser macht zagen an dy cristen und ⟨haben⟩ daß landt verhertt und haben belegt Helffenberch - das nu haist Salcsbuerck -

.------

Item nach Cristy gebuert ainhundert unnd zwainzig jar ist ain bistumb unnd sechs closter hie worden. + Item das bistumb hat die gült gehabt in Hungern unnd Behaim, die closter in pürig lanndten.....

Item mer ⟨hat man⟩ in ainer alten cronickhen geschriben gefunden, das nach Cristy gebuert funffhundert siben und sibenzig jar, zu der zeit des khaisers Dioderinni [4]), sein die Hungern und Behaim mit ainer gar grossen macht zu den Cristen gezogen und ⟨haben⟩ die landt all verhert und etliche bistum, auch die stat Hellffenwerg - jezt Sallzburg genandt - belegert,

---

1) Ein Name Schöberlin ist im Raume von Goisern nicht mehr nachzuweisen, im Zusammenhang damit steht jedoch möglicherweise eine Namensform, die sich in der jüngeren Hs. H findet, wo es heißt, daß Hüttrich auf der Gorb zu finden sei. Dieses Gorb bzw. Görb ist sicher in Beziehung zu dem hier aufscheinenden Namen Schörb zu setzen. Es sind zwei Gebiete des Namens Gerb oder Görb - laut freundlicher Mitteilung F. Laimers (Goisern) - und zwar handelt es sich dabei um zwei Abhänge gegen das Traunbett zu, von denen sich der eine in der Ortschaft Gschwandt, zwischen Steg und Goisern links der Traun, der zweite in der Ortschaft Goisern längs des unteren Mühlwassers befindet. In Gschwandt ist ferner auch eine Görbmühle nachzuweisen. K. Schiffmann, a.a.O., Band 1, S. 360, und Erg.-Band, S. 185.

2) Zu Helfenberg vgl. S.123 , Anm. 3. - Die ersten Nachrichten über die Landnahme der Baiern bringt der Dichter Venantius Fortunatus, der um das Jahr 565 von Ravenna aus eine Wallfahrt zum Grabe des Bischof Martin von Tours machte und dabei durch das Gebiet der Baiern kam. I. Zibermayr, Norikum, Bayern, Österreich, 2. Auflage Horn 1956, S. 74.

3) Das Ereignis, das der nachfolgenden Erzählung zugrunde liegt, fand 473 oder 477 statt.

4) Diokletian (284-305); für 473 kommen als Herrscher in Frage: Olybrius (472-473) oder Glycerius (473-474), für 477: in Westrom Odoaker (476 bis 493).

5) Nach der Vita Severini sollen Heruler die Stadt überfallen und verwüstet haben. Eugippius, Vita Severini, ed. Th. Mommsen, MG. Script. rer. Germ. c. 24, S. 34f.

und vil cristen erschlagen, weib und man; und dy + in den hollen perg [1]) geflochen und füeratten ain arms lebn doryn, dy begriffen sew - LII person - und wuerffen sy all herab [2]), do sy begraben wurden zu sand Peter [3]), und haist noch zu sand Amand freytthoff [4]), darauff sand Margretten cappellen [5]) stett [a]).

---

daselbst vill cristen erschlagen in der statt, vill man und weiber in den hölln im perg alls ainsidl, in [b]) die [c]) zwayundsibenzig person, begriffen und uber den perg herab geworffen, <die sind> daselbs zu sanndt Petter begraben worden.

Item mer hat er geschriben gefunden, wie vor alten zeiten Oster-

---

a) Hs. davor auff durchgestrichen.
b) Hs. folgt den durchgestrichen.
c) Hs. folgt zweiten die.

1) Nach jüngeren Fassungen heißt es: in die Höhlen im Berg. Es wird sich wahrscheinlich auf die in den Mönchsberg geschlagenen Höhlen beziehen, die als Katakomben schon vor Rupert gedient haben. Zibermayr, a.a.O., S. 145.
2) Nach der Vita Severini soll Severin die Einwohner durch zwei Boten - durch den Kirchensänger Moderatus und einen gewissen Quintasius - vor dem Angriff der Feinde gewarnt und besonders Maximian zur Flucht ermahnt haben. Man schenkte ihm jedoch keinen Glauben. Noch in derselben Nacht, als der zweite Bote abgezogen war, überfielen Heruler die Stadt und führten die meisten Einwohner gefangen fort, Maximian hingten sie. Eugippii Vita Severini, a.a.O., c. 24, S. 33f. - Wieviel von dieser Erzählung den Tatsachen entspricht, läßt sich schwer sagen. Sicher ist, daß zur Zeit Odoakers auch Iuvavum fiel, wahrscheinlich noch zu Lebzeiten des hl. Severin, der 482 starb. Spätere Legenden schmückten den knappen Bericht aus und wie ernst man diese nahm, zeigt eine wahrscheinlich aus dem 17.Jht. stammende Tafel, die oberhalb des St. Petersfriedhofes angebracht ist und die erzählt, daß 477 Odoaker, König der Ruthenen, an der Spitze einer Schar Heruler, Hunnen, Goten und Ungarn die Stadt eingenommen und den hl. Maximus mit fünfzig Gefährten über die steile Felswand hinabgeworfen hat. Widman, a.a.O., Band 1, S. 43ff.
3) Die Friedhofskirche von St.Peter außerhalb der Stadtmauer bestand schon zur Zeit des hl. Ripert. Der Petersfriedhof wird zwar nicht vor 1170 ausdrücklich erwähnt, dürfte aber schon in die röm. Zeit zurückgehen und wahrscheinlich bezieht sich auch ein Gedicht Alkuins (MG. Poetae Latini 1, S. 338) auf ihn. Zibermayr, Norikum, S. 145.
4) Eb. Arno (785/798-821) erbaute am St. Petersfriedhof eine kleine Kirche zu Ehren des hl. Petrus, Michael und Amand, bei der die Mönche ihre Begräbnisstätte hatten und die Alkuin ebenfalls erwähnt. F. Martin, Salzburg, Wien-Augsburg-Köln 1927, S. VII.
5) Die Margarethenkapelle steht an der Stelle der früheren Amanduskapelle, die 1485 ernauert und 1492 geweiht (hl. Amandus und hl. Margarethe) wurde. G. Heider, Mittelalterl. Kunstdenkmale in Salzburg, Wien 1857, S. 54.

Item darnach ist widerumb der ungelauben in das landt chomen, pis sand Ruesprecht von Wuermbs [1]) chard [a]) in tewsche land [2]) und ist warden der erst bischolff zw Salczburg [3]) und bechertt dyß land wider zw dem [b]) glawben und hatt regiertt XLIII jar [4]) und ⟨ist⟩ an dem [b]) ostertag gestarben [5])[c]).

Item darnach weytt und preytt, perg und tall ist chain holcz nit gewesen, als ⟨war⟩ pawland, weingartten und wysmath; und das holcz ist verbuest warden durich dy salczsieden und perckwerck und schaff-

---

reich sey + mer Hungerlanndt [d]) gewesen den Osterreich, und das lanndt ob der Ennß ⟨war mer⟩ Behaimb.....

Item an pergen und tall, alls fern [e]) und weit man sechen hat mügen, ist khain hollz gewesen, sonnder alls ⟨war⟩ pawlanndt, weingarten und wismadton.

Item das holz ist verwuest worden mit den sallzürst und mit den

---

a) Hs. davor kred durchgestrichen.
b) Hs. den.
c) Dieser Abschnitt fehlt in allen anderen Handschriften.
d) Hs. folgt sey.
e) Hs. alls fer.

1) E. Zöllner, Woher stammte der heilige Rupert? in: MIÖG 57 (1949).
2) Deutschland ist schon vor Rupert durch verschiedene Missionare (Kolumban, Gallus, Eustasius, Agil, Agrestius) zum Christentum bekehrt worden. Das Bekehrungswerk wurde vom Frankenkönig Chlotar II. (584-629) angeregt und von Dagobert I. (629-639) fortgesetzt. Nach dessen Tod kam es in Bayern zu einem raschen Abfall vom Christentum. Die erste Bekehrung der Bayern begann um 620 und erstreckte sich bis ungefähr 639. Bischöfliche Sprengel sind schon zur Zeit Dagobert I. nachweisbar. Zibermayr, Norikum, S. 85ff.
3) Laut Zibermayr, Norikum, S. 149f., war der heilige Rupert Bischof und Abt. Er steht im Doppeltitel einen Zusammenhang mit der Zweikirchenordnung und einen Hinweis auf eine wirkliche Bischofspfarre. Rupert ist für ihn der wirkliche Gründer und erste Bischof der Salzburger Kirche, jedoch nicht für ganz Bayern, sondern nur für den Sprengel seiner Stadt. Im Gegensatz dazu denkt E. Zöllner, a.a.O., S. 8 an eine Rupert zugekommene Stellung eines Klosterbischofs.
4) Fast die gleiche Regierungszeit gibt das Chronicon Salisburgense a.s. Rudberto usque ad annus Christi MCCCCXV auctore anonymo San-Petrensi coenobita ed. H. Pez, Script. rer. Austr. 2, p. 32, S. 427: Sand Ruprecht, S.S. Rudbertus primus Salczeburgensis Archiepiscopus, vel potius episcopus rexit annis 44.....
5) Schon die älteste Vita des hl. Rupert gibt dieses Datum als Todestag des Heiligen wieder. Vgl. Vita Hrodberti episcopi Salisburgensis ed. W. Levison, MG. Script. rer. Merow. 6, c. 10, S. 162:.....et ita tunc illa sancta anima carne soluta est in die resurrectionis domini nostri Jesu Christi.

hutten [1]) gewesen pey dem See[2]) und hatt gehayssen "an der salczhafft" [3]), das yecz Gmünden haist [a]).

Item nach der grossen güss, ⟨wie⟩ oben beschriben [b]), ist mer ain unsägliche güss chomen und hatt das landt verderbt und verschuett und dy statt Geussarmburck nider geworffen. Und das land ist öed worden XXXIX jar, und dy päw, ackär, weingartten verdarben; und yn der zeytt ist das holcz wider gewachsen [c]).

Ich, Cholman Mulbanger, doctor und cardinal des romischen stuell, hab gefunden, das vormals, ee das ich pin geschickt worden in Indiam, dy chirichen zu Geusarn [d]) zechen mall erpawtt worden und wider erstortt worden ⟨ist⟩ [e]).

Zum [f]) eruten mall in den eren der heyligen [g]) unaussprechlichen

---

perckhwerckhen.

Item uber vierunddreissig jar ist mer ain güs gewesen und das lanndt ⟨ist⟩ verhardt, verderbt und edt worden. Darnach ⟨sind⟩ die wäldt widerumben gewachsen.....

Item der geistlich herr und doctor Collmanus Mulwannger hat in ainem + allten buech geschriben gefunden, wie die khirchen zu Geosarn zechen mall erpaut sey worden und alls offt durch khrieg, wasser und feuer uber etlich jar zerstert und verderbt worden.....

---

a) Hs. gewesen pey.....haist: am unteren Blattrand hinzugefügt.
b) Hs. geschriben.
c) In der Handschrift folgt hier ein etwas mehr als 1cm breiter Abstand bis zur nächsten Zeile.
d) Hs. Geusarn.
e) Die nachfolgende Liste der Patrozinien, die in L fehlt, ist vorhanden in:
f) Hs. zw.
g) Hs. heylingen.

1) Schiffahütte, Bootshaus oder eine Art Bootswerft.
2) Hiermit ist der Traunsee gemeint.
3) Haft leitet sich ab von haften, was das Festmachen eines Schiffes bzw. Floßes am Ufer bedeutet. Schmeller, Band 1, Sp. 1066. - Die Bezeichnung "salczhafft", die sonst nirgends nachzuweisen ist, steht sicher in Zusammenhang mit dem dortigen Salzstapelplatz. In Gmunden wurde das Salz gelagert und auch auf die Traunschiffe verladen. Zur Stellung Gmundens im Salzhandel vgl. E. Newesklowsky, Die Schiffahrt und Flößerei im Raum der oberen Donau, Linz 1952/54, 2. Band, S. 151ff., 163.

driualtichkaytt;

zwm andern [a]) in den eren des heiligen geist,

+ zwm [b]) dritten in den eren unser frawn der muetter gottes und ⟨sie ist⟩ [1]) darnach uber ettlich jar offt zerstörtt [c]), ye von wasser, ye von fewr, ye von chrieg, ye ödt warden von armuett der lewtt des lands.

Zwm [b]) vierden mall in den eren deß heiligen chreucz,

zwm [b]) funften mal in honore sancti Petri, Steffani et Beatricis

zw dem sechsten mall in honore sancti Michaheli [d]),

septimo in honore Laurencii und Amandi [e]),

octavo in honore omnium sanctorum,

nono in honore XIIII auxiliatorum,

decimo in honore sancti Cristofferi.

Undecimo [2]) hab ich obgemelter Mulbanger ein erparmung gehabt, weil [f]) mir ym viertten jar, nachdem ich von India chömen pin, verchund wardigen [g]) kam, wie das landt zw Geusarn sey alles verhertt warden und dy salcz-pffan in der Seeaw [3]) in den See geworffen warden und das salczhrost

---

Item in dem viertten jar, nachdem doctor Colmanus Mülwannger zu Rom legat ist worden, ⟨ist⟩ das lanndt Geusarn mer verhert und verderbt worden und ⟨sie⟩ haben die sallzpfann in der Seeaw in den See geworffen und das

---

a) Hs. zwm ander.
b) Hs. Zw.
c) Hs. erstörtt.
d) Hs. sancti Michahel.
e) Hs. Amand.
f) Hs. das.
g) Hs. wardignen.

1) Gemeint ist damit die Kirche.
2) Nach W. Deinhardt, Patrozinienkunde, in: Historisches Jahrbuch, Band 56 (1936), S. 188, kommt ein Patrozinienwechsel zwar bei sehr vielen Kirchen vor, ein so häufiger Wechsel ist aber unwahrscheinlich und vor allem unbeweisbar. In diesem Falle wird die Anführung nur auf das Bestreben Mühlwangers zurückgehen, die Bedeutung der Kirche von Goisern hervorzuheben.
3) Bei Seeaw handelt es sich möglicherweise um die Hofmark Traunau, die 1295, zusammen mit den von Albrecht I. in der Gosau errichteten Salzpfannen, durch Erzbischof Konrad von Salzburg zerstört wurde. Vgl. Vancsa, Geschichte Nieder- und Oberösterreichs, Band 2, S. 70. - Zur Frage der Lage des Salzbergwerkes Albrechts I. vgl. den Brief C. Blaschkes vom 5.9.1902, abgedr. bei J. Strnadt, Abh. zum hist. Atlas der österr. Alpenländer VI, AfÖG. 94 (1907), S. 480ff.

auch zerstörtt ⟨warden ist⟩.⟨Do⟩ hab ich ain grossen schmerczen gehabt und ⟨bin⟩ von Ram zogen [a]) und ⟨hab⟩ dy chirichen selbs mit meinem guett widerumb erpawtt in honore sancti Geargii, Martini et corporis Christi et gloriose virginis Marie und dy selbs geweicht.

Aber so ich erchantt hab, das der lan der priesterschafft so chlain ist gewesen, hab ich dy pharr getaylt, wen dy müs und weg seind groß und fern gewesen.

---

sallzerst auch verderbt. Das ist dem doctor Mülwannger gen Rom gesagt worden, ⟨da⟩ ist er herauß gezogen unnd den grossen schaden gesechen. ⟨Da⟩ hat er die pfarr frey geschafft, das man nichts + davon soll diennen, damit man ain pfarrher mocht erhalten.....

Item die capplen sollen sich ernern von den geykhirchen [1]), alls von allten Aussee sanndt Liennhart, von Neuen Aussee sandt Baullo und von den vorgemelten zuekhirchen allen [2]). Zu Khressendorf [3]) soll ain jeder pfarrher selber alle wochen am erchtag meß lesen. Davon soll man im zum khirchtag und zu sanndt Marthen tag [4]), auch zu sanndt Jörgentag [5]) den dritten taill geben von der samlung.....

Item zum aindlifften und zu jungsten mall, alls der hochwirdtig in gott, vatter unnd herr Collmanus Müllwannger, doctor artium liberalium et legatus abostolice sedis, dieweill er khirchherr hie ist gewesen, hat er die khirchen helffen pauen und allen arbaittern die speiß geben und an dem lon den viertten pfening und in den lesten jarn, alls er mit ehrn legat ist worden, ⟨ist er⟩ auch zun ostern widerumb von Rom khumen und ⟨hat sie⟩ durch + gunst und willen des bistumbs zu Passau selber gewedcht in den eren Marthin [4]).....

+) Anno 1105 (Z).

a) Zu ergänzen wäre hier: gen Gesmarn.

1) Gey leitet sich ab von Gau; auf das Gau bedeutet auf das Lande, selbst in Gegensatz zu Landstädten oder Märkten. Schmeller, Band 1, Sp. 853f; hier soll das "gey" den Gegensatz der Kirchen außerhalb des Ortes Goisern, der ja den Mittelpunkt darstellen soll, zu der Kirche Goiserns ausdrücken.
2) Vgl. dazu die unten aufgezählten angeblichen Zukirchen Goiserns.
3) Dieser Name steht in Beziehung zu der noch heute so genannten Rotte in der CG. Goisern mit dem Namen Krößn.
4) November 11.
5) April 24.

Item ich ⟨hab⟩ gezimert ain pharhoff pey der chirichen und geben darzwe XII chüe, I stier, I roß, VI schwein, 30 schaff und allen haußrath +)[a],

---

Darnach haben die pharleüth ein gantz lechen darzue geben und den pfarrhof erpaut.

+) .....und einen zehent und andere pfarrliche rechte, auch ein stöllrecht [1]) folgendermassen dazu gestiftet:
Zechent soll man von einem ganzen lechen geben 6 ß 12 d,
zechent soll man von einer schwing oder halben lechen 3 ß 6 d,
zechent soll man von einer hueben oder viertel lechen 1 ß 18 d,
zechen soll man von einem achtl lechen 21 d,
zechent soll man von einen garten 2 d,
zechent soll man von einen jeden rindt 1 d geben .
Item den vierten theill aus dem opferstock, so oft man denselben ausräumet, man soll auch einen pfarrer alle jahr zu Georgi [2]) und zu Martini [3]) und an tag der kirchweih den dritten theill aus der tafelsamalung [4]) geben.
Stollrecht solle man ihm von einem ehelichen kindt zu taufen geben 3 d, von einem unehelichen aber 30 d.
Auch soll man den beichtvatern den zechantpfenning reichen.
Wer zu ostern nicht zu gottes tisch ist gegangen und wird doch an seinen letzten end gespeist, den soll man gleichwohl in freythof legen, doch soll man der briesterschaft hiervon ihren willen machen.
Wer aber zu den ostern noch auch an seinem letzten end nicht beichtet noch zu gottes tisch geht, den soll man nicht in den freythof legen, sondern aussen hinzulegen.
Welcher nun pfarrer oder kirchenherr allda sein will, der soll die pfarre bei diesen alten rechten erhalten. Wo sich aber einer bei diesen vorbeschriebenen einkommen nicht erhalten möchte, sollen die gesamte pfarrleuth zusammenhelfen und soviel dazugeben, damit ein pfarrherr sich dabei erhalten kann.
Ein mesner solle ein halbes lehen, darauf er 5 rinder wohl führen mag, samt einer eigenen behausung haben. Auch soll ihm der pfarrer alle festtag das mall und sein tisch geben und alle opfertäg [5]) 4 d oder nachdem das opfer ist, noch mehr geben.
Diesen sind also die jährlichen einkommen von altersher gewesen, wovon sich der herr pfarrer, die kapelan und der mösner erhalten müssen.
Nun folgt, was hingegen von gottesdienst haben müssen gehalten werden:
Erstlich solle ein pfarrer auch ausser den ordentlich bestimmten gottesdiensten alle wochen am dienstag zu Krüssendorf [6]) eine mess lösen. Davon solle man ihm zum kirchtag und st. Martinitag [3]) jederzeit den dritten theill von der samalung geben.
Er soll auch alle vier wochen für die stifter und wohltäter ein seelenamt singen, desgleichen am donnerstag vor gottesleichnamstag und allerheiligentag und allerseelentag solche gottesdienst löblich zelebrieren.

das albeg pey dem pharhoff beleyb.

Dabei ist zu wissen, dass ein pfarrer allhier, so oft ein opfertag [5] ist, eine mahlzeit geben und drey an den tisch, daran er selbst ist, speisen soll. Hilft aber ein mitsinger <bei> vesper [7], vigil [8], salve regina [9] oder complet [10], dem soll er geben eine suppen, einen bissen brod und ein seitl wein. An einen sonntag aber, da nicht ein opfertag ist, soll er den mitsingern geben 3 d.

Als dieses durch oft gedachten herrn Müllwanger in eine solche löbliche ordnung eingerichtet worden, ist die közerey zerstört worden und hat ein end genohmen. Da [b] haben die christen hin und wieder eifrig gotteshäuser gestiftet und erbaut und auf Roma us ablass gereisst. Welches ungefähr vor den II bis 1200 jahr geschehen. (Z)

a) Die Ausstattung des Pfarrhofes, welche in L fehlt, ist in Z vorhanden, jedoch fehlt dort die Erwähnung von 30 Schafen.
b) Hs. das.

1) Stolrecht ist das Recht zum Einheben der Stolgebühren, das sind Gelder, die anläßlich der Spendung von Sakramenten (Taufe) und Sakramentalien (Trauung, Begräbnis) eingehoben werden. Buchberger, a.a.O., Band 9, S. 840.
2) April 24.
3) November 11.
4) Tafelsammlung wird zusammenhängen mit dem Tafelgeld (auch Absent- oder Bestandgeld genannt), worunter jener Betrag zu verstehen ist, der seitens eines Pfarrvikars an das Kloster oder Stift, dem die Kirche einverleibt ist, zu zahlen hat. Buchberger, a.a.O., Band 1, S. 45.
5) Opfertage sind jene Tage, an denen die Gläubigen während der Messe beim Offertorium zum Unterhalt der Kirche nützliche Gaben, seit 1100 auch Geld, opfern. Seit dem 11.Jht. beschränkte sich der pflichtgemäße Opfergang allmählich auf Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Allerheiligen und Kirchweih. Zu Beginn der Neuzeit verschwand die Opferpflicht, freiwillige Opfergänge dagegen finden noch heute bei Totenämtern oder der Erteilung heiliger Weihen statt. Vgl. Artikel Oblation, Buchberger, a.a.O., Band 7, S. 662f.
6) Vgl. S. 132, Anm. 3.
7) Im Brevier für den Abend bestimmter Gebetsabschnitt, gewöhnlich am Nachmittag gebetet, an Festtagen aber feierlich gesungen. Vgl. Artikel Brevier, Buchberger, a.a.O., Band 2, S. 551ff.
8) Die Vigil, auch Matutin genannt, ist das officium nocturnum des Breviers. Vgl. Artikel Brevier, Buchberger, a.a.O., Band 2, S. 551ff.
9) Neben dem Alma redemptoris das älteste der noch erhaltenen vier Marianischen Schluß_antiphonen des römischen und benediktinischen Stundengebetes. Seine früheste Verwendung fand es in Cluny ungefähr 1135 als Prozessionslied und seit dem 14.Jht. ist es im Brevier allgemein verbreitet. Seit dem Spätmittelalter bürgerten sich die volkstümlichen Salve Regina-Andachten besonders am Samstag Abend ein. Buchberger, a.a.O., Band 9, S. 137ff.
10) Complet oder Completorium ist das kirchliche Nachtgebet und gehört ebenfalls zum Brevier. Vgl. Artikel Brevier, Buchberger, a.a.O., Band 2, S. 551 ff.

+ Item das sind dy zuechirichen gewesen [1]).
Item in dem Chümiß zw sand Margretten ym Hinttterperg [2]),
zw sand Gigiloh zw Awsee [3]),
zw sand Görgen an der pürig [4]),
allerheyling chirichen ym Edelnfeld [5]),
sand Steffl yn dem Ramsaw [6]),
zw sand Blasy in der Appinaw [7]),
zw sand Iacob in der Gosaw [8]),

Item sanndt Margrethen an der Crainz im Hindernperg,
sanndt Gillig zu Aussee,
sandt Georg zu Perniz [9]),
allerheillig khirchen im Edlfeld,
sandt Steffan in der Ramsaw,
sarndt Blasy in der Abbtenaw,
sandt Jacob in der Gosau,

---

1) Auf die kirchliche Stellung Goiserns wurde bereits auf S. 124, Anm. 1, hingewiesen. Bei den hier im folgenden angeführten Kirchen handelt es sich zum Großteil um solche, die mit dem Kloster Traunkirchen in Verbindung standen. Da der Autor Mühlwanger Pfarrer von Traunkirchen gewesen war, ist es verständlich, daß er gerade diese Kirchen anführte. Einzelne der genannten Kirchen lassen sich überhaupt nicht nachweisen.
2) Die Kainisch (= Chümiß, Crainz) ist einer der Quellflüsse der Traun (Kainischtraun) und ein Dorf südlich Bad Aussee (Äußere Kainisch). Die St. Margarethenkirche im Hinterberg befindet sich heute beim Bahnhof Bad Aussee im Tal der Kainischtraun.
3) Hierbei handelt es sich um die St. Ägidikirche von Altaussee.
4) Pürgg, CO. im Gerichtsbezirk Irdning. Die St. Georgskirche in diesem Ort ist seit 1188 Pfarre. H. Pirchegger, Steiermark, 1. Teil, in: Erläuterungen zum hist. Atlas der österr. Alpenländer, Wien 1940, S.44f.
5) Jüngere Handschriften zeigen die Form Erlfeld (H) bzw. Erlenfeld (S), eine Bezeichnung, die auf den Ort St. Agatha bei Goisern hinweist, dessen oberer Teil noch im 17.Jht., wie Laimer schreibt, "auf der Schwaig", der untere dagegen "in Erlet" hieß. Laimer, a.a.O., Band 1, S. 68.
6) Ramsau, Dorf in der CG. Goisern, südlich des Marktes Goisern.
7) Abtenau, Marktgemeinde. Die Kirche zum hl. Blasius ist seit 1191 Pfarre.
8) Die Kirche von Gosau war schon 1297 dem hl. Sebastian geweiht. Seit 1540 ist sie Filiale Goisern. H. Ferihumer, Oberösterreich, in: Erläuterungen zum hist. Atlas der österr. Alpenländer, Wien 1956, S. 364.
9) Bei dem hier genannten "Perniz" dürfte es sich um eine Verschreibung aus dem oben genannten Pürgg handeln, umsomehr als bei beiden dieselben Kirchenpatrone angegeben sind.

sand Peter zu Chressendorfft [1],
sand Michell ym Weissenpach [2],
sand Chatharin in der Aw [3],
unser frawn am Lauffen [4],
zwm heiligen chreucz zw Rämstetten [5],
sand Nicla zw Yschl [6],
sand Cristoff zw Perneck [7],
sand Andre ym Duerenpach [8],
sand Mang am Weissenpach [9],

---

sanndt Petter zw Khressendorf,
sanndt Michael am Weissenpach,
sanndt Khaterina in der Aw,
unnser frawen am + Lauffen,
zu dem heilligen creiz zu Rämsteten,
sanndt Nicla zu Yschl,
sanndt Cristoff zu Pernsckh,
sanndt Anndere am Durnpach,
sanndt Magnuß am Weissenpach,

---

1) Krößl, Rotte in der OG. Goisern, an der Straße von Goisern nach Lauffen.
2) In Frage kommen hier zwei Ortschaften, nämlich Oberweissenbach am linken Traunufer zwischen Goisern und Lauffen, und Mitterweissenbach, ebenfalls am linken Traunufer zwischen Ischl und Ebensee.
3) Eine Ortschaft Au befindet sich nördlich des Hallstättersees am Fuße des Arikogels.
4) Lauffen, Marktgemeinde. Die ursprünglich zu Goisern gehörige Kirche wurde bald nach 1567 zu einer selbständigen Pfarre erhoben. H. Ferihumer, a.a.O., S. 365.
5) Eine Ortschaft dieses Namens ist nicht nachzuweisen.
6) Die Kirche von Bad Ischl, dem hl. Nikolaus geweiht, ist schon im 13. Jht. nachweisbar, wurde jedoch erst 1554 von der Pfarre Goisern abgetrennt. H. Ferihumer, a.a.O., S. 364.
7) Perneck, Dorf in der OG. Bad Ischl, südöstlich Bad Ischl in der Nähe des Salzberges gelegen.
8) Eine Ortschaft dieses Namens ist nicht nachzuweisen.
9) Vgl. weiter oben Anm. 2.

zw sand Thamen zw Chörsee [1]), daselben hat es dennoch nit zw sand Wolffgang gehayssen [2]), wen er ist dennoch nit do gewesen;

dy hatt man [a]) all von Geusarn besungen; und zw Obordrumb [3]) ist dennoch chain chirichen gewesen.

Item dreyzechen hundert und nawnzig [b]) iar hab ich Mulbanger dy pharrchirichen getayllt ⟨in⟩ Awsee, Hallstatt [4]) und Obersee [5]), dy man auch all von Geusarn hat muessen besingen [c]).

Item ich, vorgemelter legatt Mulbanger, hab dy chirichen zw sand Agoten [6]) mit III altar lassen pawen [7]) und gestifft, das man alle sambstag lesen scholl ain mess, und darzw scholl ain pfarrer haben den dritten d aus dem stock [d]) [8]).

---

s(anndt) Thoman am See, daselbs hat es nit zu sanndt Wolfgang gehaissen, sanndt Wolfgang ist nit gewesen. Zu Obertraun ist auch khain khirchen gewesen.....

Item die vorgeschribnen zuckhirchen sindt all gen Geosarnwurg gepfart gewesen.....

---

a) Hs. man.
b) Hs. nowzig.
c) Fehlt in allen anderen Handschriften.
d) Fehlt in allen anderen Handschriften.

1) Wolfgangsee.
2) 1183 wird eine ecclesia Abersee, 1194 eine capella s. Wolfgangi, die zwischen 1142 und 1183 entstanden sein muß erwähnt. Die zum Kloster Mondsee gehörige Kirche, ursprünglich dem hl. Johannes dem Täufer geweiht, wurde 1428 zur Pfarre erhoben, endgültig jedoch erst 1487. H. Ferihumer, a.a.O., S. 226.
3) Obertraun, Dorf am Südende des Hallstättersees.
4) Hallstatt wurde erst in der ersten Hälfte des 16.Jht. von Goisern gelöst und selbständige Pfarre. Ferihumer, a.a.O., S. 365.
5) Obersee, Rotte in der OG. Goisern am Nordende des Hallstättersees.
6) St. Agatha bei Goisern, an der Straße zum Pötschenpaß liegend.
7) Eine Beeinflußung des Baues der Kirche von St. Agatha durch Mühlwanger liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit, da diese 1395 erbaut worden ist. Vgl. Artikel St. Agatha, in: Die Kunstdenkmäler Österreichs - Oberösterreich, Dehio-Handbuch, 2.Aufl. 1941, . - Eine der Glocken dieser Kirche stammt noch aus dem 14.Jht. v. Obernaristel, Glockenkunde der Diözese Linz, Linz 1941, S. 168. - Auch die Tradition in Goisern schreibt den Bau Mühlwanger zu, denn in der Pfarrchronik findet sich bei Mühlwanger der Eintrag: aedificavit ecclesiam ad s. Agatham. Vgl. Abschnitt IV, S. 24, Anm. 4.
8) Opferstock.

Anno Christi DCCC sind [a]) ein herzog von Payern und graffen zw Tiroll ⟨und der⟩ zw Schweingen [1]) gesessen und dy graffen zw Habenspurch, dy all mitteinander + seind ain fräuntschafft [b]) gewesen, und margraff [c]) zu Märhern seind miteinander gezogen an dy Ungern und haben daß landt an der Tainaw [2]) gewunnen am ostertag und haben ⟨es⟩ das Osterreich gehayssen [3]) und haben Behaimlandt ganez zerstortt [d]) [4]).

Item do man gezeld hatt VIIII hundert und XIX jar ⟨nach⟩ Cristi gepuerdt, ist ain grasser chriech gewesen zw Halffenberck und Geusarn-

---

Item achthundert jar nach Cristy gebuert ist der margraff aus Märhenlannden [e]) gen Hungern gezogen und zun ostern das lannd an der Thuenaw [2]) gewunngen - darumben es noch Osterreich haist - und zun deutscher sungen gebracht und Behaimerlanndt auch zerstort.

Item vill zaichen und wunderwerckh sein geschechen zu Geusarnwurg in der stat, alls man in den allten cronnicken findt geschriben.....

Item ain khrieg ist uber in daher khumen und ⟨hat⟩ das lanndt ver-

---

a) Hs. ist.
b) Hs. fräntschafft.
c) Hs. margrafff.
d) In der Handschrift folgt von dieser Zeile bis zur nächsten ein fast 1,5cm breiter Zwischenraum.
e) Hs. Märchenlannden.

1) Mit diesem "zw Schweingen" gesessenen Grafen wird der Burggraf von Nürnberg gemeint sein, da dieser neben Heinrich von Niederbayern und Meinhard II. von Görz-Tirol zu den Anhängern Rudolfs von Habsburg gehört hat. Die Ortsbezeichnung "Schweingen" ist höchstwahrscheinlich eine Verschreibung bzw. ein Lesefehler und sollte Schweinau heißen, das ein Vorort von Nürnberg ist. Nach A. Schwammberger, Die Erwerbspolitik der Burggrafen von Nürnberg in Franken, in: Erlanger Abhandlungen zur mittleren und neuren Geschichte 16(1932), S. 17, gehörte Schweinau schon unter Konrad I. (gest. 1216) zu den burggräflichen Gütern.
2) Donau.
3) Der Name Österreich leitet sich natürlich nicht von Ostern ab, vgl. dazu A. Lhotsky, Ostarrichi, Vortrag in der Festsitzung der Österr. Akademie der Wissenschaften am 21.10.1946, Druck Wien 1947.
4) Dieser Absatz zeigt eine Vermengung von verschiedenen Elementen. Einerseits scheint hier auf die Gewinnung der karolingischen Ostmark hingewiesen zu werden, wie sich aus dem Zeitansatz ergibt, andererseits aber bezieht sich die Nachricht auf den Zug Rudolfs von Habsburg und seiner Verbündeten gegen Ottokar von Böhmen.

buerck und umb und umb daselbs und ⟨hat⟩ daß landt verhertt. Do hat sich statmenig zw Geusarnpuerck versambt und dy von Kressendorff [1], dy von Lauffen, dy von Rainstetten [2], von Yschl, dy von Helffenberck, ⟨zusammen⟩ pey den XVIII tausent man, und haben dy feindt angriffen und all erschlagen; und ist geschechen an sand Florianstag [3], und den selbigen plan haist man den Tattenweg [4]; und ⟨man⟩ hat dy erschlagen in das wasser gewarffen und do ein cappellen gepawt in honore sancte crucis; und sew ward nit ganz volpracht und ⟨es⟩ thrueg sy das wasser hin; und dy von Seeau [5] haben yr chirchen hy wider in dem Erenvold [6] gepawtt in honore omnium sanctorum [7].

Item wie es gangen ist von tausent jar pis auff das XIII [a] hundert jar, hab ich nit lesen mügen von alter deß puechs, aber ⟨das⟩ vorgeschriben hab ich alles selbs clarlich gelesen [b].

Item ich hab auch gefunden, wie hernach geschriben stett [c].

---

hert. ⟨Da⟩ hat sich die stat manig zu Geosarnwurg gesamlet und die von Khressendorf, Lauffen, Rainsteten, Ischl und andere dorffer, alls bey dreyzechen tausent man die feindt angriffen und all erschlagen; ist geschechen an sannd Floryanstag; und derselb plaz haist der Todenwoog [4]. + Da hat man die toden feindt in das wasser geworffen und ain khirchen erpaut in den ehren des heilligen creiz, aber das paw nit gar verpracht [d], die hat das wasser hintragen; und die von Seeaw haben ir khirchen hinwider gepaut in den Edlfelt in den eren aller heilligen.....

---

a) Hs. folgt viertes I durchgestrichen.
b) Zusatz des Abschreibers.
c) Zusatz des Abschreibers.
d) Dies soll wohl "vollpracht" heißen.

1) Vgl. S. 132, Anm. 3.
2) Nicht lokalisierbar.
3) Mai 4.
4) In Goisern gibt es noch einen Platz, der "bei den Totenstaffeln" heißt, außerdem verzeichnet das Lagebuch von Goisern einen Platz folgendermaßen: "Kleiner blatz, der Todtenbach genant, ist oed und ohnbämessen". Fassionsbuch, Kreis Traunviertel Nr. 133, Herrschaft Wildenstein Nr. III, Gemeinde Goisern, aus dem Jahre 1785, S. 368.
5) Seeau, Bauernhaus in der Ortschaft Au, OG. Goisern. Schiffmann, Bd. 2, S. 402.
6) Vgl. S. 135, Anm. 5.
7) Die Erzählung dieser Schlacht wurde bei der Ausbildung der Gründungssage des Nonnenklosters Traunkirchen verwertet. Vgl. Abschnitt X, S. 116

Ich, Cholman Mülbanger, legat und cardinal des romischen stuell, pin gesand warden von unsern heyligen vater, pabst Celestino des funfften [1]), ad Yndiam zw dem briester Johans [2]). Yn bevelich ⟨hab ich⟩ gehabt das,⟨was⟩ ich von chuercz untterwegen lass [a]); aber untter anderen dingen ist mir bevolichen warden, dy mächtichaytt seiner maiestätt ⟨zu⟩ erfaren und, als vil ich mög, schawen, wen Celestinus hat nit golauben wellen, was man praedecessori suo Calisto secundo [3]) gesagt hatt von priester Iohans. Und do ich chomen pin mit den, dy er mir hat zw geschickt.....[b]); und seind VI mitzogen auff yr selbs zerung, III von Paruß [4]) yn Franckmreich,dy gedachten, das chainer mächtiger wär den yr chünig, und II von Hisponia, dy auch also gedachten, und ain centulan [c]), walich mit mir ⟨zogen⟩. Was wier auff der rays gelitten haben und gesechen, möcht ich in aim viertt iar nit lassen schreyben.

Item do wier chömen yn dy statt, do er sein syez hatt - hayst Bibrith [5]) und war an sand Johans goez tauffer abent [6]) -, und wuerden ange-

---

a) Hs. lassn.
b) Der zweite Teil des Satzes fehlt.
c) Herausgeber liest centulan, womit er aber keinen Sinn verbinden kann.

1) Vgl. S. 121, Anm. 3.
2) Vgl. S. 121, Anm. 4.
3) Kalixt II. (1119-1124), aus dem Geschlecht der Grafen von Burgund. Hier liegt bereits eine Vermengung der beiden Sagen vom Patriarchen Johannes und Priester Johannes vor. Kalixt II. erhielt von letzterem keine Berichte, da Nachrichten über diesen erstmalig bei Otto von Freising auftreten (Chronicon 7/33). In Verbindung mit Kalixt II. jedoch steht die 1122 erfolgte Ankunft eines Patriarchen Johannes von Indien, der in Anwesenheit des Papstes und des versammelten Klerus und Volkes von Rom im Lateranpalast vom Heiligtum des Apostels Thomas in Indien berichtete. Über diesen Vorgang sind zwei Berichte überliefert: Die Schrift "De adventu patriarchae Indorum ad Urbem sub Calisto papa II."und ein Brief des Odo von Reims, Abt von St. Remis (1118-1151), an einen Grafen Thomas. Beide Quellen sind bei Zarncke, a.a.O., Abhandlungen 1879, abgedruckt.
4) Paruß.
5) Seit der 3. Interpolation (C) des Presbyterbriefes erscheint Bibric als Name für den Ort, wo der Palast des Presbyter Johannes stehen soll. Laut Zarncke hängt der Name zusammen mit Bebrycia, dem bei Isidor von Sevilla vorkommenden Namen für Bithynia (Ethymolog. libri XX, Migne Pl. 82, l. 14, c. 3, sect 39, S. 502: Prima Asiae Bithynia...multis antea nominibus appellata. Nam prius Bebrycia dicta...). Im Chronicon universale des Frutolff-Ekkehard dagegen erscheint ein rex Bebrixorum (MG. SS. 6, S. 71); vgl. dazu Zarncke, a.a.O., Abh. 1879, S. 66(1892).
6) Juni 23.

sagt, schickatt er [a]) sein potestatten und trügumanum [1]), das ist ein gelayczman, und bestellat uns herberich und am dritten tag gab er mir audiencz. Wie woll er Latenysch chund, so ys doch versucht [2]) gegen unser [b]) Latein, desgeleichen ⟨bei⟩der [c]) wälisch ⟨sprach⟩, dy er auch chund reden. + Darumb bestellatt er mir ain tülmätz, der Lateinysch, wälisch, Tewschcz und sein sprach, dy in dem land India ist, chund; und do [d]) ich mein bevelich gewarbig [3]), gab er mir ain frümtliche und genädige antbuerd durch den tülmätz in Latein.

Item wier waren in der statt XVIII tag und hetten [e]) albeg unsern gelayczman pey uns [f]), der uns weyshatt an all stett, und haben do gesechen, das ain ungelawblich ist, der das nit gesechen hatt; und dy Franczoysen und dy von Hisponia all sagatten, daß yr payd chünig würden zu schäczen gegen dem als ain armer pawr gegen ain mächtigen graffen.

Item er hatt ein perck gegen mitternachtt, dy hatt XII tu- Vgl. P.-B.
eren und auff yegligem thuern ain chnöpff von charfünckel, so § 57.
groß als ein gans ay und scheintt wie ain grosse püchel [4]), das man ain halbe meyll schecht umb dy statt umb mittnacht [5]).

---

a) Hs. folgt zweites er durchgestrichen.
b) Hs. unsern.
c) Hs. dy.
d) Hs. doch.
e) Hs. hett.
f) Hs. folgt und.

1) Dies ist eine verderbte Form von dragumanus bzw. dragemannus, dem Ausdruck für einen Dolmetsch "linguarum exoticarum", vgl. Du Cange, Bd. 2, S. 192.
2) Dieses Wort findet sich in keinem der einschlägigen Lexika; es ist im Sinne von Unterschied zu verstehen.
3) Er wollte wohl ausdrücken, daß er seinen Auftrag vorgebracht hat.
4) Mit "püchel" ist die Frucht der Buche gemeint, vgl. Schmeller I., S. 197: Büchel.....die haisent püchelin. - Die Karfunkel sollen also die Größe eines Ganseies und die Form einer Buchecker besessen haben.
5) Preeb.-Brief § 57 schreibt: In extremitatibus vero super culmen palacii sunt duo poma aurea et in uno quoque sunt duo carbunculi, ut aurum splendeat in die et carbunculi lucsant in nocte; vgl. Zarncke, Abh. 1879, S. 91 (917).

Das hab(en) wier selbs gesechen yn ain grössen regen [1]).

Er hatt auch LXXII chünig untter yn, dy yn alle jar sein zynß oder trybuth geben und hundert und IX graffn [a]) [2]), in welichen chunigreichn seind hundert und XXVII erczbischolff [3]). Vgl. P.-B. § 9, 13.

Item es haben auch dy Tewczschen - der vil seind in der statt gewesen - der vil seind in der statt gewesen - uns gesagt [b]), wie sand Thomas das + volck [c]) speyseit mit dem hochwierdigen sacrament mit seiner hant, ober wier habens nit gesechen [4]). Vgl. de adv. patr. Ind.

Wier habn auch gesechen pfäwn in India, das chain thuern yn tewczschen land so hoch ist. Wier haben auch an sein hoff gesechen hellffant, dy sych wie ain chlains chynd lossen weysen und auch ainchüeren, aber ungewenth [5]), und ander ding, Vgl. P.-B. § 14.

---

a) Hs."und hundert.....graffn" am unteren Blattrand hinzugefügt.
b) Hs. "uns gesagt" ober der Zeile hinzugefügt.
c) Hs. davor vock durchgestrichen.

1) Der Hinweis auf den Regen ist wohl als besondere Betonung der Leuchtkraft der Steine aufzufassen und soll ausdrücken, daß diese sogar während eines die Sicht behindernden Regens über die genannte Entfernung hinweg sichtbar waren. Über die große Leuchtkraft dieses Steines schreibt auch Konrad von Megenberg, Das Buch der Natur, ed. F. Pfeiffer, Stuttgart 1861, S. 437:".....in der nacht scheint er sô klâr, daz er pei im naht zw tag macht"; seit den frühen Zeiten haben Indienfahrer die abenteuerlichsten Geschichten von der ungewöhnlichen Größe und dem übernatürlichen Glanz des Karfunkels berichtet. Man schrieb ihm so große Leuchtkraft zu, daß er alles sonnenhell erleuchten könne. Vgl. Artikel Karfunkel, in: Handwörterbuch des deut. Aberglaubens, Bd. 4, S. 1004f.
2) Presb.-Brief § 73 erwähnt 365 comites, welche dem Presbyter Johannes an der Tafel dienen. Vgl. Zarncke, Abh. 1879, S. 94 (920). Diese Nachricht steht möglicherweise zu der hier aufscheinenden in Beziehung, wie auch jene, in der lateinischen Fassung der Reisebeschreibung des Johannes de Montevilla, c. 42, § 2, wo von 360 Grafen die Rede ist. Vgl. Zarncke, Abh. 1883, S. 143.
3) Presb.-Brief § 73 spricht von 12 Erzb., die an der Tafel des Presbyters speisen. Vgl. Zarncke, Abh. 1879, S. 94 (920).
4) Dieser Abschnitt deutet auf zumindest mittelbare Kenntnis des oben genannten Berichtes "de adventu patriarchae Indorum" hin, denn nur dieser, nicht der Brief des Odo von Reims erzählt von den wunderbaren Geschehen, wie der Apostel am Festtag den Gläubigen auf seiner ausgestreckten Hand Hostien reiche, von wo sie die Gläubigen mit ihrem Mund aufnahmen. Vgl. den genannten Bericht bei Zarncke, Abh. 1879, S. 11 (837) ff.
5) ungezähmt; leitet sich ab von wenen bzw. gewönen; vgl. Schmeller 2, S. 933; dieser führt als Beispiel an: der Hund, die Tauben haben schon zugewont (fühlen sich schon heimisch).

dy uns ungelÆwlich synd.

Wier haben auch ain alten man da funden, der hört uns reden und sprach mit freyden zw uns "was thuecz hie aller lanczdman" und fuertt uns yn sein hawa und sagt uns, er wär von Schwaben und wär yn verzackerweyß [a] [1] hy einchömen, wen man hett yn das land verpottn.

Item am XIX. tag schied⟨en⟩wier wider von dan mit grassen layd und sargen, wen wir hettn sargen auff das groß ellend und pitterchaytt, dy wier am einzug gelitten hetten. Das ward dem priester Johans gesagt und ⟨er⟩ hett ain mittleyden mit uns und gab mir den brieff, den er dem pabst schickatt und gab uns allen sein hantt nacheinander und enpad mundlich durch sein sprach dem pabst ain frantlich grueß und ließ uns [b] belaytten XVI meyll weg [2] und alle zerung schenken. [c]

Supra scripta litterarum fuit talis quas mihi dedit: Celestino domino humilimo romane ecclesie patri domino honorando honorique digno [3].

+ Was wier her wider auff der fartt haben gelitten, mag yeder bedenckn, wen wier sein gezogen zwey jar, drew manath und V tag.

+ Und [d] wier wolten yn geerd haben mit ainen geld den gelayczman [e], aber er wold nichcz nemen, wen er chöm in ungnad seins heren; und ⟨er⟩ fuert uns zw ainem [f] gewasser, daß wier an dem einzug nit heten gesechen und gepatt dem schoffman durich den tülmasch, das er uns nit yrweg fuerd, sunder den nägsten

---

a) Hs. weyß am Blattrand hinzugefügt.
b) Hs. s aus d korrigiert.
c) Hs. am Blattrand verte folium.
d) Hs. am Beginn der Zeile und rot unterstrichen.
e) Hs. den gelayczman am oberen Blattrand hinzugefügt.
f) Hs. ainer.

1) Leitet sich ab von zag - zaghaft bzw. verzagen, zage werden. Vgl. Schmeller 2, Sp. 1088.
2) 16 Meilen sind ungefähr 112 km (gerechnet nach der deutschen Meile).
3) Dieser Absatz bezieht sich auf den oben genannten Brief des Priesters Johannes an den Papst Cölestin.

auff unser straß pey verliessung seins leben und alles seins geschlacz; und das wasser was nit graß, aber trueb und des grunt chünd wier nit sechen; und da fuer⟨en⟩ wier auff VIII stund und [a]) darnach chöm wier an ein groß und grawsams wasser, das was schnell und unmüglich ⟨für⟩ ainen, darinnen zw schwesbem oder schwimben [1]), und der tülmätsch sagt uns, es wär der mayst tayll von dem wasser Ganges, das aus dem paradiß rind, aber es wär nit gar [2]) und hieß das Indo [b]) [3]). Vgl. P.-B. § 22.

Und do wier ain stund oder nit vil mer fueren, do gieng dy sunn untter und wier begeratten, er schold uns das scheff pey dem rör [4]) hefften [5]), welches rör so graß ist, das ettlichen ein man nit mag umbfachen. Aber der scheffman wold sein nit Chain [6]) und sprach "es güld unser aller leben" und fuert uns zu einen gestatt, do chain holcz noch stauden, noch graß was. Da hett⟨en⟩ wier [c]) sargen auff dy mörder, aber der tülmäschoz gab uns stecz guetten trost und sprach, Der scheffman

---

a) Hs. am Beginn der Zeile und rot unterstrichen,
b) Hs. und hieß das Indo: am Blattrand hinzugefügt.
c) Hs. wier am Blattrand hinzugefügt.

1) Schwesbem bedeutet über ein Wasser setzen, fahrend oder schwimmend. Vgl. Schmeller 2, Sp. 633. Hier kommt nur die erstgenannte Bedeutung in Frage, da der Ausdruck ja einen Gegensatz zu Schwimben bilden soll.
2) Nit gar bezieht sich auf den oberen Teil des Satzes, in dem es heißt, daß der meiste Teil des Ganges hier fließe. Dieser ist also "nit gar da", d.h. nicht zur Gänze dort. Der Autor sieht im Indus anscheinend einen Teil des Ganges.
3) Vgl. Prosa-Brief § 22: Inter paganos per quandam provinciam nostram transit fluvius, qui vocatur Ydonus. Fluvius iste de paradiso progrediens expandit sinus suos per universam provinciam illam diversis meatibus..... Vgl. Zarncke, Abh. 1879, S. 86 (912).
4) Rör: Stelle voll Schilfrohr und Sumpf. Vgl. Schmeller 2, S. 134.
5) Ein Floß oder Schiff hefften bedeutet, es am Ufer festzubinden. Vgl. Schmeller 1, Sp. 1064.
6) Diese Wendung soll andeuten, daß sich der Schiffmann für die ihm Anvertrauten verantwortlich fühlte und nicht wie Kain fragte "Num custos fratris mei sum ego?" vgl. Genesis 4, 9.

sagett, wier wuerden woll ynbern [1]), warumb er uns nit pey dem rör hiett lassen und besorgett ein ungelück. Und do nun wier [a]) hefftattn, und tag und nacht geschayden, do erhuebe sich sölichs grawsam geschray gegn uns an dem gestatt [2]), da
+f. 97r. wier polybem wolten sein, das + wier nit anders gedachten, dy perig [b]) schrieren gegen uns, wie woll chainer do ist an den enden; und der scheffman waß yn grassen sargen und wold uns nit sagen, was sölliches schreyen war.

Zw [c]) mörgen, do dy sun auff gieng, do hefft der scheffman ab mit layd, und do wier ein stund füeren, do warttätt auff dem gestatt ein wuerm, den ersach der scheffman und sprach durich den tülmätschez, das wier sungen und schrieren [d]) und, zw wem wier hoffnung hiettn, trewlich pitten; und es war an sand Maria Magdalena tag [3]). Und [c]) der wuerm fiell an das wasser und nähätt uns zw und wier rüefften an Maria Magdalena, das sy gott fuer uns pitten wold, wier wolten unßer leben [e]) lang yr diener sein und versprechen mer, den wier gehalten haben. Und [c]) der wuerm wanath uns pey pis an den andern tag, ye vor uns, ye neben uns, das wier dy zeytt chain speiß nit namen vor sargen; und der scheffman sprach, daß der wüerm sein wanung hiett pey dem wasser und nit in dem wasser. Warumb er aber solang darin belib, wist er nit, und er hies den wuerm linethan, und [c]) chain mensch gelaubtz, der das nit gesechen hatt. Und wen er neben uns schwang, so erhebt er sich uber das wasser eins mans hech

---

a) Hs. wier über der Zeile eingefügt.
b) Hs. perig über der Zeile eingefügt.
c) Hs. am Beginn der Zeile und rot unterstrichen.
d) Hs. schiern.
e) Hs. unß leb.

1) Ynbern leitet sich ab von inne werden, Kenntnis erhalten. Vgl. Schmeller Sp. 990.
2) Auch die Reisebeschreibung des Johannes Witte de Hese erwähnt, daß die Reisenden, als sie auf einer Insel Rast machten, verschiedenen Lärm hörten, § 50:.....audivimus clamores varios et gemitus animarum..... Vgl. Zarncke, Abh. 1883, S. 170.
3) Juli 22.

oder höcher und chertt das maull gegen uns, das was ynwendig [a]) schwarcz und so [b]) groß, das er ein menschen ganz verschlund, und umb sich, was wier an ym sachen, grösser den der hals eins
+f. 97v. großen pherd; und hett albeg woll ein stein+wuerff zw uns; sein farb was gelib und grab [c]) [1])- als messing yn eysen geschmelz ist - und sein [d]) haubt als ein lyndwuerm, aber ob daß haubt rawch wär, chund wier nit sechen. Es sprach auch der scheffman, er hiett chain gesechen, den man gefangen hiett, wen all lewtt forichten yn, und sein speys wär alles, das er uberwintten möcht.

Und am andern tag gegen dem abent schied er gegen dem land und der schwall, den er noch yn zach yn dem wasser, bedawcht uns pey zwelich chklaffter lang [2]). Und der scheffman sprach mit grassen freyden, wier scholten uns freyen, wier hietten ein grasse gnad gehabt, das wier mit sambt yn von dem monstrum worden chömen, und das monstrum hiet das schreen thm, das wier pey der nacht [e]) hörätten. Und wen er nit sargen gehabt hiett auff verderben alles seins geschlütt, so wold er uns nit weytter gefuertt haben, wen er hett selber nit gedacht, mit dem leben darvon⟨zu⟩ chomen.

Darnach an sand Jacobs abent [3]), cham⟨en⟩ wier in ein stat, genantt Cedemath [4]) - ist eine grasse statt [f]). Do sagat uns der scheffman an dem potestatten und sagat, wie wier awß geschäfft

---

a) Hs. ynwenig.
b) Hs. davor go durchgestrichen.
c) Hs. folgt as durchgestrichen.
d) Hs. folgt hab durchgestrichen.
e) Hs. nach.
f) Hs. ist.....statt folgt nach: .....an dem potestatten.

1) gelb und grau.
2) 12 Klafter sind ungefähr 22,73 m (1 Wiener Klafter = 189,4 cm, vgl. Pribram, Materialien zur Geschichte der Preise und Löhne in Österreich, Band 1, Wien 1938, S. 120.
3) Juli 24.
4) Mit dieser Stadt ist möglicherweise die gemeint, welche in der Relatio de rege David § 52 (Zarncke, Abh. 1883, S. 54) als Tectemodi bezeichnet wird, welcher Name eine Verschreibung aus Dilmàn sein könnte. Vgl. Zarncke, Abh. 1883, S. 42.

⟨und was von⟩ priester Johans ym bevolichen werde. und von wem wier geschickt werden und begert von ym, ein chuntschifft zu geben [1]), daß er uns gen Cedemoth pracht hiett, und sagatt dem potestatten, wie [a]) der linethan so lang pey uns wär gewesen, und eß nam ym [2])+ wunder, daß er uns nit an hiett griffen und sagt, er hiet sein wanung pey dem wasser und hiett zwen fueß und ain langen schwanez und wär schnell, er griff auch an, menschen und alle tier auff wasser und land und was er uberwintten möcht, verzerett er und hiett sein streytt mit dem lindwuerm [b]), aber der lindwuerm muest albeg von ym sterben; und der schwanez wär ym, so er anders ald wär, pey fünfezig schuech [3]) lang. Und gab darnach dem scheffman ain chundschafft an priester Johans, der auch sein her wär, und ⟨der scheffman⟩ nam urlab von uns mit layd, wen er west nit ob [c]) er [d]) sicher haim chäm.

Darnach fragt der potestatt durch sein tülmäschez, ob wier hebreisch reden chunden und sprach: "seyt yr cristen und chünd nit dy red, dy ewr gott geredt hatt. Warumb lernt yr nit dy sprach, dy von anfang gewesen ist?" und fragt uns vil in dem gelawben und wie sand Bartholomeus , der in India war gewesen [4]),

---

a) Hs. folgt uns.
b) Hs. lindwuerdn.
c) Hs. do.
d) Hs. der, davon d durchgestrichen.

1) Der Schiffmann begehrte anscheinend von dem genannten Potestaten, er möge an Presbyter Johannes Kundschaft darüber schicken, daß er die Reisenden wohlbehalten bis an den genannten Ort gebracht hat.
2) Nämlich den Potestaten.
3) 50 Schuh sind ungefähr 15,8 m (1 Wiener Schuh = 31,6 cm, vgl. Pribram, a.a.O., S. 120).
4) Der Apostel Bartholomäus predigte der Tradition nach in Indien, wohin er das Aramäische Matthäusevangelium überbracht hat. Vgl. Buchberger, a.a.O., Band 2, S. 1. - Von den bei Zarncke angeführten Hss. des Presbyterbriefes spricht nur die deutsche Fassung in der Berliner Hs. aus dem 14.Jht. von der Bekehrung durch den hl. Bartholomäus, nämlich in § 12:

"das dritte India ist daz verneste lant
dar die apostel wurden gesant:
die bekarte Bartholomeus,
der heilige apostolus".

Vgl. Zarncke, a.a.O., Abh. 1879, S. 123 (949).

und sand Peter nit ain gelauben hietten, daß zw [a]) merecken wär an dem volk, dem sew gepredick hietten; und hett ain freyd mit uns und sagat, Cedemoth wär ein hebreysch ward und bedewchtett ein auffgang der chlarhaytt.

Und ⟨er⟩ behield uns pey ym pis an den dritten tag, und ⟨es⟩ chomen vil frawn und man zw uns und liessen mit uns reden und fragen von unseren landen und sytten. Man und frawen haben chlayder, wie man pey uns dy zweliffpotten [1]) mald [b]).

Am anderen tag fuert er uns yn ain gartten, do stain päwm, zimeroden [2]) - wie dy frucht ein gestalt ist [c]) hab⟨en⟩ [d]) wier nit gesechen, aber dy röden [2]) ist ein schnitten von dem pawm und haist nach yr sprach dorsen - und nagl päwm [3]), dy waxen auff dem pawm, der ist nit hoch und haist harsüsil und hatt ein nagel gestald [e]) als ein zand vom menschen; und ain päwm tregt muschatt [4]), ist vast geleich [f]) dem aichpawm am lawb und ain wenig lenger an dem lawb; und muschatt wexcht [g]) yn der plüe ynen, und dy plüe umbgibt dy nüß, das man die nüs

---

a) Hs. zw ober der Zeile hinzugefügt.
b) Hs. folgt und geraden volk und mittenam, was keinen Sinn ergibt.
c) Hs. ist ober der Zeile hinzugefügt.
d) Hs. hab.
e) Hs. gestald nagel.
f) Hs. folgt zweites geleich durchgestrichen.
g) Hs. wexchs.

1) Mit den "Zweliffpotten" sind die 12 Apostel gemeint.
2) Mit "zimeroden" ist auf jeden Fall Zimt gemeint und zwar entweder Zimtrinde oder die aus der Zimtrinde hergestellten Zimtröhren. In letzterem Falle käme "röden" von "rödeln" (vgl. Schmeller 2, Sp. 62). Konrad von Megenberg schreibt vom Zimt unter anderem: ".....des pauмes ast sint einbel und hol sam die roern.....".
3) "Nagel päwm" leitet sich ab von Nagel, einer Bezeichnung für die Gewürznelke, vgl. Schmeller 1, Sp. 1732; "Nagel päwm" sind demnach die Gewächse, auf denen dieses Gewürz gedeiht. Konrad von Megenberg, a.a.O., S. 367, bezeichnet die "nagel päwm" als Staude: "Nägel paum, daz ist ain staud, diu wachset in India.....".
4) Muskat.

nit siecht [a] [1]. Und er gab uns zw essen, pis das wier hayß wuerden [2] und nit woll reden machten [3] und ⟨wier⟩ hetten aller unser tag so guetten geschmachen nit fünden; und sew fragten uns, ob es yn unseren landen nit also wär oder was frücht darin wüexchen [b]. ⟨Wier⟩ sagt⟨en⟩, wier hietten gar greß pümm, dy truegen müschatt und dy plüe wär nit sueß zw essen, aber dy frücht - und wier hiessens aychel -, dy möcht man essen, aber sew werden nit so gar guett als dy müschatt, dy hie waxchen; und ⟨wier⟩patten den tülmäschoz, er schold yms nit segen, dy will wier da werdn.

Dornach fuerd er uns auß der statt Cedemoth und zaygt uns uber das wasser Indo ein ynsl, dy hieß Zenoph [c] [4], dy [d] wär IIII tagrayß vom wasser und wär sechs tagrayß weytt, und die leng gegen auffgang der sun wesset er nit; und darin wär ungestald grawsam volk, starck und streitpär und was sew lewth fiengen [e] ys streytt, dy essen sew [5] und hiessen nach Latein Ceno-

---

a) Hs. siech.
b) Hs. wüexchs.
c) Hs. dy hieß Zenoph; oberhalb des Absatzes hinzugefügt.
d) Hs. davor zweites dy durchgestrichen.
e) Hs. davor vie durchgestrichen.

1) Vgl. dazu Konrad von Megenberg, a.a.O., S. 371: "macis hayzt die rint, diu umb der muskatnüz ist und dar inn diu nuz vorporgen ist".
2) Von der durch diese Gewürze hervorgerufenen Wärme spricht schon Konrad von Megenberg, a.a.O., S. 362, 22, 367. So erwähnt er, daß "das cinamomum.....von seiner hitz den magen kreftigt". An anderer Stelle schreibt er: "muskaten.....die sint haiz.....und trucken in dem dritten grad" oder "die nägel sint haiz und trucken und sint gar scharpf auf der zungen".
3) Dieses beschränkte Sprechvermögen führt der Autor anscheinend auf die schon genannte, den Gewürzen angeblich innewohnende Wärme und wohl auch auf deren Schärfe, die hier zwar nicht eindeutig erwähnt ist, zurück.
4) Der Name der Insel ist ohne Zweifel abgeleitet von den später genannten Bewohnern derselben, den Cenocephali, für die sich auch der Name Cenophali findet; vgl. auch S. 150, Anm. 1.
5) Formen von Kannibalismus erwähnt schon der Presbyter-Brief § 15, 16, wo von einem Volk erzählt wird, das seine Toten ißt. Für dieses wird eine ganze Reihe von Namen angegeben, zuerst Gog und Magog, unter anderem aber ein entfernt an den hier genannten erinnernder, nämlich Anniceselei. Vgl. Zarncke, Abh. 1879, S. 85 (911).

cephali [1]) + und werden in der ynsel [2]) und hietten nit wannung oder hewß, sunder löcher in dij erden, und yr speys wär von den fruchten und von dem geflügel [a]), der payd tayll uber flüssig wär; und ⟨sie⟩ waren dem priester Johans unterworffen und an zechaten jar gäben sy yn ⟨als⟩ tribut ain helffant [3]) und thatten sein volk offenbär nichcz. Und ⟨er⟩ sprach zw uns, so wier yn geld geben, so wold er uns deß volk zaygen lembitig [4]); und durch den tülmäschcz dingatt wier ihn usb IIII ducatten [b]). Vgl. P.-B. § 14.

Darnach fuert er uns zw ainer wolverschlossen flöcknen, do sach⟨en⟩ [c]) wier deß volck ein starcken grassen langen man, der hett von fueß auff pys an deß hawbt alle glider [d]) als ein man; er was auch plas an dem leyb als wier sein, aber das haupt und oren [e]) als ein aff, aber mawll und zend gleich ein grossen hund; und ⟨er⟩ hett ein chatten an rechten arm, darin war auch verschlossen der tenck [5]) fueß, das er nit lauffen macht; und sy chünen nit reden, aber sew versten ainander mit yrn pollen und haben chain chlayd, sy tragen haytt von den tieren und do der tülmäschcz mit yn redatt, do stellat er sich als ein hund, der peyssen will, das wier all sein send machen yn mawll und ein

---

a) Hs. gefügel.
b) Hs. dingatt wier seins geld usb IIII ducatten.
c) Hs. sach.
d) Hs. davon ge durchgestrichen.
e) Hs. orden.

1) Lebewesen dieses Namens finden sich schon bei Isidor von Sevilla in: S. Isidori Etymologiarum libri XX ed. Migne Pl. 82, l. 11, c. 3, sect. 15, S. 421, heißt es: "Cynocephali appellantur eo quod canina capita habeant, quosque ipse latratus magis bestiae quam homines confitetur: hi in India nascuntur"; l. 12, c. 2, sect. 32, S. 439, dagegen: "Cynocephali, et ipsi similes similis, sed facie admodum canis unde et nuncupati". - Schon im Presbyter-Brief § 14 werden die Cenocephali als im Lande des Priesters Johannes lebend aufgezählt; wie aus den Textvarianten hervorgeht, weisen die Hss. auch die Form Cenophali auf, wodurch die Ableitung des Namens der Insel Zenoph von diesen Lebewesen gesichert ist; vgl. Zarncke, Abh. 1879, S. 85 (911).
2) Der Autor will ausdrücken, daß sie hier geboren werden und hier auch ihr Leben verbringen.
3) Elefanten als Tribut an den Presbyter Johannes werden im Presbyter-Brief, Interpolation E, § 2, angeführt; vgl. Zarncke, Abh. 1879, S. 87 (913).
4) Lembitig gehört zu den Formen lebatig, lesptig, lespig, lembdig, welche lebendig bedeuten. Vgl. Schmeller 1, Sp. 1408.
5) Tenck = links, vgl. Schmeller 1, Sp. 524.

pellande stimb höratt⟨en⟩ [a]) wier von ym.

Wier sechen auch gayß an seim hoff, aber nyndertt als yn unseren landen seind und haben derselbigen gesechen pey ym an tisch aber nit mit ym.

2. yr. + Und sein hawsfraw ließ uns umb vil ding fragen, ⟨über⟩ unser land und hiett vast gern mit uns geredt.

Am drittn tag gab er uns urlab und essen und ein tranck - den tranck er von ersten [1]), das schmecht von zimerodan, müschatt plüe vast woll; und ⟨er⟩ pat uns allen dij hand und den das an das recht wang, deßgeleich die frawen, und wunschatt uns hayll und frid und bestellat uns ein tülmätschez, der was aws wälischen landen von Merennula [2]); derselbig wold yn sein land ziechen, wen wier ym verzeren wolten [3]), deß versprachen wier ym.

Darnach an VI tag augusti setzten [b]) wier auff das mer; und am anderen tag cham ein ungewitter und schlueg uns ab ⟨von⟩ dem rechten weg, und ⟨wier⟩ chunden nymer chömen auff den weg, den wier hinein sein gezogen und chamen zw ainer statt - genand Modyn [4]) -, do starb unser tülmätschez.

Und was uns auff den weg von der statt Cadenoth pis gen Modyn und darnach pis gen Ras ellend und chumers erstanden ist und ⟨was wier⟩ gesechen haben und durch gelawbhafftig chuntschafft ⟨erfaren haben⟩, haben wier unsern heilig vatter, bapst Celestino [5]) schrifftlich in walischer sprach geben, der hates [c])

---

a) Hs. höratt.
b) Hs. san.
c) Hs. hasez.

1) Der Chronist will ausdrücken, daß jener als erster davon getrunken hat.
2) Welcher Ort damit gemeint ist, ist nicht sicher, möglicherweise handelt es sich dabei um Mailand.
3) Dies bedeutet, daß er mit ihnen ziehen wollte, falls sie ihm die Zehrung gewähren würden.
4) Möglicherweise handelt es sich dabei um Modena.
5) Daß Cölestin V. als während der angeblichen Geschehnisse regierender Papst nicht in Frage kommt, zeigt sich schon daraus, daß die Reisenden bei ihrer Rückkehr Cölestin V., der sie angeblich nach Indien geschickt hat, noch als Papst vorgefunden haben wollen. Cölestin regierte aber nicht einmal ein Jahr, während allein Mühlwangers Rückreise 2 Jahre 3 Monate und 5 Tage in Anspruch genommen haben soll. Vgl. S. 143.

mit freyden in Latein-mit sambt der abgeschrifft deß brieff ⟨des⟩ priester Johans-dem römischen chünig adolpho, graffen von Nassaw [1]), zugeschickt; und ich habs zw tewschcz lassen machen, wie + hernach geschriben stett.

Was ich aber ad Indiam ellend und geferlichaytt mit mein gefertten gelitten hab, hab ich nit ganczlich geschriben, wen wier hetten nitt heffnung, nach sevil widerwartickaytt gen Rom oder in unser land zw chömen.

Iten den [a]) brieff ⟨des⟩ priester Johans und was sew gesechen - wie oben geschriben stett -, hab ich nit mugen lesen von elter deß puechs und abgang der geschrifft [b]).

Iten wier haben auch gesehen sein haupman wider den grossen cham [2]) in das feld ziehen; do fuert man yn vor ir grosse creycz, fuer pänner [3]) von gold auff halpen stangen und yecz ⟨hat⟩ sein wagen [4]) und yeglicher wagen ⟨hat⟩ X tausent ritter und mer den 30 tausent zw fuessen [5]), dy warten der czeych, als man ains panier thuett an das volck, das an den streyt gett. Wen er aber selbs zeytth [6]), so haist er, yn ein hülczein creicz farfuern, das nit gemald ist, get von hymel zw eren

Vgl. P.-B. § 47.

Vgl. P.-B. § 48.

---

a) Hs. dem.
b) Dieser Absatz ist ein Zusatz des Abschreibers.

1) Adolf, Graf von Nassau, deutscher König 1292 - 1298.
2) Der Großkhan ist der oberste Fürst der Mongolen. Über Auseinandersetzungen zwischen diesem und dem Priester Johannes wird schon in den Quellen des 13.Jht. berichtet. Vgl. Zarncke, Abh. 1883, S. 60ff.
3) Diese Kreuze wurden an Stelle derFahnen vorgetragen, denn in der lateinischen Fassung heißt es "loco vexillorum". Vgl. Presbyter-Brief § 47, Zarncke, Abh. 1879, S. 90 (916).
4) Presbyter-Brief § 47spricht von dreizehn Kreuzen, die "in singulis plaustris dem gegen den Feind ziehenden Priester Johannes vorgetragen wurden. Vgl. Zarncke, Abh. 1879, S. 90 (916).
5) Presbyter-Brief § 47 spricht von 100.000 Mann Fußvolk. Vgl. Zarncke, Abh. 1879, S. 90 (916).
6) Nach dem Presb.-Brief § 47 und 48 hängen die jeweiligen mitgeführten Zeichen nicht von der Anwesenheit des Priester Johannes ab, sondern bei der Mitführung der großen Kreuze heißt es "quando procedimus ad bella, während die Erwähnung des einfachen Holzkreuzes eingeleitet wird, durch die Wendung "cum verosimpliciter equitamus". Vgl. Zarncke, Abh. 1879, S. 90 (916).

⟨dessen⟩, der gestarben ist am holcz; und ⟨man⟩ fuert ym vor ein guldein pecken [a]) voller erden; zw bezaichen, das sein gwald und adel scholl zw erden werden; und ⟨man⟩ fuerd ym vor ettlich sitich [1]), dy dy lewt gruessen zw Latein und uns zw eren gezeigt [b]) wurden [2]).

Es essent all tag an seim hoff XXX tausent menschen [c]). Vgl. P.-B. § 65.
Ym dienen [d]) all tag zw tisch XII chünig; und uber ain manat so chömen ander XII [3]); und essent all tag an seim [e]) hoff XII erczbischolff und der patriarch von sand Thoman, den halten sew wie wier den pabst; und das hat er mich zw eren lassen sehen [f]). Vgl. P.-B. § 73,74.

+ Item priester Johans ⟨hat⟩ in sein land [g]) manige grasse statt, wen India ist lautter insl von dem [h]) wasser Ganges, das aus dem paradiß rynd [i]), das land tayllend in sechs tausent ynsel, dy ym all zynspär sind und gueter sind [4]). Vgl. Joh. d. Montevilla

---

a) Hs. peck.
b) Hs. beheyst worden.
c) Hs. folgt: und ym tag nuer ainst, was keinen Sinn ergibt.
d) Hs. dient.
e) Hs. am sein.
f) Randbemerkung: verte duo folia.
g) Hs. davor hand durchgestrichen.
h) Hs. von der.
i) Hs. folgt und.

1) Sitich wird im Mhd. für Papagei gebraucht. Vgl. Schmeller 2, Sp. 338.
2) Das Mitführen von Vögeln dieser Art wird im Presb.-Brief nicht erwähnt.
3) Presbyter-Brief § 73 spricht nur von sieben Königen, die Priester Johannes an der Tafel dienen. Vgl. Zarncke, Abh. 1879, S. 94 (920).
4) Alle Fassungen der Reisebeschreibung des Johannes de Montevilla weisen auf die vielen Inseln im Lande des Presbyters hin (frz. Fassung § 1, engl. Kap. 27 § 1, lat. Kap. 41 § 10 und deut. 1.4 § 2; vgl. Zarncke, Abh. 1883, S. 181, 133, 142 und 148). Am nächsten kommt von diesem dem hier vorliegenden Text die franz. bzw. die von dieser abgeleitete engl. Fassung: ".....empereur prestre Jehan si tient moult grant terre et a moult de bonnes cites, et de bonnes villes en son royaume et molt de diverses ysles grandes et larges. Ce pais d'ynde est tout de diverses ysles pour la cause de ce qu'il est arouse de fleuves qui viennent de paradis terrestre qui divisent la terre en plusieurs parties." – Einen Hinweis auf die Anzahl dieser Inseln gibt die lateinische Fassung Kap. 41 § 7: ".....tradidit isti presbitero Johanni superiorem Indiam cum quattuor milibus insulis et regionibus.....". Vgl. Zarncke, Abh. 1883, S. 141.

Item man hat mich und mein gefertten zw eren sehen lassen des hochgeporen chayser [1]) Johans schlaffchamer, ain fuesschamel [2]) von amantist und das gestheil [a]), darin der stain gefast, ist vein gold und mit grossen perln durichlegt und ⟨er hat⟩ VI sewlln von fein gold, yn wolichen synd manige grasse [b]) charfunckel, dy [c]) grossen scheingeben [d]) [3]). Es ist auch [e]) ein vas in der chamer von cristallen mit balsam, dy print tag und nacht und chains pöse [f]) lufft mag hy ein [4]). Sein potstat ⟨ist⟩ von saphier [5])

Vgl. P.-B. § 63.

---

a) Hs. davor gestell durchgestrichen.
b) Hs. grass.
c) Hs. und.
d) Hs. gebent.
e) Hs. So ist doch.
f) Hs. chainer pöser.

1) In der latein. Fassung der Reisebeschreibung des Johannes de Montevilla wird der Presbyter Johannes ebenfalls als Imperator bezeichnet, z.B. Kap. 41 § 4: "Imperator iste semper vocitatus est presbiter Johannes". Vgl. Zarncke, Abh. 1883, S. 141.
2) Fußschemel, vgl. Schmeller 2, Sp. 418.
3) Vgl. S. 141, Anm. 4.
4) Presbyter-Brief § 63 erzählt wohl vom Brennen des Balsams, die Bedeutung dieser Handlung wird jedoch nicht angegeben. Die hier Aufscheinende läßt sich durch den dem Balsam eigenen starken Duft erklären; vgl. auch Handwörterbuch des deut. Aberglaubens, Band 1, S. 863; die Reisebeschreibung des Johannes de Montevilla berichtet in der frz. Fassung § 40, der engl. Kap. 27 § 40, der lat. Kap. 41 § 26 (vgl. Zarncke, Abh. 1883, S. 183, 136 und 143) ebenfalls vom Grund des Balsambrennens. Von diesen kommt der frz. bzw. engl. Text dem hier überlieferten am nächsten: ".....tousjours art en la moienne de la chambre vaissiaux de cristal plains de basme pour donner bonne oudeur et pour enchacier mauvais air".
5) Presbyter-Brief § 63 gibt auch den Grund für die Verwendung von Saphir beim Bett des Presbyter Johannes an, indem er hinzufügt ".....propter virtutem castitatis"; diese Wendung wird näher ausgeführt in der Ambras-Wiener-Handschrift, welche eine deutsche Fassung überliefert: ".....Saphiere ist er genant,
umb den ist es also bewant,
daz er zu allen weylen die Kouschhait trait
und wil auch nicht wann rainiknit."
Vgl. Zarncke, Abh. 1879, S. 140 (966). - Konrad von Megenberg, a.a.O., S. 458 schreibt: ".....der in treget, der muoz sich gar vast vleizen, daz er kkusch sei"; wegen seiner Eigenschaft, keusch zu erhalten, wurde er im Mittelalter als Schmuck und Talisman von den Geistlichen getragen; vgl. Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens, Band 7, S. 940ff.

und dy wend seines haimlichen gemach von lawttern cristallen. Darnach fuert man uns durich ain gang, der war mit granatt ausgesezt [a] - als dy siegel pey uns seind - in der frawn zimer, dy was ein tochter deß grossen chaw [1]. Do staind ain tisch von gold, uberlegt mit edlen gestain, der ander von schmaragden und dy fuesschamel ⟨waren⟩ von cristallen. Und dy fraw mit allen yern diemerin, mit goldein stuck bechayd [b], syessend in ain seel, was scheinpär; dy stuend auff unß zw eren, und do man yr sagat, wer wier und von wen wier weren, pat sy uns dy hand und den früntlichen [c] chuss darauff. Das hab ich alles mit mein augen gesehen.

Item nach dem tod des heyligen vater Celestini [d] [2] hat regiert ain patst mit nauen Bonifacius der acht [3]. Und in dem aymbten jar seiner ra+gierung [4] hat sein heylichayt mich, Colman Mülbanger, aus teyschen landen gevordertt gen Panonie, do er gewesen ist [5], und ernstlichen gepoten, nach dem ich Celestino erforscht und ware chündschafft [e] pracht von priester Johans, deßgleichen zw pringen dy machtigchayd deß grossen

---

a) Hs. gesezt.
b) Hs. bechayd.
c) Hs. frantlichen.
d) Hs. Celestino.
e) Hs. chünschafft.

1) Die Reisebeschreibung des Johannes de Montevilla berichtet ebenfalls, daß der Presbyter Johannes eine Tochter des Großkhans zur Frau habe. (Frz. Fassung § 12, engl. Kap. 27 § 12, deut. l. 4 § 17; vgl. Zarncke, Abh. 1883, S. 182, 134 und 150). In der deutschen Fassung heißt es: "Prister Johannes.....hat allezyt zeu weybe des grossen cans tochter".
2) Célestin V. starb am 19.5.1296, hatte jedoch schon am 13.12.1294 auf seine Würde verzichtet.
3) Bonifaz VIII. (Benedikt Gaetani), 1294 - 1303.
4) Das siebente Pontifikatsjahr Bonifaz VIII. ist die Zeit vom 23.1.1301 bis 23.1.1302.
5) Möglicherweise bezieht sich diese Wendung auf den in selben Satz genannten Khan und nicht auf den Papst. Dies würde dann bedeuten, daß der Papst Mühlwanger mit einen Zug nach Pannonien, wo sich der Khan befand, beauftragte.

cham [1]). Wie wol ich mit trawrigchait gepeten[a]), ⟨konnt ich⟩ aber ⟨doch⟩ nit anders, den dohyn ziechen und - als mit priester Johanns - handlen [b]) nach seins bevelich. Anno virginalis partus MCCC und ain jar hab ich schrifftlich bevelich genomen und ⟨bin⟩ mit grossen layd mit acht chnechten gen Venedig [c]) gezogen. Und am XVIII tag ist mir chund worden, das der pabst gestorben sey, und sein ubermuett und hochfart ein end hab. Do pin ich mit freyden in teutsche land [d]) gezogen und nit gen Ran, wiewol sein Benedictus der nindlefft [2]) auch begertt hatt.

Und was yn Bonifacium bevolchen hatt in dem briefflawt, hab ⟨ich⟩ weytter nit sechen mügen [e]).

Das allen hab ich geschriben auß ains puech des vergemelten doctor Cholman und habs [f]) dem Wolffhartt Mülbanger [3]) geschofft [g]), und ist darnach seine thachter worden Oberhamerin [4]).

---

a) Hier ist wohl zu ergänzen: nit reisen zu müssen.
b) Hs. handel.
c) Hs. erstes e aus o korrigiert.
d) Hs. la aus h korrigiert.
e) Dieser Absatz ist ein Zusatz des Abschreibers Mittenawer.
f) Hs. hact.
g) Hs. geschofft.

1) Gesandtschaften an die Mongolen gingen in der Tat von einzelnen Päpsten aus. Solche Missionsgesandtschaften wurden beispielsweise auf dem Konzil von Lyon beschlossen, worauf der Franziskaner Johannes de Plano Carpini die Reise antrat. Nikolaus IV. dagegen entsandte Johannes de Monte Corvino, dessen Beglaubigungsbrief vom 15.7.1289 stammt. Die Päpste Clemens IV. und Gregor X. standen nachweislich mit dem Mongolenkhan in Verbindung. Vgl. Zarncke, Abh. 1883, S. 68f., 112f., 101.
2) Benedikt XI. (Nikolaus Boccasini), 1303 - 1304.
3) Vgl. zu Wolfhart Mühlwanger eine durch Friedrich III. an diesen sowie an Richter und Rat der Stadt Wels ausgestelltes Schreiben (1477, Oktober 24, Steyr) abgedruckt von J. Chmel, Urkundliches zur Geschichte K. Friedrichs IV., in AfSG. Band 3 (1849), S. 91, Nr. 30.
4) Zur Familie der Oberhaimer vgl. Weiss-Starkenfels, a.a.O., S.228f.

B. Fortsetzung nach der Handschrift Z.

1200 Vor oder um diese zeit [1]) ist das schloss Wildenstein von einer frauen aus dem grund erbauet worden [2]). Das jahr, wann solches geschehen, und wie diese frau geheissen, kann man eigentlich vor gewiss nicht wissen, doch achten die meisten, das sie anfangs heidnisch gewesst, hernach aber zum christlichen glauben bekehrt worden sey. Den grossen turm aber hat diese frau nicht erbauet, sondern er ist schon vorher lang gestanden [3]). Es zeigts auch die arbeit und das gebäu, das es mit einander nicht erbaut worden [a]).

1311 Nach diesen, als die fromme königin Elisabeth [4]) in Ungarn, wegen des Türken und anderen kriegsempörungen anhero in dieses gebirg die flucht genohmen und auf diesen schloss eine zeitlang sich aufgehalten [5]), ist sie einmall in das hallstädterische gebirg auf die jagt gereiset und durch einen hirschen ein saueres wasser gefunden [6]), darauf alsdann anno 1311 eine salzpfanne aufge-

---

a) Fehlt in H, vorhanden in E.

1) Diese Zeitangabe schließt an den vorhergehenden Satz an, welcher endet: ".....welches ungefähr vor den 11 bis 1200. jahr geschehen.....";
vgl. oben S.133f, Anm.+ .

2) 1124 ist ein Hans von Wildenstein nachgewiesen. Vgl. G.J. Kanzler, Geschichte des Marktes und Kurortes Ischl und Umgebung, Ischl 1881, S. 46; Josef Haimerl, Schloß Wildenstein und seine Sagen, in: Salzkammergut-Zeitung 1949, Nr. 8.

3) Der Rektum der Burg Wildenstein ist nachweislich schon vor 1000 erbaut worden. Vgl. G.J. Kanzler, a.a.O., S. 46; Haimerl, a.a.O.

4) Gemahlin Albrechts I. Sie wurde vor 1262 als Tochter Meinhards V. von Tirol geboren und starb 1313. Im Jahre 1274 heiratete sie Albrecht I.

5) Im Jahre 1303 flüchtete Elisabeth in diese Burg. Vgl. Haimerl, a.a.O.; Kanzler, a.a.O., S. 74.

6) Die Erzählung von der Auffindung des Salzes durch einen Hirsch hat ihren Ursprung wahrscheinlich in Knappenkreisen, denn laut Srbik rankt sich um die Auffindung von Salzbergen meist die Knappensage, für die es typisch ist, daß sie durch Wild, Ziegen oder Schafe Salzquellen aufspüren läßt. Vgl. H.v.Srbik, Studien zur Gesch. d. österr. Salzwesens, in: Forschungen zur inneren Gesch. Österreichs 12 (1915), S. 15.

7) Eine Quelle in den Hallstätter Bergen führt noch heute den Namen "saueres Wasserl", welche am Roßalpengrabenbach westlich des Sulzkogel gelegen ist. Sie selbst führt zwar jetzt reines Trinkwasser, doch zeigen die knapp rechts und links anstehenden Gesteinsarten die Berechtigung des alten Namens, denn an dieser Stelle sammelt sich stets das Wild, um an dem sauren Ton zu lecken. Vgl. den Brief C. Blaschkes bei J. Strnadt, Abh. zum hist. Atlas der österr. Alpenländer VI, in: AföG. 94 (1907), S. 481f.

richtet und der markt Haalstadt erbauet worden +) a) 1).

Lauffen 2) aber ist schon ein markt und durchreisender pass hin für Wildenstein gewesst a).

1411 Ischl ist anno 1411 durch den damal regierenden kaiser Friedrich 3) zu einen markt privilegiert worden b) ++) 4).

+) Randbemerkung zu Hallstätter Gebirge: in das Regental 5) (E);
" zur Erbauung Hallstatts: Dann selber zeit war hierin lautere wildena. Es standen allein 2 fischerheüser und ein galgen hier. Der galgen stand am platze der sulzstüben, ein fischerhäusl am fuß des Haalberga 6), das ander am fuß des Creuz- ietzt Kirchberg 7) hinboyer des Sulzbach 8) (E).

++) Anno 1441 am heiligen ostertag 9) ist die stadt Linz zwischen 11 und 12 uhr in brand gerathen, seind 2 häuser verblieben 10) (E). Randbemerkung: Ursprung der buchdrukerei unter Friderico oder Friderich den III. römischen kayser, so 1466 Ischl zu einen kayserlichen marckt erhoben 11) (E).

a) Fehlt in H, vorhanden in E.

b) Fehlt in H, zu E s. Anm. ++). In E scheint die ursprünglich mit dem obigen Haupttext übereinstimmende Nachricht getilgt und durch die Randbemerkung ersetzt worden zu sein, da sich in der Hs. einige getilgte Zeilen vorfinden.

1) 1311 eröffnete Elisabeth den Hallstätter Salzberg und errichtete ein Sudhaus. Der Ort Hallstatt war 1295 wiedererstanden und erhielt 1311 die Marktfreiheiten. Vgl. Kanzler, a.a.O., S. 76f. und A. Hoffmann, Die oberösterr. Städte und Märkte, in: Jahrbuch des oberösterr. Musealvereines Band 84 (1932), S. 152.

2) Älteste Erwähnung in einer Mondseer Tradition 807: "Louppa". Als Markt wird es ausdrücklich erst 1460 September 19 genannt. Vgl. Kanzler, a.a.O., S. 101, Anm. 2, und F. Turba, Lauffen, Ältester Markt des Salzkammergutes, in: Oberdonau-Zeitung 1943, Nr. 165, sowie Hoffmann, a.a.O., S. 163.

3) Friedrich III. (1440 - 1493).

4) Älteste Erwähnung des Ortes ca. 1262 Februar 7 "Iselen", vgl. OÖUB 3, S. 284, Bestätigung der Marktprivilegien 1442 Februar 28; 1466 März 14 wird Ischl durch Friedrich III. von neuem zum Markt erhoben; vgl. Hoffmann, a.a.O., S. 156.

5) Nicht lokalisierbar.

6) Der Haalberg ist der Salzberg von Hallstatt, vgl. Schiffmann, a.a.O., Band 1, S. 423.

7) Es wird sich dabei um den Hügel handeln, auf dem die kath. Pfarrkirche steht.

8) Möglicherweise handelt es sich dabei um den bei Schiffmann, a.a.O., Band 1, S. 423 Hallbach (Kreuz- oder Mühlbach) genannten Wasserlauf, da Sulz auch Salzwasser bedeutet; vgl. Schmeller 2, S. 274.

9) April 16.

10) Vgl. H. Krecsi, Linz, Stadt an der Donau, Nr.

11) Vgl. Anm. 4.

1483 Anno 1483 am st. Martini abend [1]) ist Martin Luther zu Eisleben [2]) unter dem grafen von Mansfeld [3]) von einem bergmann Hanns Luther und Margarethe [4]) seiner hausfrau geboren worden. Als selber aber erwachsen und studirte, ist er in Bayern [5]) ein augustiner minich worden. Weillem er aber von natur ein unkeuscher mensch war, hat er das klosterleben nicht erdulten können und ist derowegen aus den kloster gegangen, hat auch eine fromme, doch noch unverständige nonne [6]) aus ihren kloster zu gehen beredt [7]) und dieselbige mit sich lange herumgeschleppt, doch endlich geheurathet [8]). Damit er aber dieses sein uebel verhalten bemäntlen hat können, hat er sich einer anderen lehre angenohmen und die heilige katholische kirchen zu unterdrucken sich eifrigst bemühet; auch in kurzer zeit die sache so weit gebracht, dass sich viele vornehmen herren, land und leuth an ihn und an seine lehre gehangen und mittlerzeit fast das ganze Deutschland hiemit inficiert und in unruhe gebracht, daraus grosse zwitracht, krieg und uneinigkeit zwischen den großen potentaten entstanden, viel christliches unschuldiges blut dadurch vergossen worden, massen auf den heutigen tag viell land und leuth mit dieser seiner vermeinten lehr behaftet sind. Zu was vor ein end solches gelangen wird, ist dem allgütigsten gott wissend. Nachdem gedachter Martin Luther diese seine vermeinte lehr genugsam ausgestreuet, ist er anno 1546 den 17. Februar [9]) zu Eisleben in seinem vaterland gestorben, welchen

---

1) November 10.
2) Kreisstadt im Bezirk Halle, ehemaliges Land Thüringen.
3) Die Grafen von Mansfeld sind einen der ältesten gräflichen Geschlechter Deutschlands. Eisleben war die Hauptstadt der Grafschaft Mansfeld.
4) Geborene Ziegler.
5) 1505 Juli 15 trat Luther in das Augustinerkloster Erfurt ein.
6) Katharina von Bora, aus dem Geschlecht der Born zu Klein-Laußig bei Bitterfeld in Meißen. Sie wurde am 29. Jänner 1499 geboren und war seit ihrem zehnten Lebensjahr im Zisterzienserinnenkloster Nimpsch. 1515 legte sie die Gelübde ab, entfloh jedoch 1523 aus dem Kloster, worauf sich Luther ihrer annahm. 1525 vermählte sie sich mit Martin Luther. 1552 Dezember 20 starb sie in Torgau.
7) Luther nahm sich ihrer erst in Wittenberg an.
8) Die Heirat fand 1525 Juni 13 statt.
9) Luther starb am Morgen des 18. Februar 1546.

Herr Johann Friedrich, churfürst zu Sachsen [1], von dannen auf Wittenberg in das schloss [2] begraben lassen. Das ist geschehen zur zeit pabst Pauli des III. [3], welcher auch dies jahr ein consilium [4] gehalten hat *) [a].

1495**) Anno 1495 am freytag vor st. Georgentag ***) [5] - vormittag um acht uhr - ist das dorf Goisern zum erstenmall abgebrunnen, das feuer ist bei dem Leonhard Wartberger [6] auf der Haarstatt [7] auskommen. Die kirchen aber - und der pfarrhof sind gerettet worden. Das dorf ist abgebrunnen bis hinab zum brun an des Martin Gandl haus [8] - das hat man nieder gebrochen - das übrige ist mit wasser errettet, worden [b].

---

*) Anno 1490 ist die bruggen zu Linz untern kaiser Friederich erbauet worden [9] (E).

**) Randbemerkung: Unter Maximiliano den I., römischen kayser (E).

***) In einer anderen kronik ist geschriebener gefunden worden, daß das dorf Goisern in obbemelten jahr am freytag nach st. Georgentag [10] ungefähr um ein uhr nachmittag wäre abgebronnen und das feuer bei obbemeldten Wartberger ausgekommen, davon man jährlich an adder glaubigen seelentag 4 ß dienet (E).

a) Fehlt in H, vorhanden in E.

b) 1495 am freutag nach Georgi ist ungefehr um acht uhr fruch das dorf Goisern abgebrunnen, das feuer ist bey dem Lienhart Wartberger auskommen, auf der Hofstatt, darum man jährlich zu allerseelentag 4 ß dient. Das Creutzschlögehauß, Hofstatt, die kürch und der pfarrhof seind nit abgebrunnen, sondern mit der hilf gottes errödet worden; das dorff aber ist alles nider gebrunnen bis hinab an das Mörtlmairthauß gegen den Wurzbach, das hat man nidergebrochen bis auf den botten, demnach mit wasser und also errötttet worden, nit weider kommen ist (H).

1) Johann Friedrich I., Kurfürst von Sachsen (1532 - 1547).
2) Luther wurde in der Schloßkirche zu Wittenberg begraben.
3) Paul III. (1534 - 1549).
4) Konzil von Trient (1545 - 1563), 19. ökumenisches Konzil.
5) April 17.
6) Wo dieses Haus gestanden hat, läßt sich nicht mehr feststellen.
7) Haarstatt ist die Stätte, wo Flachs bearbeitet wird.
8) Bei diesem Haus handelt es sich offenbar um jenes, welches an der Stelle des heutigen Hauses Nr. 34 oder Nr. 35 gestanden hat (freundliche Mitteilung von F. Laimer, Goisern).
9) Die Linzer erhielten mit dem Brückenbrief Maximilians I. (1497 März 3) die Erlaubnis, eine Holzbrücke über die Donau zu schlagen. Vgl. H. Kreczi, Linz, Stadt an der Donau, S. 42f., Nr. 85.
10) Mai 1.

1498 Anno 1498 ist die groesse glocken zu Goisern gegossen worden +) a).

1525 Anno 1525 ++) hat sich ein bauernkrieg angefangen 1) und seind die bauern weit und breit wieder ihre obrigkeiten aufgestanden. Die Schwarzwaldter 2) sind die ersten gewesen, hernach sind in diesem jahr zu Aussee zwei bauern an einen baum aufgehangen worden, achtzehn aber sind aus dem land entronnen. In Ennsthall bei Neuhauss 3) sind viello bauern auf die blum gehenkt worden, etlichen sind die köpfe abgeschlagen und zween der hauptleuth gespisst worden. Zu Schörfling 4) sind ölf bauern an einen baum gehenkt worden b).

1526 +++) Darnach anno 1526 sind ihrer bey elf bauern die köpfe abgeschlagen worden. In dieser aufruhr haben die bauern Salzburg und Rastadt belagert.

+) Anno 1509 ist die stadt Linz am balmsonntag untern kaiser Maximiliani abermallen abgebrunnen und die gloggen in thurn zerschmolzen 5) (E).

++) Randbemerkung: Unter Carolo den V., römischen kayser (E).

+++) 1526 Carolus schwager, könig in Ungern, schickte die türkische gesandte mit abgeschnittenen ohren und nasen nach haus, dadurch kam es zum krieg. (E).

a) Anno 1445 ist die große gloggen gegossen worden, welche ietzt in kürchenthurm aufgehenkt wahr (H).

b) Item als man gezöhlet 1525, hat sich der bauernkrieg angefangen; erstlich die Schwarzwalder, darnach weith und breith die bauern wider ihre obrigkeit aufgestanden. In selben jahr seynd zu Ausser elf aufrührer an die baum gehenkt worden und achtzehn von dem land enttrunnen. Item ebenmessig in Ennßtall bey Neihauß gar viell an die baum gehenkt, etlich die köpf abgeschlagen und darvon auch zwei gespist. Gleich auch zu Schörfling in land ob der Enß eben elf auf die baum geknipft worden (H).

1) Vgl. Hugo Hantsch, Der deutsche Bauernkrieg, Würzburg 1925.

2) Der deutsche Bauernkrieg vom Jahre 1525 begann in der Grafschaft Stühlingen im Hegau. Vgl. Hantsch, a.a.O., S. 122.

3) Die Hauptleute und Rädelsführer wurden durch eine Instruktion vom 22. Juli 1525 mit Spießen, Schinden und Vierteilen bedroht. Vgl. F.Hutter, Geschichte Schladmings und des steir.-salzb. Ennstales, Graz 1906, S. 157, Pirchegger, Geschichte der Steiermark, 3.Bde., Graz 1934, S. 353ff.; Czerny, Der zweite Bauernaufstand in Oberösterreich 1595 bis 1597, S. 184, Anm. 1.

4) Vgl. Czerny, a.a.O., S. 140, Anm. 2.

5) Beim Brand des Jahres 1509 wurden auch das Rathaus und die Pfarrkirche erfaßt. Vgl. Krecsi, a.a.O., S. 25f., Nr. 49.

Graf Niklas von Salz [1]) hat Schladming [2]), die stadt, zerstört und verbrannt aus ursach, dass die bürgerschaft und gemeinde alldort an den edelleuthen grosse tyranney und schaden ausgeübt haben, wie man in den chroniken hievon geschrieben findet: Gleinern aber an diese revier und der herrschaft Wildenstein haben sich friedlich verhalten, wie wohl sie von den umliegenden rebellischen bauern vielle anreizungen gehabt haben +) a).

1529 1529 hat der türkische kaiser [3]) einen seiner vornehmsten fürsten mit dreißigtausend mann in Ungarn geschickt. Die haben vielle städte und festungen eingenohmen, allenthalb wo sie hingezogen unmenschlich haus gehalten, alles versengt und verbrennt, verheert und zerstört, sind endlich auch vor die stadt Wien ++) gerückt und selbige den 15. oktober zu belagern angefangen [4]). Auf den Wienerberg [5]) haben sie ihre grössten stuck gepflanzt

---

+) Randbemerkung: 1526: Carolus schwager, König in Ungern, schickte die türkischen gesandten mit abgeschnittenen ohren und nasen nach haus, dadurch kam es zum krieg (L).

++) Randbemerkung: Mit 200.000 mann.

a) Auch in 26. jahr zu Nachstatt auf eine tag 17 die ⟨köpf⟩ abgeschlagen ⟨worden⟩. Mehr haben in vergemelden aufrühr die pauern in Salzburg und Raastadt belegert und graf von Nicolaus die Schlaming verbrant, von wegen des schattens, welche die edlleuth gelitten haben. In eben gemelten pauernkrig haben die herrschaftlich wildensteinischen unterthanen ganz fridsam gehalten, aber von den aufrührern sehr vielle anreizung gehabt (H).

1) Niklas (II.) Graf Salm, geboren 1459, gestorben 1530, stammt aus der Linie Salm-Neuburg und trat noch als Knabe in den österr. Dienst. Er war Statthalter und Feldhauptmann von Ober- und Unteröesterreich. 1525 nahm er an der Schlacht bei Pavia teil und unterdrückte im gleichen Jahr den Bauernaufstand. 1529 war er Stadtkommandant von Wien während der ersten Türkenbelagerung.

2) Die Schladminger Knappen hatten 1525 die ganze Umgebung in Aufruhr gebracht. Anfang Oktober 1525 nahm Niklas von Salm die Stadt ein und brannte sie nieder. Die Stadtfreiheiten wurden von Ferdinand I. aufgehoben. Zum Markt wurde Schladming erst wieder 1530, die neuerliche Stadterhebung erfolgte erst im Jahre 1925. Vgl. F. Tremel, Steiermark, Graz 1949, S. 91; Loesche, Geschichte des Protestantismus im vormaligen und im neuen Österreich, 3. Aufl. Wien-Leipzig 1930, S. 214; Hutter, a.a.O., S. 170ff.; Pirchegger, a.a.O., Bd. 2, S. 362f.

3) Solimon II. (1520 - 1566).

4) 1529 September 24 bis Oktober 14.

5) Der Wienerberg liegt im 10. Wiener Gemeindebezirk (Favoriten).

und dieselben auf den stephansthurn gerichtet, in meinung, selben nieder zu schiessen. So hat man aber zu ihm geschickt und ihm zu gemüthe führen lassen, was solches ihme helfen werde, wenn er mit anwendung vieller unkosten ohne einigen nutzen ein so kostbares gebäude, welches mit unglaublichen kosten erbauet worden, verderben werde, wäre ihme ein mehrer ewiger spott als ruhm bringen. Darauf er begehrte, wann man noch in gegenwarth seiner, das türkische wappen, nemlich einen mondschein und stern, auf das thurms kreutz setzen und zur ewigen gedächtniss darauf zu sehen ist, wolle er das thurms verschonen.

Es hat sich auch bei dieser belagerung etwas denkwürdiges zugetragen, in dem unter dem türkischen volk ein hochmüthiger krieger sich befunden, der hat sich verlauten lassen, dass man ihm (wenn) verwilligen und das Kärntnerthor eröffnen werde, so wollte er sich unangesehen, wann schon die ganze gassen voll bewährtes volk wäre, sich dennoch durch die ganze stadt von der Kärnthnerstrassen bis zum Rothenthurm hinaus durchhauen, worauf der herr comandant in der stadt in solchen sein begehrn gewilliget und vor einen spott gehalten, wenn man einen einzigen mann nicht bemächtigen sollte. Darauf er was von gewehrten volk in die bemeldte Kärnthnerstrassen zu stellen verordnet und den einlaß bey den Kärnthnerthor bis zum Rothenthurm eröffnen ⟨lassen⟩ und den prechtigen eisenpeisser hinein gelassen, der aber, sobald er in die stadt kommen, der Kärnthnerstrassen verfehlt und linker hand in die andere gassen kommen, sich aber gleichwohl so stark fort bearbeitete, unerachtet vieller wehrhafter mann ihn angefallen und auf ihn feuer gegeben, daß er sich bis auf das egg, wo man von Hof auf den Schottenplatz herabgehet, durchgeschlagen, Alldort ist ein corporal in das eckhaus in ein rundel einer stube hinauf und durch das fenster das kurze gewähr in ihn geschossen und ihn also überwunden und gefehlt, allwo auf diesen platz noch heutiges tags in einen eisernen gatter ein holzerner reutter zum wahrzeichen zu sehen, daher derselbe platz die freyheit bekommen. Wann einer in einem tumolt oder etwann sonsten unverhofftterweis einen todtschlag begieng und sich bis dorthin salvieren kann, den darf ihn in drei tagen niemand

angreifen noch aufhangen. Diess lasse ich mir nun eine nicht geringe tatt von einem Türken sein [1]). Als der Türk mit verlust vieles volk von Wien abgezogen, ist er vor die Neustadt gerückt und selbige doch auch vergeblich belagert [2]). Als er aber wieder davon abgezogen, hat er so viell zuwegen gebracht, daß ihm der comandant in der festung auf sein begehrn einen stein, so schwär er einen mit sechs pferdten führen kann, aus der stadt zu führen verwilligte und als er um abhollung dessen in die stadt geschickt, hat den pranger wegführen lassen, massen noch heutigen tags kein anderer an die stelle kommen und ihn auf ewig erhanglen müssen. Der Türk hat den pranger gar in die Türkey zu einem wahrzeichen führen lassen. Indiesem feldzug hat der türkische kaiser über die achtzigtausend mann des besten volks verlohren. Dagegen sind auch leider, gott erbarm, auf der Christen seiten über sechzigtausend ohne was erschlagen worden, in die Türkey gefangen weckgeführt worden [a]).

1534 Anno 1534 am st. Ehrnhartsnacht [3]) um 11 uhr nachts ist das dorf Goisern zum andertenmall abgebrunnen. Das feuer ist nächst am freithof in des Stephan Gandlhaus [4]) auskommen, und ist das ueberzimmer an der kirchen samt den glockenthurm, auch der pfarrhof abgebrunnen. Inwendig aber ist die kirchen gerettet worden, und ist das ganze dorf bis auf vierzehn häuser abgebrunen. Die brunst hat vier stund gewährt und ist sehrmall das Martin Gandl-

---

a) Fehlt in N, vorhanden in E.

1) Diese Erzählung bezieht sich wahrscheinlich auf die Begebenheit, nach der der Heidenschuß in Wien benannt sein soll. Der Name "da der Haiden scheußt gegen den Kiel" ist aber schon für 1429 sicher belegt und soll schon 1365 existiert haben. Heute ist diese Stelle durch eine Türkenskulptur (früher ein Sarazene) gekennzeichnet. Vgl. Groner, Wien, wie es war, S. 117.

2) Wiener Neustadt ist fast täglich von den Türken berannt worden, aber einen eigentlichen Sturm auf die Stadtmauern scheinen sie nicht gemacht zu haben. Mit ihres Abzug von Wien endet auch die Bedrängnis Wienerneustadts. Vgl. J. Mayer, Geschichte von Wiener Neustadt, 1927, Bd. 3, S. 8.

3) Jänner 8.

4) Der Standort dieses Hauses ist nicht zu lokalisieren. Da aber die Kirche, um die herum der Friedhof lag, noch heute an derselben Stelle steht, kann man annehmen, daß dieses Haus zunächst dem Friedhof stand.

haus [1]) gerettet worden. Dieß mall ist der Mauritius Hambler [2]) pfarrherr allda gewest, welcher gleich in der aderlaß gelegen [+]) [++]). [a])

1572 Anno 1572 [+++]) gleich vor Bartholomei [3]) hat es eine grosse wasserguß gehabt, dergleichen bei manns gedenken nicht gewesst, welche in Oesterreich, Steyrmarckt und in benachbarten ländern an menschen, viech und gebäuden unsaglichen schaden getan [b]).

1573 Anno 1573 ist durch weilland Thoma von Seeau [4]), als damals gewester obristforstmeister über die holzmeister, war auch zugleich klauß-, wehr- und holzmeister, der grob verwilderte Lauffen [5]), durch

---

+) Nach dieser brunst und gemelten jahr hat man ein metzen kohrn, gmundner maß, um 10 ß geben, den waiz aber um 13 ß. Ihm vierten jahr vor der bemelden brunst hat mans zu 6 und 7 ß geben. Das haben burger aus Oesterreich gebracht (H, E).

++) Anno 1542 ist die stadt Linz abermallen abgebrunen [6]), aber durch ihro mayestät Carolo aufgebauet worden. Randbemerkung: Carolus der V., Ferdinand der I., römischer könig. (E).

+++) Randbemerkung: Unter Maximilian den II., römischen kayser (E).

a) Item in jahr 1534 nach der heiling dreyköning an st. Ernstag um elf uhr zu mitternacht ist abermallen das dorf Goißern in prand gestekt ⟨worden⟩ und das feuer im Dändlhauß, welches nächst an freydhof ansteth, auskommen. Und diesmahl ⟨ist⟩ das zimmer ob der kürchen und dem glogthurm samt dem pfarrhof verbrunnen. Die gloggen und kürchen inwendig ⟨ist⟩ erröttet worden und das dorf widerum gar hinab bis zu dem brunn nidergebrand. Auch ⟨ist⟩ das Mindlshaus zum andernmahl erröth worden (H).

b) Im jahrhundert Christy 1572 ein sehr große wassergiß gehabt, gleich ⟨zu⟩ Bartlme, das bey manns gedenken kein solche gewessen sey, welche in Steyrmarkt, Oesterreich ⟨und⟩ anderen ortschaften merklichen schaden gethan an häusern, feldern, aekern und wißmatten (H).

1) S. S. 161, Anm. 8.

2) Mauritius Hymptner (Hymbler) (1537-1548). Vgl. Daten zur Ortsgeschichte von Goisern, S. 14 und Kanzler, a.a.O., S. 150.

3) August 24.

4) Thoman von Seeau der Jüngere trat 1512 in den landesfürstlichen Dienst und wurde Waldmeister in Hallstatt. Er war besonders im Wasserbau hervorragend tätig und regulierte Traun und Enns, aber auch die für den Salztransport wichtige Moldau zwischen Budweis und Prag. Zur Holzschwemme erbaute er zahlreiche Klausen und Rechen. In Anbetracht dieser Verdienste erhielt Seeauer den Wappenbrief. Ein geistig hochstehender und sehr rühriger Mann, legte er den Grundstock zum Reichtum und Ansehen seines Geschlechtes. Seinen Sohn Wolf Seeauer - dieser war 1574 Waldmeister geworden, nützte aber seine Stellung für sich aus - überlebte er um mehr als ein Jahrzehnt. Thoman Seeauer starb im Alter von 106 Jahren am Beginn des 17.Jht. - A. Hoffmann, Thomas Seeauer der Alte, Heimatgaue 3 (1951-52), S. 89-107, und Kanzler, a.a.O., S. 158f. -

welchen man vorher ohne grosse leib und lebensgefahr nicht hat befahren werden können, erbauet und verbessert worden. Auch hat gedacht herr von Seeau den fall [1]) bei der unteren Traun erbauet und den ganzen Traunstrom in einen rechten rinnsall zu befahren gebracht, wie solches zu Goisern in der kapellen mit mehreren geschrieben ist. In während dieser zeit herum, als sich die lutherische lehre allenthalben weiter ausgebreitet, ist solche auch herob des Traunsee stark eingewurzelt, und ist allda zu Goisern ein lutherischer pastor gewest, namens Sigmund Huebner [2]) , welcher sich anfangs in seinen leben und wandel wohlerhalten und von der pfarrgemeinde auch geliebt worden. Als er sich dessen übernohmen, ist er durch aufhezung fürnehmer personen in den florianischen irrthum [3]) gerathen

---

Den Namen hat dieses Geschlecht von seinem Stammgute, der Seeau, das am Nordende des Hallstätterssees östlich der Traunausmündung gelegen war und noch heute besteht. Vgl. Schraml, Die Seeauer im Salzdienst, Heimatgaue 14 (1933), S. 16 - 25.

5) Das einzige Hindernis für den Salztransport auf der oberen Traun bildete der sogenannte "wilde Lauffen", der durch ein 1511 erbautes Windenwerk ungefährlich gemacht worden war. Vgl. Schraml, Das oberösterr. Salinenwesen, 3 Bde. 1932-1936, 2.Bd., S. 241. - Nach einerRechnung von 1718 war für jede Zille, die durch die Winde aufgezogen worden war, an das Gotteshaus in Lauffen ein Denar abzuliefern. Im Jahre 1851 baute die Saline Ischl einen neuen Reitweg mit so geringem Gefälle, daß das Windenwerk überflüssig wurde, da nunmehr die Pferde das Flußgefälle leicht überwinden konnten. Vgl. Schraml, a.a.O., Bd. 3, S. 285f. - 1830 kostete das Aufwinden einer leeren Zille 10, einer beladenen 16 kr., von denen das Verwesamt in Ischl 3 kr., den Rest der Windenmeister erhielt. Vgl. Schraml, a.a.O., Bd. 3, S. 285f. und Kanzler, a.a.O., S. 158.

6) Beim Brand von 1542 blieben von 210 Häusern nur 69 verschont. Vgl. Krecsi, a.a.O., S. 25f.

1) Der Traunfall befindet sich nördlich von Gmunden. Zur ungefährdeten Benützung durch die Salzschiffe wurde diese Stelle durch das Salzamt (Thomas Seeauer) kanalisiert. Vgl. Schraml, a.a.O., Bd. 1, S. 246, Kanzler, a.a.O., S. 158.

2) Sigmund Huber, Prädikant von Goisern, mußte im Jahre 1578 aus Goisern flüchten, wurde aber von seinen Anhängern wieder zurückgerufen. Später wurde er nochmals vertrieben, worauf ein neuer Prädikant eingesetzt wurde, der bis 1600 tätig war. Vgl. Scheichl, Aufstand der protestantischen Salzarbeiter und Bauern im Salzkammergutes 1601 und 1602, Linz 1885, S. 11, Anm. 4, und Kanzler, a.a.O., S. 169f.

3) Damit ist der flaccianische Irrtum gemeint, benannt nach Matthias Flacius, genannt Illyricus, einem lutherischen Theologen und Historiker, der am 3. März 1520 in Albona in Istrien geboren worden war und am 11.3. 1575 in Frankfurt am Main starb. Vgl. Ritschel, Dogmengeschichte; Loesche, Geschichte des Protestantismus im vormaligen und im neuen Österreich, Wien-Leipzig 1930, S. 160f.

und so weit von christlichen glauben kommen, das er öffentlich und ganz hochmüthig auf öffentlicher kanzel gepredigt, der mensch sei die sünde selbsten, seye dazu gebohren und erschaffen. Mit diesen ärgerlichen predigten hat er eine halbe nachbarschaft soweit dahin verführt, daß diejenigen, so selbst lösen konnten, sich unterstanden, die kirche ganz zu unterlassen und haben in den häusern gepredigt. Es ist auch zu diesem schwärmerischen pfaffen das volk aus der Steyrmarkt und aus dem gebirg und von andern umliegenden orten häufig zugezogen, so dass die fremden die unsrigen aus ihren eigenen stühlen in der kirchen vertrieben und vertrungen haben, das dessentwegen ein auflauf zu besorgen gewesen +) a).

1593 Anno 1593 in der Bartholomeinacht 1) ist das schloß Wildenstein 2) durch schreiber Jakob Stadlmann durch unvorsichtiges schiessen

---

+) .....und haben also die zureisende von ihme ihr vermeindes sacrament auf etliche jahr vorhinein zu empfangen kräftiglich geglaubet. Als er nun diese schwärmerey eine zeitlang getrieben, ist er weggeschaft worden in 1578. jahr. Als dieser nun weggeschaft worden, ist ein anderer an die stöll kommen, namens Kasper Schifer, welcher von Marienberg aus Meissen gebürdig gewesen, welcher sich in diesen eingerissenen florianischen irrthum zwar etliche jahr fort bemüht, aber das volk ist dermassen in dieser losen sect vertieft gewerst, daß er über alle aufgewande mühe und arbeit wenig ausgerichtet hat, sondern über ihme dermassen verbitteret gewesen, daß sie ihm oft und vielmal überloffen, in meinung, sich dessen irrthum auch anhängig zu machen, bis endlich die weltliche obrigkeit die halsstürrigen leute gefängnissen und aus dem land schaffen ⟨hat⟩ müssen. Sie haben diesen prediger intentioniert, seind auch deren viel auf Eferding, und zwar in Österreich, zum sacrament hinabgereist. Endlichen haben sie sich selbsten untereinander abgebissen und diesen irrthum verlassen, welcher ungefähr acht jahr lang gedauert hat; und dieser Kasper Schifer ist achtzehn jahr lang pfarrherr zu Goisern gewest, auch alda gestorben und in die kirch begraben worden. (E).

Anno 1582 ist durch pabst Gregorium der XIII. dieses namens, unter dem kaiser Rudolph, der neue kalender aufgericht und aus dem oktober zehn tag ausgemustert worden. - Randbemerkung: Rudolph der II., römischer kayser (E).

Anno 1587 war Waidhofen an der Ybs zum chatholischen glauben bekehrt (E).

a) Fehlt in H, vorhanden in E.

1) Die Nacht vom 23. auf den 24. August.

2) Die Burg Wildenstein brannte im Jahre 1593 unter dem Pfleger Andre Schmidtauer ab. Sie wurde aber wieder hergerichtet. Erst nach dem neuerlichen Brande vom Jahre 1715 wurde sie völlig dem Verfall überlassen. Vgl. F. Sekker, Burgen und Schlösser, Städte und Klöster Oberösterreichs, Linz 1925, S. 329f., Haimerl, a.a.O., Nr. 9, Turba, Schicksal und Verfall des Schlosses Wildenstein, in: Salzkammergutzeitung 1943 Nr. 33, und Turba, Schloß Wildenstein und seine Pfleger, Oberdonau-Zeitung 1943, Nr. 200.

angezündet worden und grosser schaden geschehen [a]).

1595 Anno 1595 hat sich im Land ob der Enns aberuall ein höchst schädlicher bauernkrieg [1]) erhebt, in dem die bauern stätdt, clöster, schlösser, märkte und dörfer gelagert und grossen schaden getan. Es haben sich vielle tausend zusammengerottet und im Neumarkt [2]) und bei Grieskirchen [3]) mit den herrn landständten ihren abgeordneten volk eine feldschlacht geliefert, ihnen viell ansehnlichem volk erschlagen und auch die todten körper ausgezogen, dabey sie sich eines neuen fundes und fortheill gebrauchten. Die haben auf das feld, allwo die schlacht gewesen, unzällig vielle eggen, womit man das getreid einegget, gebracht und sich damit verschanzt, damit nicht die reitterey von den herren landständen volk ihnen beikommen konnten. Die schlacht ist geschehen auf einen schönen neu angebauten kornfeld in herbst, und alles verwüstet worden [b]).

1596 Anno 1596, folgendes jahr darauf ist dieser bauernkrieg wiederum gestillet worden, worauf man hernach die rebellischen bauern vielle auf die bäume aufgehenkt [4]), einige ohren und nasen abgeschnitten,

---

a) Anno 1595 ist das schloss Wildenaste in an der nächsten nacht vor Partholimeh in Land ob der Ennß abgebrunnen (H).

b) Anno 1595 hat sich der bauernkrig in Oesterreich ob der Enß erhöbt, da dan die bauern stett, märkt, schlösser, klöster, dörffer belegert und grossenschaden gethan, aller orten zu weithen feld viell tausent zusammengeloffen, sich wunderbahrlich fremder waffen gebraucht, auch Neymarkt ob Kriesskürchen, eben in Oberoesterreich, mit denen herren und landleuthen ein feldschlacht gehalten. Daselbst hin haben sy in vielle eggen, dan man den sammen einen tueth, gebraucht und ihr schantze damit gemacht, den landstennden in der schlacht vill ansechlichen soldathen und krigsleyd erlögt, die selbigen todten körpper theils bis ins hemmet, etliche aber gantz nakent ausgezogen. Das ist geschehen an einen sehr grossen weiden feld, das lieb gethreit schenn grünnet und das erdrich, ⟨so⟩ gar weich gewest ist, ⟨haben sie⟩ vertrettet und die erschlagene krigsleyth daselbst vergraben (H).

1) Der Bauernaufstand dauerte von 1595 bis 1597. Vgl. Czerny, a.a.O., S. 182f. und Loesche, a.a.O., S. 166ff.

2) 1595 November 13. Vgl. Czerny, a.a.O., S. 125ff., Kanzler, a.a.O. S. 182.

3) Die Kämpfe bei Grieskirchen spielten sich zur gleichen Zeit wie die zu Neumarkt ab.

4) Richtig: 1597.

ihren obristen und rädlführer aber gespiesst und gevierteilt, derselben vierteln auf unterschiedlichen strassen aufgehenkt, theills die köpfe abgeschlagen [1]) und theills auf Tyroll[5]/geschickt und also nach jeden verdienst mit ihnen verfahren worden. In diesem bauernkrieg haben sich die herüberen flekken abermall gant friedlich und gegen ihre obrigkeit gehorsam getragen [a]).

Anno 1596 im Dezember [2]) ist ihro erzherzoglichen durchlaucht [3]) die erbhuldigung im beysein der hiezu deputierten kaiserlichen herrn comissarien zu Grätz auf den schloss geschehen [b]).

1598 Anno 1598, etliche tage vor Bartholomey [4]), ist abermall ein sehr grosser wassergüss gewesen, welcher bei beeden Hallstädter und Ischler salzwessen und in der gantzen revier herum unsäglichen schaden gethann hat, weeg und steeg und strassen dermassen zerrissen und verschüttet, das alsobald die männer und weiber, jung und alt, in machung der weeg und strassen arbeiten haben müssen. Das wasser hat auch vielle häuser weckgerissen [c]).

1599 Anno 1599 hat sich in der Steyrmarkt die reformation der

---

a) Im vollgenden jahr ist dieser bauernkrieg widerumen gestilt worden. ⟨Da⟩ hat man die bauern aller orten vill an die baum aufgehenkt, innen die nassen und ohren abgeschnitzen und die köpf abgehaut, die rebeller und aufrührer, auch ihre hauptleuth und obristen gehenkt, theils gespist, gerödert und gevierteilt, darnach die vierteln an die strassen aufgestökt und also jemmerlich nach eines jeden verbrechen verfahrn. In obbemelten bauernkrig haben sich die wildensteinischen unterthanen allzeit friedsam gezeigt und wider ihre obrigkeit niemahls aufgestanden (H)

b) Fehlt in H, vorhanden in E.

c) Anno 1598, ein wennig vor Partholomej, ist abermahl ein grosse wassergüß gewessen, welche in den keyserlichen haalholz, bey den Ischlerischen und Haalstötterischen auch salzwessen grosse schatten gethan hat (H).

1) Der Bauernführer Tasch wurde nach Linz gebracht und am 17. September 1599 in Steyr hingerichtet. Außer ihm wurden noch einige andere Bauern verurteilt, insgesamt 16 Personen. Vgl. Czerny, a.a.O., S. 319, 358ff.

2) 1596, Dezember 12. Vgl. Popelka, Geschichte der Stadt Graz, 2 Bde., Graz 1928-1935, I.Bd., S. 105f., und Dedic, Der Protestantismus in der Steiermark, Leipzig 1930, S. 105ff.

3) Ferdinand II. Vgl. Popelka, a.a.O., 1. Bd., S. 105f.

4) August 24.

5) Hier liegt sicher eine Verschreibung vor; es soll wohl heißen" auf dy roll".

religion halber erhebt [1]) worüber hoche und niedrige standespersonen aus dem land vertrieben ‹wurden›, auch mit kirchen zerstören und anderen unheill grosser schaden geschehen [a]).

1600 Anno 1600 am 21. aprill [2]) hat sich vorgedacht ihro erzherzoglichen durchlaucht Ferdinand II. mit der herzog Wilhelms aus

---

a) Anno 1599 hat sich in Steyrmarkt die religionsdeformation erhöbt, viell hochen und niedern standsbersohnen vertriben und mörklichen schatten verursacht (!).

1) Schon am 13. September 1598 wurde das evangelische Kirchen- und Schulexercitium auch in Graz und Judenburg eingestellt, nachdem es schon vorher in den anderen Städten und Märkten abgeschafft worden war. Am 24. September 1598 wurde das Dekret erlassen, daß die evangelischen Prädikanten und Schuldiener die Steiermark binnen acht Tagen zu verlassen hätten, was am 28. September nochmals wiederholt wurde. Auch in den anderen Orten wurden die Prädikanten ausgewiesen. Für den Jänner 1599 war ein Landtag ausgeschrieben, bei dem auch, gegen den Willen des Erzherzogs, die Kärntner und Krainer Abgeordneten erschienen. Diesen wurde jedoch befohlen, sofort wieder abzureisen. Noch während der Verhandlungen über die von den Ständen geforderte freie Religionsausübung kam es in Aussee und an anderen Orten zu gewaltsamen Rekatholisierungsversuchen. Am 1. Mai 1599 forderte Ferdinand scharf die Bewilligung seiner Forderungen durch den Landtag. Schließlich gaben die Stände nach, worauf am 21. Juli 1599 die Resolution über die Beschwerdeschrift der Stände herausgegeben wurde und nach der die Reformation weitergehen sollte. Am 22. Juli 1599 meldeten die drei innerösterreichischen Landschaften (Steiermark, Kärnten und Krain) ihren Protest dagegen an. Die Stände beabsichtigten nun, eine Generalzusammenkunft der drei Länder einzuberufen, man setzte aber ihre Vertrauensleute unter der Beschuldigung des Hochverrates gefangen, ließ sie aber kurz darauf wieder frei. Der Erzherzog setzte nun die sogenannten "Religionsreformationskommissionen" ein, die die Aufgabe hatten, den Protestantismus völlig auszurotten. Die erste dieser Kommissionen trat am 14. Oktober 1599 in Leoben zusammen, worauf sie sich zuerst nach Eisenerz, sodann nach Aussee begab, wo sie am 4. November 1599 eintraf. In diesem Ort riß man die Häuser der geflohenen Rädelsführer ein und verbrannte sie. Über Gröbming und Öblarn gelangte die Kommission nach Schladming, welcher Ort sehr stark protestantisch war, weshalb man hier besonders energisch verging und einige "Rebellisten und Flazianer" in Graz einkerkerte. Rottenmann (15. November 1599) benachbart lagen die Schlösser Strechau und Grunbühl, die Hauptsitze der Freiherren von Hoffmann. Es wurde wegen der Auslieferung der St. Salvatorkirche beim Schlosse Thalhof verhandelt, diese aber in der Folge eingerissen, in Brund gesteckt und die Mauern gesprengt. Das Vernichtungswerk überwachte ein Herr von Puar. Nun begab sich die Kommission wieder nach Eisenerz und Leoben zurück, wo sie sich auflöste. Vgl. Dedic, a.a.O., S. 110ff., 114ff., 120ff. und 127f.

2) Richtig: 1600, April 23.

Bayern [1]) freylein tochter Anna Maria [2]) zu Grätz hochzeit gehalten.

In diesen jahr ist auch die religionsreformation auf diesen flecken geschehen und alle predikanten abgeschafft, dagegen die khatolische priester wieder eingesetzt worden [3]). Zu Goisern [4]) war der erste chatolische priester herr Urban Marstorfer [5]), welcher aber bald gestorben und allda begraben liegt [+]) [a]).

1601 Anno 1601: Als sich bei dieser reformation die wildensteinischen unterthannen samt den marktflecken in etwas rebellisch zeigten und viellfeltige zusammenkünften und rathschläge in Ischl gehalten [6]) und das land versucht [7]) und welche sich <nicht> zu

---

+) Im jahr 1600 hat sich in besagte reformation in land ober und unter der Enß ebenmäßig angefangen, da auch vielle hundert personen ins exilium vertrieben und vielle ehrliche leuth um leben kommen (H).

a) Fehlt in H, vorhanden in E.

1) Wilhelm V. (1579 - 1597).
2) Maria Anna, geb. 8. Dezember 1574, gest. 8. März 1616.
3) Schon 1599 begann man im Salzkammergut mit der Entfernung der Prädikanten. Im Mai 1599 war aber schon wieder befohlen worden, mit der Reformierung einzuhalten, 1600 aber begann man ernstlich mit der Gegenreformation. Die protestantischen Salzamtleute wurden durch Katholiken ersetzt. Am 21. Juli 1600 verkündete eine kaiserliche Resolution den Salzarbeitern, daß jeder, der nicht katholisch werden wollte, entlassen werde und auswandern könne. Vgl. Scheichl, Aufstand der protest. Salzarbeiter und Bauern im Salzkammergute 1601 und 1602, Linz 1885, S. 25, 30f., Selle, Schicksalsbuch der evang. Kirche in Österreich, Berlin 1928, S. 111ff. Nr. 16, Kanzler, a.a.O., S. 193ff., Pils, Der Aufstand im Salzkammergut 1601-02, in: Linzer Tagespost 1937, Nr. 73.
4) In Goisern gab es 1602 nur 62 Katholiken aber 1569 Lutheraner. Vgl. Scheichl, Gegenreformation, S. 32, und Kanzler, a.a.O., S. 204.
5) Ein Pfarrer dieses Namens scheint für 1600 in der Pfarrliste des katholischen Pfarramtes nicht auf. 1602 war ein Urbanus Seliger Pfarrer. Vgl. Daten zur Ortsgeschichte von Goisern, S. 14.
6) Zu dieser Zeit wurden von der protest. Bevölkerung des Salzkammergutes viele Beratungen abgehalten, die man durch ein mildes gehaltenes Patent vom 8. Juli 1601 untersagte. Am 25. Juli 1601 brach der unbeliebte Salzamtmann Veit Spindler, der den Auftrag hatte, im Salzkammergut die Gegenreformation durchzuführen, nach Ischl auf. Nach der Verlesung des Reformationspatentes in Ischl, Lauffen, Goisern und Gosau und der Abhaltung katholischer Gottesdienste erreichte man am 28. Juli Hallstatt. Hier wurde der Salzamtmann durch Bewaffnete zum Versprechen gezwungen, die Gegenreformation einzustellen, er selbst mußte sich in ihre Gewalt begeben. Führer dieser Bewegung war der Ischler Marktrichter Joachim Schmirzl. Vgl. Scheichl, a.a.O., S. 38ff., Selle, a.a.O., S. 111ff., Nr. 16, Kanzler, a.a.O, S. 194ff., Loesche, a.a.O., S. 171f., Pils, a.a.O., Tomek, Kirchengeschichte Österreichs, Innsbruck-Wien 1935/49, 2.Bd., S.554.
7) Bewacht.

ihnen begaben und mithalten wollten, die haben sie mit gewalt und mit schlägen dazu gezwungen, haben auch die katholischen priester abgeschaft und anstatt deren lutherische predikanten auf ein neues eingesetzt [1], dahero ihro majestätt, dieses unheill vorzukommen, dem herrn erzbischof zu Salzburg - Wolfgang Dietrich von Rattenau - zugeschrieben [2], darauf dann ihro hochfürstlichen gnaden sogleich ein fündl [3] soldaten nacher Ischl geschickt und einen einfall getan, den markt geblindert und ausgeraubt [4]. Darauf diese rebelion ein end gehabt. Die soldaten sind anfangs auf ein fels am Hayperg [5] ausser des marktes, einige wenige ankommen, sich alldort gelagert und mit einem stuck drei eiserne kugeln, deren jede drei tt gewogen, in den markt hereingeschossen [6]. Zwey davon sind in das Andreas Wimmer [7] beym kreutz in sein haus, welches jetzt Christian Mühlmüller zugehört, gegangen [8]. Die eine ist oben durch das dach; alsdann ist ihnen die bürgerschaft hinaus entgegen gegangen und um gnad gebeten, worauf fürerst in den markt herein sich verfügten und zu blindern angefangen.

---

1) Infolge dieser Sachlage flüchteten die neueingesetzten katholischen Geistlichen oder sie wurden vertrieben. Vgl. Schiechl, a.a.O., S. 52, und Kanzler, a.a.O., S. 193f.
2) Am 31. August 1601 begab sich der Salzamtmann Veit Spindler in Auftrage des Erzherzog Matthias zum Erzbischof Wolf Dietrich, um ihn zu ersuchen, sich an der Niederwerfung des Aufstandes zu beteiligen. Vgl. Scheichl, a.a.O., S. 59f., und Pilz, a.a.O.
3) Fähnlein.
4) Die salzburgischen Truppen brachen erst am 22. Februar 1602 ins Salzkammergut ein. Scheichl, a.a.O., S. 95f., Kanzler, a.a.O., S. 201ff., und Pilz, a.a.O.
5) Hainperger Feld, in der Gegend des Hotel Bauer, am Südosthang des Kalvarienberges. Kanzler, a.a.O., S. 202, und Pilz, a.a.O.
6) Da auf das Verlangen des salzburg. Befehlshabers, von Stadion, sich in sein Lager zu begeben und um Gnade zu bitten, nicht sofort geantwortet wurde, wurde mit Kanonen auf den Markt Ischl geschossen, worauf es sofort kapitulierte. Scheichl, a.a.O., S. 97f., Kanzler, a.a.O., S. 202f., und Pilz, a.a.O.
7) Andreas Wimmer, einer der Haupträdelsführer, wurde gefangen genommen und mit einigen anderen Rebellen nach Linz gebracht. Von ihrem weiteren Schicksal ist nichts bekannt, sie scheinen aber bald entlassen worden zu sein, da auch Joachim Schwärzl sehr glimpflich behandelt wurde. Vgl. Scheichl, a.a.O., S. 98, 103, und Pilz, a.a.O.
8) Das am Kreuzplatz befindliche Haus des Lederermeisters Andre Wibmer, jetzt Gottwaldhaus. Vgl. Kanzler, a.a.O., S. 203.

Auch ist die Pötschen verhackt [1]) gewessen. Gleichwohl istein hauptmann auch über Aussee mit nasen der herr von Poar [*]) [2]), mit viellen soldaten einhergezogen. Alsdann haben die unserigen gleich die flucht genohmen. Die vorgeher und rädelsführer sind, auch die predikanten, in aller eile entwichen.

Gleichfalls ist auch ein salzburgischer hauptmann, herr Griebl, mit soldaten über den Pass Gschütt [3]) in die Gosau eingefallen [4]), seind also in einen tag plötzlich drei einfall herob des Traunsee geschehen. Da ist ein jamer, elend, heulen und weinen von weibern und kindern an allen orten gewesen [**]) [a]).

---

*) Ein anderer leset Fahr (E).

**) Alsdann haben die Goiserer denen zu Ischel anwesenden comißarien einen fußfahl gethann und us gnad gebetten, die ihnen alsdann ist zugesagt worden. Alle waffen und währ hat man allenthalben abgefordert und was schlecht gewesen, hat man in den see geworfen. Zwey Gosinger, als der Leitgeb Bauer saut dem Mühlbadter, seind gehenkt worden. Auf den Gschütt hat man auch ein rebelischen schuster gehenkt und zu Ischel einen [5]), dessen nasen unbekannt. Also seind die rebellischen gestillet worden. Es seynd auch ihrer viell auf Salzburg und von dannen auf Linz geschikt, in denen gefängnussen abzubiessen, an leben aber ist ihnen nichts geschehen (E).

Anno 1607 den 8ten februar ist in der Ebensee bei den neu erhebten salzwesen zum ersten mahl salz gesotten worden [6]). Dessen erfinder und bauseister ist fürnehmlich gewest der Ischlerische waldmeister Hanns Kälß der Ältere [7]). (E).

a) Fehlt in H, vorhanden in E.

1) Pötschen: Paß, Übergang zur Steiermark. - Verhackt: befestigt.
2) Damit ist Johann Christoph von Paar gemeint, der 1636 gestorben ist. 1622 hatte er das Oberst-Postmeisteramt gekauft, 1624 erhielt er das oberste Hofpostmeisteramt für Österreich, Ungarn und Böhmen und dessen Nebenländer, 1630 auch für Schlesien. Paar stand 1601/02 mit seinen Soldaten am Pötschenpaß in Bereitschaft. Vgl. Kanzler, a.a.O., S. 202, und Pilz, a.a.O.
3) Der Paß Gschütt bildet die Verbindung zwischen Gosau und Abtenau. Kaspar Grübel, Hauptmann zu Werfen, hatte den Befehl erhalten, den Paß Gschütt zu besetzen. Vgl. Scheichl, a.a.O., S. 98f., Kanzler, a.a.O., S. 202, und Pilz, a.a.O.
4) In der Gosau wurden zwei Bauern, Andre Hasger und Michael Bander (vielleicht der in der Hs. E genannte Leitgebbauer), gehenkt. Vgl. Scheichl, a.a.O., S. 202, Kanzler, a.a.O., S. 203.
5) Michael Haller. Vgl. Scheichl, a.a.O., S. 101.
6) Vgl. Schraml, a.a.O., 1.Bd., S. 197, und Schraml, Die Entwicklung des oberösterr. Salzbergbaues im 16. und 17.Jht., in: Jahrbuch des oberösterr. Musealvereines Bd. 83 (1930), S. 211f.
7) Hans Kalhs, Bergmeister in Ischl. Die Mitglieder der Familie Kalhs standen wie die der Wieser im Salzwesen in großem Ansehen. Hans Kahls führte den Bau der Ischler Sudstätte durch. Schraml, a.a.O., S. 194, Band 1.

C. Fortsetzung nach der Handschrift H.

1608 Anno 1608 haben die landstenth aus Mühren, Ungern und Oesterreich ob und unter der Ennß wieder den könig Mathiam [1], der nachmahl zum römischen keyser erwählt worden, zuvor in Oesterreich religion und ander sachen halben einen generallandtag [2] gehalten, welche etliche wochen gewehrt und sich erst
1609 hernach in der Fasten, so anno 1609 jahr, geentet ⟨hat⟩ [a].
1610 Anno 1610: Am st. Thomastag [3] ist das passaurische kumerische krigsvolk [4] in das Land ob der Enns eingefahlen, bei achttausent mann zu pfert und fueß, und auf den 17. Junni des 1611tn jahr herumvagirt mit blindern, stellen und raubn; weilen sie keinen widerstandt gehabt, ⟨haben sie⟩ sehr grossen schatten zugefiegt und viell arme leyth gemacht. Den 17ten Jenner des 1611ten jahr ist derobent mit besagten rauberische krigsvolk auß dem Land ob der Ennß nach Böheim zu und gar in die kayserlich statt Prag gerukt, daselbst aber mit rauben, mördern und würgen sehr großen schathen gemacht. Im moneth tag Februarii des ermelden 1611 jahr ist der herr graff von Appier [5] den gedachten passauer mit fünf kar -

---

a) Anno 1608 haben die landstend aus Mähren, Hungarn und Oesterreich ob und unter der Enns wider den könig Mathias, erzherzog in Oesterreich, welcher nachmahlen zum römischen kaiser erwählet worden, zu Horn in Oesterreich in religion und anderer sachen halber einen generallandtag gehalten, welcher etliche wochen lang gewehret und sich erst hernach in der Fasten des 1609 ten jahrs geendet hat (E).

1) Mathias (1612 - 1619).
2) Hiermit ist die Horner Versammlung der protestantischen Stände Ober- und Niederösterreichs gemeint. Die Ungarn hatten einen Landtag in Preßburg, auf dem im Februar die Föderation der Ungarn, Österreicher und Mährer erfolgte. In Mähren tagte der Landtag im April in Eibenschütz. Vgl. Krones III., S. 366 ff.
3) 21.12. Vgl. Kanzler, Ischl, S. 209 f.
4) Das passauische Kriegsvolk fiel am 21. Dezember 1610 ins Mühlviertel ein. Die Truppenstärke betrug 6000 Mann zu Fuß und 2000 Mann zu Pferd. Am 30. Jänner 1611 zog das Kriegsvolk über die böhmische Grenze nach Prag. Vgl. Kurz, Passauisches Kriegsvolk.
5) Heinrich Duval, Graf von Dampierre, k.k. Feldmarschall und Kriegsrat, geboren 1580, gestorben 1620. Er stand seit 1602 in österreichischen Diensten.

nischt reitdern durch Oesterreich nach Prag nachgerukt [a]).

1730 Anno 1730 den 14ten Sebtember, als an tag Chreutzerhöchung [1]), um ein uhr fruch das dorf [2]) abermahl abgebrunnen. Vierundzwanzig hauß samt kürch und pfarrhoff ‹seind abgebrunnen›. Die kürch ist inwendig erhalden worden, aber das yberzimmer samt denen glogen zerschmöltzt und wegen des hochen abfahls genzlich zersprung. Das feuer aber ist auskömmen bey den Prölichbök [3]). Die glogen aber seynd alle zu Lintz gegossen wordn.

1731 Im jahre 1731 seind in Salzburg die bürger, bauern viell herundert wegen des glaubenssachen halbers in Preißen, Engerland und Holland mit weib und kind forthgezogen [4]).

---

a) Anno 1610 an st. Thomastag vor Weinachten ist das passauerische römische kriegsvolk, bei achttausend mann zu roß und fuß in das land Oesterreich ob der Enns eingefahlen und ein monat herumvagirt mit blündern, raubn und stehlen grossen schaden gethan und viel arme leut gemacht. Hat ihnen niemand einen widerstand gethan, noch sich des lands beschützung angenohmen. Von dannen sind sie in Peheim und gar auf Prag gerukt, daselbst gleichfals also gehaust, bis ihnen herr graf von Tennpier mit fünf cornet ritter durch Oesterreich bis auf Prag nachgeruket, sie alsdann geschlagen und in die flucht gejagt, daß bishero niemand kein gründliche wissenschaft hat, wo sie hinkommen sind.

1) In der Nacht vom 13. auf den 14.9.1730. Vgl. Kanzler, Ischl, S. 311, Anm. 1.

2) Goisern.

3) Im Jahre 1730 brannten in Goisern das Gotteshaus, der Pfarrhof und viele Häuser nieder. Die Besitzer der Häuser wurden auf drei Jahre von der Steuer befreit. Vgl. Schraml I., S. 49. Kanzler, Ischl, S. 311, Anm. 1.
Fröhlichbäckenhaus, Ortschaft Goisern Nr. 14, nächst dem Bader. Vgl. Lagebuch von Goisern 1785, Oberösterr. Landesarchiv.

4) Unter Erzbischof Leopold Anton Eleutherius Freiherr von Firmian (1727 - 1744) kam es 1731 zur Protestantenauswanderung aus Salzburg. Schon 1731 hatten die Bauern freie Religionsausübung verlangt, was aber als Rebellion ausgelegt wurde. Am 31.10.1731 erging das Emigrationsmandat, am 24.11. begann die Austreibung. Die Gesamtzahl der Vertriebenen kann mit 22.000 beziffert werden. Die meisten gingen nach Ostpreußen, die anderen nach Hannover, Holland und Nordamerika. Vgl. Martin, Salzburg, S. 179 ff. Kanzler, Ischl, S. 310. Loesche, S. 297 ff.

1733 Im jahr 1733, am sonntag als Petry [1], war in der pfarr Goißern, Ischl und Haalstatt wegn des glaubn ein aufstand gewesen. Seind drei müllner [2] voll in die Walachey und Hörmanstatt [3] geschikt wordn.

1736 Im jahr 1736 ist ein so große wassergüß entstanden, das bey mannsgedenken kein großere gewesen sey, in Augusty, welche großen schadten gethan, viele stett und märkt, dörffer, felder in Steymarkt, Böhmen, Oesterreich sehr grossen schadten zugerichet.

In 1736tn jahr auch zweymahl die leith wegen des glaubn vor seind geschickt worden in die Walachey [4].

175. Anno 175. den 16tn September hat man in gannen himmel feuerröth gesehen ⟨in⟩Welschland, Spannien wie auch Deuschland die gröste.

1740 Anno 1740 hat es ein gar kalten winder gehabt, hat auch den Thraunsee oder Gmundner den benenten gantzlich zugemacht oder verfroth [5], das man mit roß und ⟨fuß⟩ hat hin und her können mäschiern, ist bey denen altatten menner wenig gedenkt worden.

1741 Anno 1741 hat der Curfürst aus Beuern [6] das Land ob der Ennß [7] mit samt den Cammerguth eingenohmen, darnach an der Potschen [8] schanzen laßen auch einige blockheußer gebauth bis

---

1) Zu diesen Unruhen war es gekommen, weil Karl VI., der die Zählung der Protestanten angeordnet hatte, die, die sich nicht bekehren wollten, nicht ins übrige Deutsche Reich auswandern ließ, sondern nur eine Auswanderung nach Ungarn und Siebenbürgen gestattete. Am 24.6.1734 ging der erste Transport, am 6.7. der zweite aus Hallstatt ab. Die Transporte des Jahres 1735 bestanden aus Protestanten der Pfarren Goisern und Ischl. Alle wurden in Nopendorf und Großau bei Hermannstadt angesiedelt. Vgl. Strnadt, 1626, S. 122 ff. Kanzler, Ischl, S. 310 ff. Loesche, S. 204 f.
2) Zillen, Boote. - Vgl. Kanzler, Ischl, S. 311.
3) Hermannstadt (Siebenbürgen).
4) In die Walachei wurde niemand geschickt.
5) Zugefroren. - Vgl. Kanzler, Ischl, S. 313.
6) Karl VII. (1742 - 1745), Kurfürst von Bayern (1726 - 1745),
7) 1741 eroberte Karl Albert im Bunde mit Frankreich Oberösterreich und Böhmen. Vgl. Kanzler, Ischl, S. 314. Volksstimme 1941, Nr. 220.
8) Paß zwischen dem oberösterreichischen und dem steirischen Salzkammergut (982 m).

st. Stepfänytag. Darnach seynd kayserliche Panthorn [1]) von Außee um vier uhr fruh herüber in das dorf Goißern gefahlen, das selbige geblindert. Bey herrn Johann Michael Gatterer [2]),knufmann allhier, ist ..... [a]) Churfürst aus Peyer die bogüschy [3]) gelegen. Etliche soldatn, welche schildwacht gestandten seind geflohen, die peurische pogaschie weggenohmen yber welches bemeldes herrn Gatterer gebunden, weil sie vermeinent, sey ein pairischer hauptmann. Ist ihm auch viell von Krabaten [4]) entfremmt worden. Die leydh seynd viell geflohen auß den heußern. Seind nacher soldaten oder Panthorn st. Agatha [5]) zu, daselbst war ein pairischer hauptmann verspörth gewessen,auf die Panthurn, welche zu vor gestanden seind, haben auf sie herrunter geschossen, welche die bey der schmiden gestandn auch die obemelten Panthurn hinaufgeschossen, yber welches sie aber durch den Leistling [6]) genand nacher Ausen [7]) gereist.

1742 Anno 1742 in Jenner haben die königlichen soldathen widerum Cammerguth eingenohmen, die bayrsche soldaten gefangen genohmen [8]).

1743 Anno 1743 hat unser allergnedigste königliche meyestät [9]) das ganze Beyern [10]) eingenohmen.

1750 Anno 1750 den 20tn Sebtember ist der kayserliche markt Haalstatt in brend gestekt worden. Das feuer ist bey den marktbök [11]) auskommen gegen ein uhr frush. In die etlich sechzig häußer samt den pfanhauß in den aschen gelegt worden [12]).

---

a) Unleserliche Stelle.

1) Panduren.
2) Goisern Nr. 17.
3) Troß.
4) Kroaten.
5) Dorf in der OG. Goisern, an der Straße zum Pötschenpaß gelegen.
6) Leislinggraben, zwischen Sandling (1716 m) und Pötschenpaß.
7) Aussee.
8) Bärnklau eroberte am 4.1. Ischl und Gmunden. Aus der Steiermark drang Baron Moltke vor. Vgl. Österr. Erbfolgekrieg 1740-48, IV., S. 245. Kanzler, Ischl, S. 314. Volksstimme 1941, Nr. 220.
9) Maria Theresia.
10) Im Jahre 1742 eroberten österreichische Truppen München. Vgl. Kanzler, Ischl, S. 314. Volksstimme 1941, Nr. 220.
11) Das Feuer brach beim Bäcker Schoißwohl am Marktplatz aus. Vgl. Schraml I. S. 172. Kanzler, Ischl, S. 322 f. Salzkammergutzeitung 1944, Nr. 6.
12) Am 20.9.1750 wurde das Pfannhaus eingeäschert. Vgl. Schraml I., S. 172.

D. Fortsetzung nach der Handschrift E.

1611 In monat Februar ist die königliche sponsa [1]) des erzherzog Mathias von Insprug nach Wien ankommen.

Den vierten Dezember [2]) obigen jahrs ist hochermelt ihro königliche mayestät erzherzog Mathias König zu Hungarn mit dieser sponsa die cupulation [3]) bei denen Augustinern zu Wien beschehen.

Sequuntur presenta.

Erstlich erzherzog Maximilian [4]) in namen und anstatt ihro kaiserliche mayestät Rudolph [5]).

Ihr durchlaucht selber wegen ein hals_band verehrt, geschätzt auf 14.000 thaller.

Ein silberen schreib tisch um 8.000 thaller und ein kleid von diemuth [6]) 18.000 thaller.

Der königin geschenkt ein geld_brief um 6.000 gulden und ein silberne truchen per 8.000 gulden. Suma in allen 74.000 gulden.

Erzherzog Ferdinand der zweite dieses namens [7]) zu Grütz verehrt ein gießkündl und bükhen [8]) um 4.000 kronen und sechs aus erlösene schöne stüell.

Die spanische pottschaft verehrt ein statliches kleinot auf 6.000 kronen geschätzt.

Erzherzog Alberti [9]) gesanter ein kleinot per 8.000 kronen, zwei feeleisen [10]) von leibfarben samet, in deren einen viersig baar spanische handschuch, allerhand beutlm kriegsgoller [11]) und andere spänische schmeckende sachen, in den anderen feeleiß seind niederländische spitze und leinwath gewesen.

Die Mährerischen gesanten zwei beitl von gold gar künstlich ge-

---

a) Hs. Sequitur.

1) Anna, Tochter des Erzherzog Ferdinand von Österreich, geboren 1585, gestorben 1618. Vgl. Isenburg I., Tafel 17.
2) 4.12.1611.
3) Hochzeit.
4) Maximilian III. Vgl. Lhotsky, Festschrift II/1, S. 223.
5) Rudolf II. (1576 - 1612).
6) Mit Diamanten besetztes Kleid.
7) Der spätere Kaiser Ferdinand II.
8) Becken.
9) Albrecht VII.
10) Reisesack.
11) Bekleidungsstück.

stickt, in einen den könig ein schuld brief um 2.000 thaller und der königin in den anderen beitl im baaren geld verehrt worden 10.000 thaller.
Die Schlesinger drei kleinot um 18.000 thaller.
Die Unteröesterreicher ein geld_brief um 10.000 gulden.
Oberösterreich in baaren geld 10.000 gulden, und beyde länder zusamen der königin ein halsband verehrt um 1.000 werth.
Laußnitz haben einen stattl(ichen) böcher verehrt um 100 thaller, darinen ist baar geld gewest 1800 kronnen.
Stadt Wien verehren drey grosse stuk gold um 6.000 gulden.
Die statten Österreich etliche grosse silberne stuk um 6.000 gulden.
Neüstadt in Österreich baar geld 2.000 gulden.
Abgesandte von kurfürst vom Polen und erzherzog aus Payrn einen guldenen ring für 3.000 gulden.
Ein kieskandl samt einen böcher und 200 kronen.
Deß pabst botschaft ein rosarium [1]) für 5.000 kronen geschäzt.
Letztlich die böheimische camer verehrt einen schuldbrief um 88.000 thaller und ein stattliche wiegen um 17.000 thaller.

1612 Anno 1612 den lezten Märti nachmittag ist zu Krems in Unteröesterreich ein feuer auskommen [2]) und in die siebzig häuser niedergebrennt, in getreid und anderen sachen viel und grosser schaden geschehen, auch drei personen in einem gewölb erstickt und einer ganz verbrunnen.
Den 29ten May dieß jahr 1612 [3]) ist Mathias, könig zu Hungarn [4]) und Böhmen [5]), erzherzog zu Österreich, in der stadt Frankfurt zum römischen kniser erwählet und deren geliebten gemahlin frau Anna daselbst zur königin in Hungarn und Böhmen gekrönet worden [6]). In einer andern kronik ist geschriebener gefunden wor-

---

1) Rosenkranz.
2) Bei Kerschbaumer, Geschichte der Stadt Krems, wird von einem Brand in diesen Jahre nichts erwähnt.
3) Richtig: 3. Juni 1612.
4) König von Ungarn seit 1608.
5) König von Böhmen seit 1611.
6) Krönung am 24. Juni 1612.

den, daß die krönung den 13ten Juny obigen jahrs beschehen seye. Dann anno 1612 im Jenner [1]) an einen samstag ist ihro mayestät Rudolph der anderte zu Prag nach langwirig ausgestandener krankheit in gott seelig entschlaffen, seines alters 59. jahr [2]), hat das kaiserthum regirt siebenunddreißig jahr. Gott wolle ihro mayestät eine fröliche auferstehung verleihen [a]).

1615 Anno 1615 den 18. Merz ist der markt Eisenärzt in Steyrmarkt abgebrunen und merklicher grosser schaden geschehen [b]) [3]).

1617 Anno 1617 im Jenner [4]) ist Wolf Dieterich, gewester erzpischof zu Salzburg [5]), um willen selber ihme eine ehefrau [6]) vermählen lassen und mit ihr kinder erzeugt hat [7]), nachdem er eine zeitlang auf dem schloß zu Salzburg gefangen gewest [8]), in solch seiner gefängnus des zeitlichen todt verschiedn. Darnach mit grosser solemitat ganz fürstlich herab gegn st. Sebastiani [9]) in die stadt, da Theophrastus Paracelsus [10]), der grosse docktor

---

a) Den 13. Juni (hier fälschlich 1611) war der sterbetag des kaisers Rudolf, der zweiunddreißig jahre den kaiserlichen scepter und die krone innehatte. Das Übrige fehlt in P.

b) Fehlt in P.

1) 20. Jänner 1612.
2) Im 60. Lebensjahre.
3) Bei Maja Loehr, Beiträge zur Geschichte von Eisenerz, wird von einem Brand in diesem Jahre nichts erwähnt.
4) Gestorben am 16. Jänner 1617.
5) Wolf Dietrich von Raitenau, Erzbischof von Salzburg (1587 - 1612). Vgl. Franz Martin, Salzburg, S. 13 ff. Franz Martin, Wolf Dietrich, Bühler, Salzburg, S. 92 ff.
6) Salome Alt, geboren 1568, gestorben 1633. Erhielt 1606 für sich und ihre Nachkommen die Landsassen- und Adelsfreiheit auf ihrem Sitz Altenau (Mirabell). 1622 erwarb sie in Wels das Haus Stadtplatz 24. Vgl. Franz Martin, Wolf Dietrich.
7) Dieser Verbindung entstammen 15 Kinder. Vgl. Franz Martin, Salzburg, S. 38, 61.
8) Er war von 1611 bis 1617 auf der Festung Hohensalzburg eingekerkert.
9) Der Sebastiansfriedhof bestand von 1499 bis 1879/88. Wolf Dietrich wurde in der von ihm 1600/02 erbauten Gabrielskapelle bestattet. Vgl. Franz Martin, Salzburg, S. 61. Franz Martin, Führer, S. 208 ff. Franz Martin, Wolf Dietrich, S. 29. Bühler, Salzburg, S. 260 f.
10) Theophrastus Bombastus von Hohenheim, genannt Paracelsus. Geboren 1493, gestorben 1541. Vgl. Bühler, Salzburg, S. 258 ff. Franz Martin, Führer, S. 210.

und philosgokus [1], begraben ligt, in sein selbst eigene vor jüngst erbaute begräbnüs, welch mitten in den kirchhof oder gottesacker, zu seinen ruhebethlein beglait und bestettet worden [a].

1618 Anno 1618 den fünften Aprill ist der markt Schlädning im Ennsthall der obern Steyrmarkt abgebrunen und merklicher grosser schaden beschehn [b] [2].

In obbemelten jahr hat man dreiunddreißig tag lang und allezeit bei der nacht ein cometstern mit einer langen ruttn am himmel gesehen, was nun solcher bedeutet hat, folget hernach kürzlich beschrieben. Gott der allmächtige schickt solche botten nicht vergebens [c] [7].

1619 Nachdem hochermelter kaiser Mathias auch bald nach ableiben seiner frau gemahl [3] nach göttlichen willen die schuld der natur bezahlt und den 20ten Marty 1619 zu Wien aus dieser welt verschieden, alß seind die durchleichtigsten herrn kurfürsten nach ausweisungung der guldenen pul verursachet worden, einen konftigen kaiser zu erwöhlen, in massen dann der ersherzog von Oesterreich Ferdinand der zweite [4] den 19ten September 1619 [5] zu Frankfurth ganz einhellig zu einen römischen kaiser erwehlet und gekrönet worden [d] [6].

Es haben die fürnehmsten herrn in Böhmen obermelten kaiser nit

---

a) Fehlt in P.
b) Fehlt in P.
c) 1618 hat man viele wochen nacheinander einen komestern mit einer langen ruthe gesehen. Was aber für eine deutung daraus gemacht wurde, das werden wir schon vernehmen..... (P).
d) .....denn am 20. Mai 1619 starb kaiser Mathias, nach dessen tode bald die größten unruhen ausbrachen. Die churfürsten erwählten sodann den herzog Ferdinand von Oesterreich, der zum kaiser ernannt und zu Frankfurt am Main den 9. September 1619 zum römischen kaiser gekrönt wurde (P).

1) Philosoph.
2) Richtig: 4.4.1618. Vgl. Hutter, Schladming, S. 282 ff.
3) Anna starb am 24.12.1618.
4) Ferdinand II. (1619 - 1637).
5) Richtig: 26.8.1619.
6) Gekrönt am 25.10.1619.
7) Vgl. Abraham a Santa Clara, Merk's Wien!, hsg. von Th. Ebner, Leipzig, S. 25.

vor einen könig erkennen wollen, sondern haben nach ihren gefallen den pfalzgrafen Friederich von Heidelberg [1]) in monat Oktober [2]) selbsten vor ihren könig erwehlet und gekrönnet [a]). Ebenmässig haben die landherrn ob der Enns mit den Hungarn und Böhmern ein starke verbündnüß gehalten, und hochgedachten kaiser Ferdinand ganz und gar zu vertilgen gemeind, wie denn auch die anrainende länder, als Schlößing [3]), Mähren und Oesterreich samt den römischen Reich selbsten, ausser des löblichen haus Sachsen, alles rebellisch worden. Daher sich die katholische fürsten und pottentaten entschloßen, die Böhmer und andere rebellische länder in gehorsam zu bringen, darzu dann der kurfürst in Bayrn zu einen generalobersten bestellt worden, nicht weniger auch der könig in Hyspanien ansechliche hilf, geld und volkh wider die rebellische land geleistet hat [b]).

1620 Darauf dann der herzog in Bayrn [4]) mit einer ansechlichen kriegsarmee vor Jakobi des 1620ten jahre ins Land ob der Enns eingefallen [5]), dasselbe eingenchmen und nach eroberung desselben von dannen nach Prag gerükt und selbige stadt durch hochgedacht ihro hochfürstliche durchlaicht den 8ten November bemeltes jahr glücklich erobert [6]), daselbst der neu eingetrungen und

---

a) Es haben aber die vornehmsten herren und doctoren im königreiche Böheimb den bemeldtetem kaiser nicht für ihren könig erkennen wollen, sondern haben nach ihren gefallen Friedrich von Heidelberger als ihren könig gewählt und anerkannt (P).

b) Die landesherren ob der Enns hatten mit den Böhmen und Ungarn ein starkes bündniß geschlossen, so wie auch die angrensenden länder, als Schlößing, Mähren und Unteröesterreich samt dem römischen Reich, außer dem löblichen hause Sachsen, alle rebellisch wurden, weshalb sich die katholischen fürsten und potentaten vereinigten, um die Böhamer und die anderen rebellischen länder zum gehorsam zu zwingen. Der herzog Maximilian von Bayern wurde als general-oberster bestellt und auch ein anderer könig leistete hilfe und stellte kriegsvolk, um wider die rebellischen länder zu ziehen und sie zum gehorsam zurückzuführen (P).

1) Friedrich V. von der Pfalz (1610 - 1632), König von Böhmen (1619 - 1621).
2) Richtig: im August 1619.
3) Schlesien.
4) Maximilian I. von Bayern (1597 - 1651), seit 1623 Kurfürst.
5) Am 24. Juli 1620 überschritten die ersten Truppen die Grenze. Vgl. Riezler, Baiern V., S. 157.
6) Schlacht am Weißen Berg am 8.11.1620, Einzug Maximilians I. in Prag am 9.11.1620. Vgl. Riezler, Baiern V., S. 172 ff.

über winter gewester könig [a] [1]) ist samt seinen hochfertigen [2]) weib [3]) alsobalt entrunen und die römischen wirdigkeit mit spott resigniret, auch all seyner ehr und würden, auch land und leut, ja sogar seinen eigenen erbland gänzlich entsetzet worden; in massen dann der oberist, herr Spinola [4]), die Kurpfalz mit kriegsmacht eingenommen [b]).

1621 Es seind auch die rebellische Behaimber zimlicher massen gezaust worden, wie dann auf ihro kayserliche mayestät befehl diejenigen personen, so den pfalzgrafen, der sonst ein curfürst gewest, gekrönet und sonst alle neyderey angefangen, als grafen herrn und burgerstands personen zweiunddreißig, zu Prag in der altstadt am 21ten Juny 1621 offentlich und schrecklich hingericht worden [c]) [5]).

Dann zu Linz am kayserlichen schloß seind die fürnehmste herrn und Land ob der Ennß, ausser deren, die von payrischen einfahl entrunen, um willen sie mit dem siebenbürgischen fürsten Bethlehem Züber [6]) und seinen anhang, auch denen Hungarn und Böheim starke verbündnuß gehalten haben, in arrest genohmen worden. Daß Ländl [7]) ist damahl den payrfürsten zu einen pfandschilling versetzt worden [8]). Der landshauptmann ist alsobalt

---

a) Randbemerkung: war derowegen der "winterkönig" genannt.
b) So zog gedachter herzog und seine ganze armee im jahre 1620 am tage von Jacobi in das Land ob der Enns und von da nach Prag. Friedrich Haidelberger und seine frau ergriffen die flucht, und viele ansehnliche männer wurden ihres amtes entsetzt (P).
c) Auch wurden in der hauptstadt Prag in Böhmen im jahre 1621 viele und ansehnliche zweiunddreißig personen hingerichtet (P).

1) Friedrich V. von der Pfalz.
2) Hoffärtig.
3) Elisabeth, Tochter Jakobs von England, geboren 1596, gestorben 1662; Heirat mit Friedrich V. am 14.2.1613.
4) Ambrosio Marchese di Spinola, geboren 1569, gestorben 1630, spanischer Feldherr, zwang 1621 im Mainzer Akkord die Union zur Waffenstreckung.
5) Im ganzen wurden 43 Personen verurteilt, davon 27 am 21.6.1621 hingerichtet.
6) Bethlen Gabor.
7) Oberösterreich.
8) Oberösterreich wurde 1620 unter Vorbehalt der Landeshoheit des Kaisers bis zur Erstattung der Kriegskosten an Bayern verpfändet. 1628 kam das Land an die Habsburger zurück. Vgl. Mayer II., S. 134, 139.

abgesezt, dargegen aber herr graf von Herberstorff [1]) zu einen stadthalter deputirt worden [a]).

In mitls hat es ihro mayestät solchen in und ausländischen krieg halber, damit alle rebellen seind gestillet worden, viel zu schaffen geben [b]).

Dann hat sich bei dem gemainen volk sowohl bei den kaufleuten der goldwechsel allerley sorten gute münz auch das silbergeschmeit ausgewechslet und aus dem land gebracht worden. Hingegen ist das neu geschlagen ausländische geld mit gewald herein kommen, und mit solchen heillosen wechsel hat sich allerley geiz und ungleichheit erhebet, daß auch allgemach die reichsthaller auf zehn gulden, der doppelt ducaten auf vierzig gulden, und alle gutn münz auf das höchste kommen ist. Zu dieser zeit hat kein geld ermanglet [2]). Der payrfürst hat recht kupferne kreuzer und pfening schlagen lassen. Diese münz aber hat gar eine kurze zeit gewehrt, und als das kriegswesen zum theil ein end genommen, und damit man mit den kriegsausgaben leichter erfolgen können, ist dieses neu ausländische geld in monat November 1622 auf halben werth kommen und die schlechte münz ist allgemach per wechsel wie sie herein, also auch wieder hinaus gebracht worden [c]).

1622 Co lang aber das schlechte geld in hohen werth gewesen, ist alles mächtig theuer gewesen, daß es nit wohl zu glauben ist, und hat anno 1622 ein metzen korn 10 und wohl gar 15 gulden erkostet, man hat es dennoch nicht bekommen können, sondern et-

---

a) Zu Linz sind die vornehmsten im kaiserlichen schloss nach dem bayerischen einfalle eilends entrunnen. Das land ist dann dem bayerischen fürsten als pfandschilling versetzt worden (P).

b) Fehlt in der Hs. P.

c) Zu jener zeit hat der bayerische fürst das geld auf bayerischen namen schlagen lassen. Er ließ alles silbergeld umwechseln und außer land schaffen und ließ lauter kupfergeld dafür schlagen. Es entstand dadurch sehr viel armuth, ja viele kamen gar an den bettelstab (P).

1) Adam Freiherr von Herberstorff auf Kalsdorf, geboren 1585, gestorben 1629 in Ort am Traunsee. 1628 wurde er zum zweiten Landeshauptmann und Geheimrat ernannt.

2) Zu dieser Zeit herrschte im Deutschen Reich die Kipperzeit, die in Österreich durch die sogenannte Münzkalada beendet wurde. Ab jetzt galt der Reichstaler 90 Kreuzer oder 1½ Gulden und der Dukaten 2 Reichstaler. Vgl. Friedensburg, Münzkunde, S. 115. Kanzler, Ischl, S. 213 f.

lich meil unter Gmunden hinaus reisen müssen. Hat man anders was bekommen wollen, so hat man die baurn hierum noch gar schön bitten müssen, und ist selbige zeit ein ganzes jahr zu Gmunden kein wochenmarkt gewest. Diese theuerung ist nicht von gott sondern allein des geldwexel und der schlechten münz wegen herkommen. Wer aber gutes geld gehabt, hat alles genug bekommen [a]).
Ein roß, so jung und etwas gut gewest, hat 400 gulden und wohl gar 500 gulden gestanden, ein kuh um 50 gulden oder gar 60 gulden, ein achtring wein 1 gulden, ein pfund rindfleisch 12 kreuzer, ein kälberes viertl 1 gulden, 30 kreuzer gestanden, eine elle rupfens leinwath 1 gulden verkauft worden [b]) [1]).
Dieses hat also in die drei jahr ⟨gedauert⟩ und ist ein solche noth unter den leuten worden, daß sie sich also abgehindert [2]) und hätscherbeer [3]) zu brod gebachen, darauf dann unterschiedliche krankheiten, rotte ruhr und dergleichen erfolget, welches viel menschen aufgerieben [c]).
Anno 1622 am Himmelauffarthstag [4]) hat es ein solche starke erdbeben gleich zu mittagzeit gehabt, daß es zu Goisern den gloggenthurn dermassen erschütt, daß die grosse gloggen aus solcher be-

---

a) Auch begann eine theuerung, so daß im jahre 1623 der metzen korn zehn oder wohl gar fünfzehn gulden kostete.
Es wurde sogar ein ganzes jahr hindurch der Gmundner wochenmarkt eingestellt, wegen mangel an getreide, so daß die bewohner unseres bezirkes etliche meilen außerhalb Gmunden um das theuere getreide bitten und betteln gehen mußten (P).

b) Ein junges pferd mußte man um vier- bis fünfhundert gulden bezahlen. Eine gute kuh kostete fünfzig bis sechzig gulden, und im selben jahr kostete eine elle rupfen leinwand einen gulden conventionsmünze (P).

c) Diese theuerung dauerte drei jahre, bis alles endlich wieder auf den richtigen werth kam. Es war eine wunderliche und hart bedrängte zeit, in der man das baare geld in händen heumtragen mußte und man bekam doch keinen proviant dafür. Man mußte alles mit dem überflüssigen gelde herauszwingen. Die noth war an manchen orten so groß, daß mehrere ihr ganzes vermögen daran wenden mußten, um nicht zu verhungern. Einige haben hätschenbär gedörret und brod gebacken und so haben sich die armen leute durchgehungert. Dadurch ist dann an allen orten die ungarische krankheit und die rothe ruhr eingerissen und sehr viele sind daran gestorben (P).

1) Vgl. Pribram, Materialien.
2) Daß sie sehr gehungert.....
3) Früchte der Heckenrose.
4) 5.5.1622. Vgl. Commenda, Heimatgaue XIV/1933, S. 154. Kanzler, Ischl, S. 212, Anm. 1.

wegung etlich streich gethan hat [a]).

Den vierten juny dieses obstehenden jahr an einen samstag um die vesperzeit, als ich wolf Ischler [1]), samt etlich nachbareleuten und schüllern wettergeleut haben, hat das wetter in den gloggenthurn eingeschlagen und gleich vor meiner einen jungen fleischhakerknecht an der stell erschlagen, mit namen hat er Hanns Stremberger geheissen. Mich und noch zwei andere hat es beschädiget, auch den thurn zimlich zerrissen und verderbet, daß selbiger wiederum hat müssen ausgebessert werden [b]).

1624 Anno 1624 in denen Faschingtägen ist ein solche grimliche kälte gewesen, daß es den Gmundnersee verfroren hat und die leut hin und wieder über den see gangen [c]).

Dieß gemelte jahr ist auf ihro mayestät ergangen allergnädigsten befehl [2]) der lutherische glaub offentlich zu exeroiren verbothen worden und alle luderische predigkanten in Land ob der Enns aus all stödt, markt, schlösser und dörfern innerhalb acht tägen mit weib und kind weggeschaft worden [d]).

1625 Anno 1625 hat herr Adam graf von Herberstorff [3]), als damahl gewester kaiserlicher stadthalter zu Linz, in der Zwispallen [4]) und in den nächsten zwei pfarren [5]) achtzehn rebellische vater-

---

a) Am festtage Christi Himmelfahrt im jahre 1623 hat sich ein großes erdbeben erhoben, so daß die mittagglocke laut etliche streiche anschlug und alles in einen großen schrecken versetzt wurde (P).

b) Den vierten Juni nachmittags kam ein sehr großes gewitter. Der schulmeister ging in's wetterleuten, allein der donner schlug auf den glockenthurm ein und schlug neben dem schulmeister den Joseph Stremberger, fleischhackersknecht, an der stelle todt. Zwei andere wurden beschädigt, kamen aber wieder zum leben (P).

c) Fehlt in der Hs. P.

d) Im jahre 1624 im October hat der römische kaiser Ferdinand den höchsten befehl herausgegeben, binnen acht tagen die noch vorhandenen prädicanten abzuschaffen und das Land von ihnen zu räumen, da haben sie sich mit weib und kind aufgemacht und sind abgereist (P).

1) Der Schreiber dieses Teiles der Chronik.

2) Durch kaiserliches Mandat vom 4.10.1624 wurde die Ausweisung der evangelischen Prediger verfügt. Vgl. Strnadt, Bauernkrieg 1626, S. 40.

3) Siehe S.187, Anm. 1.

4) Markt Zwiespalten, seit 1621 Frankenburg genannt. Kraus, der Herausgeber der Chronik des Mathias Putz, sieht darin fälschlich die Zwieselalm. Vgl. Strnadt, Bauernkrieg 1626, S. 42.

5) Es sind dies die Pfarren Vöcklamarkt und Neukirchen. Vgl. Strnadt, Bauernkrieg 1626, S. 45.

thannen [1]) darunter etliche in den gloggenthurn bei dem höchstn fenster an die gloggen hinaushenken, von da wider herab und an ein anderes ort an die spiß stecken lassen. Dieses ist ein sonderbahre und nit wenige ursach geweest, daß über ein jahr hernach entstandenen bauernkrieg [a]) +).

In diesen jahr <hat> um Jakobi die pestilenz in Ober und Unter-Österreich, auch in Gmunden, Ischel und Salzburg zimlicher grasieret. Hernach in herbst hat sich unversehens zu Obertraun ein sterbn erhebt, über wenig tag zu Hallstadt, auch allhier zu Goisern und am Laufen, daran gleich wol zimlich viel menschen hingang. Gott der allmächtig wohle uns gnädig davon behütten [b]). Am st. Stephanustag obigen jahres 1625 hat der damahlige pflegeverwalter, herr Lorenz Unterbergner [2]) in dorf Goisern die luderischen <bücher> und alle anderen sectischen selbsten in häusern abgehollet und zu sich genohmen [c]).

---

a) Und im jahre 1625 hat der bayerische statthalter Adam graf von Hermersdorf achtzehn unterthanen von der Zwirfaln und den umliegenden oertern hinrichten lassen. Etliche hat er oben in dem glockenthurm bei den fenstern herausshängen lassen. Sodann hat er sie herabnehmen und auf die spieße stecken lassen, weil sie sich zum lutherischen glauben bekannten, welches wieder veranlassung gab, daß sich im darauffolgenden jahre der rebellische bauernkrieg erhoben hat (P).

b) 1625 um die Jacobiszeit hat die infection, eine art pest, in Unter-Österreich, Salzburg und auch in Ischl regiert. Später erhob sich im monate October in Obertraun ein großes sterben, dann in Hallstatt, darauf in Lauffen und schließlich auch in Goisern (P).

c) Fehlt in der Hs. P.

+) Da hat er wieder die bauern hinein in den glockenthurm geführt, um sie zu henken. Da ist ein kleines kind gesehen worden, welches acht tage zuvor einen bauer gestorben war. Unter dem glockenthurme begegnete es den bauern und sagte: "Nimm hin vater dieses tuch (das es in der hand trug) und wische dein unschuldiges blut ab" und verschwand sogleich. Als man sie gehenkt hatte zum glockenthurm heraus, da lief alles volk auf den friedhof zusammen und wollte sie beschauen. Zufälligerweise kam ein schmarafürber mit seinem schne des weges, der nichts von den vorfällen wußte. Als man sah, daß er eine dolchstange in der hand habe, hat man ihn sogleich gepackt und aufgehängt, ohne urteil und recht. Dann haben sie dieselben herabgenommen und auf die spieße gesteckt, was grausam zu hören ist (P).

1) Es ist dies das berüchtigte Würfelspiel unter der Linde am Haushamer Feld am 14.5.1625. Vgl. Strnadt, Bauernkrieg 1626, S. 44. Selle, S. 121. Kanzler, Ischl, S. 217, Anm. 1. Loesche, S. 177.

2) Der Pfleger von Wildenstein, Lorenz Unterberger, durchsuchte am 26. 12.1625 alle Häuser, nahm die lutherischen Bücher an sich und verbrannte sie. Vgl. Kanzler, Ischl, S. 217. Salzkammergutzeitung 1949, Nr. 9.

Dieses jahr ist zu Goisern und dieser revier herum dermassen soviel obst gewachsen, daß mans nicht schütten konnte, derowegen hat man ganz zilln [1]) voll nacher Gmunden geführt, und um getreid verdauscht, darauf hat abermahl die leidige pest graßiert aber wider bald aufgehört [a]).

1626 Anno 1626 ist der hochschädliche paurnkrieg entstanden [2]) in Land ob der Enns und solcher in den Mühlviertl erstlich sich mit wenigen baurn erhebt, indeme selbige einen katholischen priester samt den meßner erschlagen [3]); und als ihnen solches mörderliche werk hingangen, hat sich das feuer in longer in mehr enzündet und sich die baurn hauffenweis zusamgerott [b]) [4]).
Es hat sich aber herr graf von Herberstorff als statthalter zu Linz, solchen unheil vorzukommen, mit seiner beisam gehabten reitterey und Krabaten am Himmelauffarthstag [5]) bei Bayrbach [6]) an die baurn gemacht und sie mit einer schlacht angegriffen, aber hierüber bei sich gehabten volk verlohren [7]) und mit grosser mühe selbes ritterflichtig darvon in die stadt Linz gekommen, worauf die baurn mit viel tausend mann vor die stadt Linz geruket [8]), selbige etlich wochen lang belagert und gesturmt, bei welchen

---

a) In diesem jahre hat es in der pfarre Goisern dermaßen viel obst gehabt, daß man es schier nicht einbringen konnte. Da hat man ganze zillen voll alle wochen nach Gmunden bringen lassen und hat es dort verkauft oder das liebe getreide dafür eingetauscht (P).

b) 1626. Da hat sich der bauernkrieg im Lande ob und unter der Enns erhoben, zuerst im Mühlviertel (in Oberösterreich), da haben sie einen katholischen priester sammt dem meßner erschlagen (P).

1) Zille, Boot.

2) Als Folge des am 10.10.1625 erlassenen Reformationspatentes. Vgl. Selle, S. 115, Nr. 19 - 37. Strnadt, Bauernkrieg 1626. Stieve, Bauernaufstand 1626. Kanzler, Ischl, S. 219. Loesche, S. 187 ff.

3) Am 17.5.1626 kam es im Markt Lembach (Mühlviertel) zu einem Streit mit dort einquartierten Soldaten. Später überfielen die Bauern die Kirchweihprozession und erschlugen drei Personen. Vgl. Stieve, Bauernaufstand, S. 76 f. Kanzler, Ischl, S. 218.

4) Schon am 17. Mai erging von Lembach aus ein Aufgebot an die Bauern. Vgl. Stieve, Bauernaufstand, S. 76.

5) 21. Mai.

6) Peuerbach. Vgl. Loesche, S. 189. Stieve, Bauernaufstand, S. 80ff.

7) 600 bis 700 Mann fanden hierbei den Tod. Vgl. Stieve, Bauernaufstand, S. 82.

8) Die Belagerung von Linz begann am 24.6.1626 und dauerte bis 29.8.1626. Vgl. Loesche, S. 190 f. Strnadt, Bauernkrieg 1626, S. 69 ff.

sturm aber ihnen ein nahmhafter possen bewiesen worden, indeme man mit allen fleis das vorderiste schnöll tirl [1]) nit zum besten verwahrt hat, damit sie solches eröffnen können, und als dieß geschehen, haben sie hauffenweis hineingetrungen; auf den brügel aber über den graben seind geharnischte wehrhafte männer zwischen beeden theillen gestanden, die haben die baurn mit spiessen und moadttengeten [2]) in den graben hinabgeschlagen, und was aber selbst hinabgesprung, hat man vor der mauer auf sie feuer hinab gegeben und haben die von aussen herumsturmende baurn lang nicht wahrgenohmen, bis deren etlich hundert in das gras gebissen haben, also das lehrgeld zimlicher massen theuer bezahlen müssen [a]).
Die belagerung hat gleichwol auch in der stadt nit geringen jamer und noth verursacht, so mancher an proviant starker abgang sich bereits ereigt und befunden hat [b]).
Als nun aber die baurn vernohmen, daß sie mit Linz nichts ausrichten können, seind sie allgemach hinvon abgezohen und haben nit wenig todte baurn dahinten gelassen, und haben an unterschiedlichen orten grosse feldlager aufgeschlagen, wo sie aber hinkommen, haben sie mit raubn, brennen und sengen nit geringen schaden gethan; haben ihre abgesanden aller orten im land herum geschickt, das volk aufzubringen und mit gewalt zu ihnen zu kommen gezwungen bei feuer und schwerd, auch mord und brand, welches ihre par gewest aufbietten lassen. Die katholischen priester haben sie verjagt und theils gar erschlagen, etliche seind in hosen und wammes entloffen, die geistlichen ortensleut haben sich

---

a) Dieses unheil hat der statthalter zu Linz, graf von Hermersdorf, erfahren und hat sie angegriffen. Am tage von Christi Himmelfahrt um elf uhr mittags wurde die erste schlacht mit den bauern bei Bierbach geschlagen. Da haben ihm die bauern all' sein städtisches volk erschlagen, so daß er kaum mit seinen rittern das leben retten konnte. Er schloß sich in die stadt ein und die bauern belagerten dieselbe und liefen sturm, da haben aber viele hundert ihr leben dabei verloren (P).

b) Die noth in der stadt war ungemein schrecklich, als sich die bauern zusammen gerottet und etliche feldlager gehalten (P).

1) Damit ist wahrscheinlich das Schulertörl gemeint, auf welches am 21. Juli 1626 der Hauptsturm unternommen wurde. Vgl. Strnadt, Bauernkrieg 1626, S. 74. Loesche, S. 191.

2) Sensen.

auch notwendig ⟨weg⟩begeben müssen [a]).
Die baurn auch ob Aschau [1]) ein grosse dicke ketten über die Donau gemacht [2]), und also den Donaustrom gesperet, daß niemand mit einen schif auf noch abwerts fahrn können, bis endlichen zu Regenspurg etliche zillen mit soldaten herab geschickt worden, unter welchen zwei schif mit steinen beladen, auf welchen etliche männer gewest, die des schwimben wohl erfahrn gewest seind, vorangefahren, und das schif also zugericht, das selbige die kettn auf ein dickes schneidentes eisen in schwemen an einen gefangen haben. Darauf alsobalt die männer mit grossen eisernen hämmern auf die kötten geschlagen und also zersprengt und den gesperten wasserstrom wiederum eröfnet [3]), worauf die schif mit den kriegsvolk balt hernach kommen, und die völker sich auf das land gelassen, und sich in ein schlachtordnung gestelt, und den baurn in die Weiberau [4]), allwo sie ihr lager gehabt, entgegengeruket und ihnen eine schlacht geliefert, aber leider, gott erbarms, ist solche übel angangen und alles volk, so auf den schifen gewest und von Regenspurg herab kommen, von den baurn erschlagen, und nur ihr etliche seind mit grossen sorgen davon gekommen [b]).
Alsdann ist zu diesen salzflecken herein ein solches geschrey kommen, daß sich nicht allein alle priesterschaft, sondern auch die herrn salzamtleut zu Gmunden und die herrn ofiçir bei den herobigen salzwesen, theils nach Salzburg, theils nach Steyr-

---

a) Die städte und märkte wurden mit gewalt bezwungen. Von den katholischen priestern wurden etliche erschlagen und die anderen verjagt, so daß im ganzen Lande ob der Enns alle geistlichen und ordenspersonen wegkamen. Mancher mußte sogar in hosen und hemd entlaufen (?).
b) Fehlt in der Hs. P.

1) Aschach an der Donau.
2) Um das Einrücken der Bayern auf der Donau zu verhindern, wurden oberhalb Neuhaus bei einer Strombiegung zwei ineinandergeschlungene Ketten und zwei Seile über den Strom gespannt. Das Ufer war verschanzt und die Kette durch Boote bewacht. Vgl. Strnadt, Bauernkrieg 1626, S. 73 f.
3) Durch die nachlässige Bewachung dieser Stromsperre gelang es den Bayern in der Nacht vom 17. auf den 18. Juli 1626 die Kette zu sprengen. Vgl. Strnadt, Bauernkrieg 1626, S. 74.
4) Weiberau, bei Weibern. Damals war dies ein Heidegrund zwischen Neuhäusl und Seewiesen. Hier befand sich ein gegen Bayern gerichtetes Lager der Bauern, das unter dem Kommando des Achaz Wiellinger stand. Vgl. Strnadt, Bauernkrieg 1626, S. 59 f.

merkt salviren müssen, doch hat sich am Laufen ein alter priester in geheim aufgehalten, deme hat man die kinder auf etlich meil wegs zugetragen. Der damahls in der Gosa gewesete pfarrer hat sich zwar, in meinung bei denen pfarrkindern zu verbleiben, in pfarrhof aufgehalten, als aber die rebellische baurn seiner wargenommen, seind selbe unter mittagszeit über ihn hineingeloffen und ihme samt den seinen und all sein vich heraus und auf einer zihln [1] nacher Ischel geführt, doch haben sie ihme auf vorbitt guter leut widerum nacher haus gehen lassen, hat sich aber aller gottesdienst und kirchenverrichtungen enthalten müssen [a] +) [2].

Unser pfarrer zu Goisern, Hanns Chrosostumus Hiernesberger [3], nachdeme er longst vorhero seine gütter weggeflecht, ist er selbst auch weg gemaist und haben dießmahl in denen Pfingstfeuertägen auch zu Corporis Christi [4] ainichen gottesdienst gehabt, noch

---

a) In Lauffen hielt sich ein alter priester auf (P).

+) Es kam ein kriegsoberster, herr von Pappenheimb, welcher mit seiner kriegsmacht zu roß und zu fuß ankam, es wurden aber alle erlegt.
Da hat sich ein student für die bauern hervorgethan und hat ihnen streiten geholfen. Dieser war ein so geschickter mann, daß ihm die feinde nichts abgewinnen konnten.
Er ritt öfter in Gmunden vor dem stadtgraben auf und ab, es war aber nie möglich, einen schuß gegen ihn anzubringen. Einmal ritt er vor die stadt Gmunden und sprach, wenn einer vorhanden wäre, der sich mit ihm allein in den kampf einlassen wolle und ihn überwinden könne, so wolle er frieden machen und sein volk abziehen lassen.
Da schickten die Herren von Gmunden an alle umliegenden oerter und ließen ausrufen, daß sie demjenigen große geschenke machen wollten, der sich mit diesem heldenmüthigen menschen in den kampf einlassen wolle. Zu Ischl war ein corporal, ein mann voll muth und habsucht. Als dieser von dem anerbieten hörte, machte er sich schnell auf den weg nach Gmunden. Dort frug er um den studenten und forderte ihn zum zweikampfe auf. Der student ritt auf einem pferde daher und der korporal mit seiner helleberde gegen ihn. Da machte der student einen sprung gegen ihn und gleich wieder zurück und sprach: ich kann noch mehr, und zückte den säbel und hieb ihm den kopf auseinander, daß ihm die hälfte auf die achsel herab purzelte. So erhielten die bauern wieder den sieg, wie allemal, wenn sie ihrem feldherrn, den studenten, folgten (P).

1) Zille.
2) Vgl. Kanzler, Ischl, S. 219 ff.
3) Johann Chrysostomus Henschberger SJ (1621 - 1627). Vgl. Daten, S. 14.
4) Pfingsten fiel in diesem Jahre auf den 31.5., Fronleichnam auf den 11.6.

procession; nachdem aber die paurn etwas gestillet worden, ist er wiederum allhero gekommen und am Allerheiligentag den ersten gottesdienst gehalten [a]).

In mittels dessen den achten Juny seind erstesmahl fünfzehn baurn allhero auf Goisern kommen und den pfarrhof visidirt und was sie darinnen gefunden ⟨haben⟩ , haben sie alles weg genohmen, theils aber denen nachbarsleuten geschenkt [b]).

Den 24ten dieß ⟨monats⟩ seind wiederum sieben andere reitende paurn samt einen burger von Gmunden, mit namen Thobias Mayr [1]), welcher hernach zu Linz mit andern seinesgleichen hingericht worden, allhero und gar in die Haalstadt gekommen und mehr anderer orten und auf grünzen, als auf den Geschütt, in den Koppen [2]) und auf der Pötschen allenthalben wachten von dem landvolkh aufgestellt. Gedachter Mayr hat auch die ganze gemeind vor sich vordern und all derselben beschwerden, die sie vorbringen müssen, beschreiben lassen [c]).

Selbige wochen seind noch zu diesen burger und7baurn zwei bürger von Schwanner [3]) allhero kommen, mit namen Michael Liechtenberger und Hanns Gruber, die haben die hiesigen kirchen visidirt und vermeint, geflechte gütter darinnen zu finden, denen aber der handl fehlgeschlagen. Haben also die rebellianten als sieben baurn und drei burger diese salzflecken herob des Traunsee nach ihrn gefallen tribulirt. Es seind aber auch unter der herobern gemeind viell gewest, welche ihnen in geheim alle anschlög geben ⟨haben⟩ und eines theils mit ihnen gehalten, dessen man sich befürchten müssen, auch hat man noch einen grössern nachtruk besorget, derentwegen hat man mit ihnen in aller gütte vorgetracht und sie wie die

---

a) .....in Goisern konnte aber in den Pfingsttagen kein gottesdienst abgehalten werden (P).
b) Fehlt in der Hs. P.
c) Fehlt in der Hs. P.

1) Tobias Mayr, Bürger von Gmunden, wurde am 23.4.1627 mit einigen anderen hingerichtet. Vgl. Strnadt, Bauernkrieg 1626, S. 97. Krackowitzer, Gmunden III., S. 151 ff. Kanzler, Ischl, S. 220 ff.
2) Das Tal der Traun zwischen Obertraun (OÖ) und Kainisch bei Bad Aussee (Stmk.) heißt Koppental.
3) Schwanenstadt. Vor der Stadterhebung Schwanna genannt. Vgl. Schiffmann, Ortsnamen, S. 165.
Daten aus den Pfarrmatriken sind nicht zu erhalten, da das Pfarramt im Jahre 1810 abgebrannt ist.

herrn halten müssen [a]).

Als nun dieser hochschädliche baurnkrieg eine geraume zeit gewährt und die baurn herrn gewest und etliche schlachten gewohnen und dem kaiservolk nit geringer schaden zugefüget worden, ist abermahl nächst Gmunden zu Pißdorf [1]) auf dem feld ein grosse schlacht zwischen denen kayserlichen soldathen und denen baurn gewest und die baurn abermahl die victori erhalten, ⟨wenn⟩ sie sich nit allzu fruhe auf das rauben begeben hätten. Sie habn viel volk erschlagen, die ritter auf Gmunden herein und gar in den see gejagt; einer unter den reittern ist um das kaufhauß mit seinen pferd und durch den wassergattern hineingeschwemmt. Als nun die paurn die schlacht gewohnen zu seyn vermeint, ist unversehens ein kaiserlicher obrister zu pferd, graf von Pappenheim [2]), mit seiner reitterey zu dieser schlacht kommen und mit solcher furie in die baurn gesezt, selbige zertrend und den meisten haufen niedergemacht, daß also die wenigste darvon kommen; ihren generalen, den studenten, habn sie auch in diesen scharmützl verlohren, also haben sie ihren wohl lohn einemahls bekommen und dieser heilloser krieg ⟨hat⟩ ein end genohmen. Herr graf von Pappenheim hat seiner reitterey lauter geerstnete gewehr geben lassen, damite den baurn ihre wundsegen aufgethan haben. Alsdann hat man die todte baurn auf einen haufen zusam gebracht, erden darauf geschütt und ein kolm anstatt einer kreuzsäulen darauf gesteckt, und heist derselbe noch zimlich erhebte büchel auf den heutigen

---

a) Fehlt in der Hs. P.

1) Die Belagerung von Gmunden dauerte von 11.11. bis 14.11.1626. Die Bauern zogen dann nach Pinsdorf ab, wo es am 15.11.1626 zur Schlacht kam. Pappenheim konnte die Schlacht zugunsten der Kaiserlichen und Bayern entscheiden. Ungefähr 2000 Bauern waren in dieser Schlacht gefallen. Vgl. Strnadt, Bauernkrieg 1626, S. 175 ff. Kanzler, Ischl, S. 227 ff. Loesche, S. 193 f.

2) Siehe S.196, Anm. 1.

tag der baurnhaufen [a] [1].
Dieses ist geschehen an einen Gmundner jahrmarkt, als am tag Leopoldi [2], so selbesmal an einen Sontag gewest, und ein solcher lärmer worden, daß es nicht bald erhört worden; und ist selbigen tag soweit kommen, daß ein gar gutes pferd zehn gulden, ein mittleres sechs und sieben gulden und ein geringes drei gulden erkostet hat, deren eine gute anzahl zu bekomen gewest. Daß rindvieh ist auch um einen spot verkauft worden. Ein gute kuh hat man um einen gulden, mehrestens um einen gulden dreißig kreuzer, erkauft [b] [3].
Als nun dieser krieg in etwas gestillet worden, seind allenthalben comißarien abgeordnet worden, die rebellische rädlführer zusamgesamlet, selbe nach Linz geliefert, alldort ihnen ihr verdienter lohn mit vierteln, henken, köpfen ertheilt worden. Daß ganze land aber hat man unverschont, hauffenweis die salzflecken mit soldaten beleget und in kurzer zeit in zimliche ruhe gebracht, massen dann den 27ten December 1627 hundert truchsessischer [4] reitter allhero in dorf Goisern geleget und den ganzen winter durch bis in Merzen allda verblieben sind [c].

---

a) Am 15. November 1626 ward eine große schlacht geschlagen, und weil die bauern des studenten nicht überall folgten, so haben sie viele leute eingebüßt. Bei Pünsdorf liegen in einem loche 300 bauern begraben, aber der soldaten liegen mehr denn noch einmal so viele dort. Es erhob sich ein solches jammergeschrei, wie man es sein leben lang nie gehört hatte. Die gattin weinte um den gatten, kinder weinten um den vater und geschwister um den bruder (P).

b) Eine kuh gilt diesen tag einen gulden und die theuerste einen gulden, vier schillinge, ein schönes pferd war um wenige thaler zu haben, denn die soldaten trieben haufenweise das vieh herein (P).

c) Als der bauernaufstand gestillet worden war, wurde das ganze land mit soldaten fest besetzt, was große armuth verursachte. 1627 den 7. Februar sind die executionstruppen hier angekommen und in Goisern einquartiert worden. Dieses jahr ist der pfarrer von Goisern den ganzen winter auf dem gey verblieben. Den 9. März sind die truppen wieder abmarschirt (P).

1) Der sogenannte Bauernhügel erhebt sich in der Nähe von Pinsdorf. Vgl. Strnadt, Bauernkrieg 1626, S. 90 f. Krackowitzer, Gmunden III., S. 175 ff. Kanzler, Ischl, S. 230. Loesche, S. 194, Anm. 1. Selle, S. 126, Nr. 27.
2) 15.11.1626.
3) Zum Vergleich sei der Preis für einen Metzen Korn in Wels angegeben: 1 fl. 31 kr. Vgl. Pribram, Materialien.
4) Truchsessischer. Vgl. Kanzler, Ischl, S. 231.

1627 Anno 1627 den 29ten November seind durch die damahl zu Ischel gelegenen soldaten die ihm dorf Goisern und Berger Ridl [1]) verdächtige personnen gefang genommen, ihre häuser visidirt und sie samt ihren schriftensteller Hanns Schleiffer nacher Ischel geführt und aldorten eine zeitlang in arrest behalten, doch leztlichen wieder ledig lassen [a]).

1628 Anno 1628 haben ihro kayserliche mayestät [2]) dieses land ob der Enns von payrfürsten wiederum abgelöst und in eigene händ bekommen [3]).

Dieses jahr den 28ten September [4]) ist der iezt köstlich erbaute thum zu Salzburg [5]) von den erzpischof Parißen graf von Lodran [6]) neben andern stattlichen fürstn und pischöfen und fürstlichen personen, geistliche und weltliche herrn mit überaus grosser und stättlicher solemitaet eingeweicht worden [b]) [c]) [d]).

Dieß 1628te jahr hat es ein gar regnerischen sommer gehabt, dahero das liebe getreid sehr schlecht gerathen, an theils orten, als in Cernten und in welsch gebürg [7]), wie auch in Dingegor [8]) ob Rastadt [9]) und Schladming herum, ist es gar nit zeitig worden, dahero eine solche theyrung selbiger orten entstanden, daß einige leuth heu [10]) und grumet [11]) gedört, gemahlen, bachen und gessen,

---

a) Fehlt in der Hs. P.
b) Fehlt in der Hs. P.
c) In anderer Schrift folgt in der Hs. E: "Die Pfaltz so den grafn von Heidelberg gehört jetzt zu Bayrn". Diese Stelle fehlt in der Hs. P.
d) Randbemerkung: "Von 1619 den obbenannten winterkönig sein land ward dem bayrfürsten eingeräumet 1628". Diese Stelle fehlt in der Hs. P.

1) Nach dem Wildensteinischen Urbar der östliche Teil der Ortschaft Goisern, die in diesem Urbar eingeteilt wird in Berger Riedel, Ramsauer Riedel, Oberwieser Riedel und Gousarner oder Dorfer Riedel.
2) Ferdinand II.
3) Vertrag vom 22.2.1628. Vgl. Riezler, Baiern V., S. 315 f.
4) Richtig: 25.9.1628, Domweihe zu Salzburg. Vgl. Franz Martin, Salzburg, S. 91 f.
5) Dom.
6) Paris Graf von Lodron, Erzbischof von Salzburg (1619 - 1653). Vgl. Franz Martin, Salzburg, S. 85 - 105.
7) Friaulische Alpen.
8) Pinzgau.
9) Radstadt.
10) Der erste Schnitt einer Wiese.
11) Grummet, der zweite Schnitt einer Wiese. Mhd. gruonmat, Grünmahd.

darvon sie aber krank worden und gestorben. Seind auch sonsten viell hundert menschen hungers gestorben, viel volkh aber ist aus Cärnten ins Oesterreich gezohen, damit sie sich des hungers erwehren können [a]).

Der metzen korn ist eine gute zeit lang zu Gaunden um 3 gulden in kauf gangen. Der wein hat auch nicht gerathen und darzu ganz sauer worden; und diese schwere zeit hat eine gute weil gewährt. Gott der allmächtige erhalte uns bei wohlfeiler zeit, wofür wir ihne frueh und spatt andächtig und eiferig bitten sollen [b]).

Von dieser vorgesagten theuerung haben unsere voreltern also prophezeihet:

Wer in 1628ten jahr nit verdirbt,
in 1629ten jahr nit stirbt,
in 1630ten nit wird erschlagen,
der wird von seltsamen sachen sagen [c]).

1629 Obwohlen nun aber iedermann verhoft, es würde das darauf folgende jahr, seitemahlen das liebe getreid wohl gerathen, auch ein guter wein, welcher fast den 99er wein gleicht hat, ersachsen, mit dieser langwährenden theuerung zu einer besserung kommen, so hat man aber gleichwol das liebe getreid rechter nit, dann um 20 ß d bekommen, aus ursach solches haufig aus den

---

a) Im jahre 1628 hat es nicht nur hier, sondern in ganz Deutschland und an anderen orten den ganzen sommer hindurch so viel geregnet, daß das liebe getreide nur wenig gerieth. In den wälischen und Kärntner gebirgen, ja auch zu Schladming, Radstadt, in Pinzgau und in Abtenau wurde das getreide gar nicht reif, weshalb eine große theuerung und hungersnoth entstand. Man darf es gewiß gläuben, daß die armen leute grummet, heu und stroh gedörrt, zermahlen und sich dann daraus speise zugerichtet haben, um sich nur einigermaßen zu sättigen. Natürlicherweise mußten viele sterben (P).

b) Diese beiden Absätze fehlen in der Hs. P.

c) Dieser Spruch wird in der Hs. P im Zusammenhang mit der Pest in Italien beim Jahre 1630 erwähnt. Bei der Schilderung des großen Sterbens schreibt er: "Da kam das sprichwort in gebrauch: 'Wer....'". Er vertauscht aber die beiden Reimwörter der ersten beiden Zeilen, daher heißt es bei ihm: "Wer im 28er jahr nicht stirbt, im 29er nicht verdirbt und im 30er nicht wird erschlagen, der wird von seltsamen dingen sagen" (P).

land gangn und geführet worden [a] [+] [1].

1630 Anno 1630 den vierten Februar ware an den himmel ein erschreckliches wunderzeichen gesehen worden, in dem zwey kriegeherrn gegen einander zochen, von welchen in der luft ein erschreckliches sausen und brausen gehört worden. Endlichen sah man nichts dann lauter blutrothe ganz abscheuliche wolken, darauf bald hernach zu Meyland und viel anderer orten mehr in Welsch_land ein solch unerhörte sterb entstanden [2], daß in kurzer zeit viell hundert tausend menschen an solcher leidigen infection gestorben seyn, wie man dann wegen solchen grossen sterben die wenigsten menschen begraben können, sondern mehristens in die fliessende wässer geworfen [b].

Jedoch dieß 1630te jahr ist ein solch korn und weinreiches jahr gewest, das fast bei menschen gedenken kein solcher überflus erwachsen und ist das liebe getreid, welches lang in hohen preis gewesen, am Gmundner jahrsarkt zu Leopoldi [3] der metzen [4] auf 10 ß d herab kommen. An wein ist auch ein solcher überfluß gewest, daß man in Österreich den eimer [5] pro 20 kreuzer erkauft hat und nit genug leere väßer zu bekommen gewesen ⟨waren⟩ , die vaß aber hat man an solch erkauften wohlfeilen wein wiederum zu-

---

a) Auf dem Gmundner wochenmarkte kostete das ganze jahr hindurch der metzen korn sechszehn bis fünfzehn gulden (P).

b) Den vierten Februar, in einer Montagnacht, ist ein großes schreckliches wunderzeichen, ein sausen und brausen in den lüften gehört worden, was aber daraus erfolgte, das lehrt die nächste zeit. In diesem jahre hat sich im wälischen lande, insbesondere in Mailand, ein überaus großes und erbärmliches sterben erhoben, so daß viele hunderttausend menschen an der pest sterben mußten.
Es starben so viele, daß nur sehr wenige konnten begraben werden, die meisten wurden nur in das wasser geworfen (P).

+) 1629 kostete zu Pfingsten eine kanne wein viersig kreuzer. In diesem jahre hat es so außerordentlich viele haselnüsse gegeben, daß kein mensch sich erinnern konnte, je so viele gesehen zu haben. Auch hat der wein in Oesterreich in diesem jahre wohl gerathen, daß ein ueberfluß wie noch nie gewesen ist. Aber im folgenden jahr war noch mehr wein gerathen (P).

1) Laut Pribram, Materialien, betrug der Preis für einen Metzen Korn in Wels in diesem Jahre 2 fl. 4 kr. Vgl. Kanzler, Ischl, S. 241.
2) In diesem Jahre wütete in weiten Teilen Oberitaliens die Pest.
3) 15.11.1630.
4) 1 Metzen zu 16 Maßl faßt 62 l.
5) 1 Eimer, zu 41 Achtering oder Maß, faßt 58 l.

rückgeben müssen [1]). Gott dem allmächtigen sey lob, ehr und dank [a]). Dieß jahr ist auch zu Regenspurg ein reichstag [2]) gehalten worden wegen des zu besorgenden angehend starken schwedenkrieg, darbei ihro mayestät [3]) neben des könig in Hungarn [4]) in eigener person gewest seind [b]) [+]).

1631 Anno 1631 darauf erhebt sich ein grosser krieg [5]). Der kurfürst von Sachsen [6]) und der könig aus Schweden [7]) rüsteten sich stark wider den kaiser, welcher krieg erst anno 1648 [8]) zu end kommen ist [c]).

1632 Anno 1632 am freytag nach dem Heiligen Dreykönigentag [9]) ist das kloster Traunkirchen bei der nacht abgebrunen [d]).
In diesen jahr den 17ten November haben beede die kaiserlichen und schwedische armee bei Lützen [10]), zwei meil weegs von Leibzig, aufeinander getroffen und hat sich ein schlacht morgens um

---

a) Aber im folgenden jahre 1630 war noch mehr wein geraten. 1630 ist ein ergiebiges getreidejahr gewesen, weshalb der metzen korn zu Laurenti am Gmundener markte nur zehn schilling kostete, was eine unaussprechliche freude verursachte (P).

b) In diesem jahre ist zu Regensburg ein reichstag gehalten worden, bei dem ihro kaiserliche majestät sammt dem ungarischen könige und seinen hofleuten erschienen (P).

c) Im jahre 1631 war ein großer krieg. Der kurfürst von Sachsen und der könig von Schweden sind wider den österreichischen kaiser in den streit gezogen (P).

d) Im jahre 1632 am tage der Heiligen Drei Könige, also den 9. Jänner, ist das kloster Traunkirchen während der nacht abgebrannt (P).

+) Da nun das liebe getreide überschwenglich aus dem lande geführt wurde, so stieg der preis des metzen korns auf zwanzig gulden und noch darüber. Aber gott sei dank, zu Jacobi wurde wieder alles wohlfeiler (P).

1) In Wels betrug der Preis für einen Metzen Korn in dieser Zeit 1 fl. 47 kr und die Achtering Wein in Klosterneuburg ungefähr 5 kr. Vgl. Pribram, Materialien.

2) Am 30.7.1630 begann der Kurfürstentag zu Regensburg. Vgl. Riezler, Baiern V., S. 358 ff.

3) Ferdinand II.

4) Der spätere Ferdinand III., seit 1626 König von Ungarn, seit 1627 König von Böhmen.

5) Mit diesem Krieg ist der Schwedische Krieg gemeint. Vgl. Riezler, Baiern V., S. 367, 373, 384.

6) Johann Georg I. (1611 - 1656).

7) Gustav II. Adolf (1611 - 1632).

8) Westfälischer Friede.

9) 9.1.

10) Schlacht bei Lützen am 6.(16.) 11.1632.

halber neun uhr angefangen und bis abend halber sechs uhr gewähret. In während dieser schlacht seind zu beeden seitn fürstliche, gräfliche und andere hoche und vornehme standspersonnen theils todt geblieben und viel verwundet worden. Wie dann auf unser seiten herr graf von Pappenheim [1]) samt noch zehn fürnehmen herrn todt geblieben, die Schweden aber haben ihren könig mit auch etlich kriegsofficirn eingebiest. Unter den gemeinen soldathen ist beederseits eine grosse anzahl todt geblieben. Die victori ist lang zweifelhaft gewest, daß man nit gewist, wer koch oder kellner ist. Endlich ist doch der sieg denen kaiserlichen zugeschrieben worden [a]) +).

1633 Hernach anno 1633 ware im Römischen Reich auch in Bayrn und Sachsen und andern ländern [2]) mehr grosser krieg. Wie dann in winter auf diesen salzflecken viel soldathen in quatier lagen. Aber Goisern und Gosa geben vor befreyung solcher eine gewisse summa geld [b]).

1634 Anno 1634 ist der römische könig Ferdinand der dritte für die stadt Regenspurg [3]) gezohen mit vier armeen kriegsvolkh, nemlichen mit der kaiserlichen und spänischen, mit der bayrischen und reichsarmee in einer grossen summa volkhs selbe lang beschossen und mit sturm [4]) stark angegriffen, daß sich der darin gelegene schwedische comendant [5]) samt der stadt, iedoch mit vorhero

---

a) In diesem jahre trafen die kaiserlichen truppen mit den schwedischen und sächsischen zusammen. Bei Lützen, welches von Leipzig zwei meilen entfernt ist, ist die große schlacht geschlagen worden und dies geschah den 28. November um halbneun uhr abends. Nebst anderen fürstlichen und gräflichen standespersonen, die dort todt blieben, mußte auch der große könig von Schweden sein so theueres leben enden (P).

b) 1633 war im Römischen Reiche, in Bayern und Sachsen großer religionskrieg. Im winter sind in diesem salzflecken etliche hundert soldaten im quartier gelegen (P).

+) 1632 seind auch die bauern im sogenannten Hausruckviertel wegen der religion und der übermäßigen steuern und auslagen sämmtlich rebellisch geworden. Aber es ist ihnen bald widerstand geleistet worden. Ihro kaiserliche majestät sandte viel kriegsvolk, durch welches der aufstand gedämpft wurde (P).

1) Gestorben am 7.(17.) 11.1632 in Leipzig an einer Verwundung.
2) Im Jahre 1633 kam es zu Kämpfen in Bayern.
3) Am 4. Juni war die Belagerung eröffnet worden, am 26. Juli kapitulierte die Stadt. Vgl. Riezler, Baiern V., S. 480 f.
4) Einem am 6.7.1634 unternommenen Sturm war ein Erfolg versagt geblieben. Vgl. Riezler, Baiern V., S. 481.
5) Generalmajor Lars Kagge unterstanden 3000 Mann Besatzungstruppen. Vgl. Riezler, Baiern V., S. 480.

getroffenen accord [1]) ergeben müssen [a]) +) ++).

1636 Anno 1636 ware zu Linz in monat Juny am einen freytag ein bauer [2]), so man den Laimbaurn geheissen, um willen selber eine neue lehr und glauben, auch artliche abenthayerische prophezeihung und verzeinde wunderwerk, welche aber nur lauter zauberey gewesen, auf die bahn bringen wollen und bereits viel einfältige leut mit solchen irrthum verführt und betrogen, infitficiret. Kretlichen ware er auf offentlichen platz auf einer eigenen darzu aufgerichten bühn geviertheilt, alsdann die viertl auf vier unterschiedliche strassen und orth an schnel galgen gehenkt, ist also zu einen teufels märterer worden. Selbiger zeit hat sich der kaiser zu Linz befunden [3]).

Gleich bald darauf fieng die leidige sucht der pest in der stadt Salzburg [4]) also heftig an zu grassieren, daß die stadt weder tag noch nacht niemals gesperrt wurde.

Auch ist im Gosauthal ein gühliche [5]) sucht und sterben unter das viech kommen, daß selbes in grosser anzahl umgestanden, derowegen hat man sich eines sterbens besorget, ist aber gottlob ohne schaden abgang.

Dieß 1636te jahr wurde vorgedachter mayestät Ferdinant der dritte zu Regenspurg zu einen könig erwählet und gekrönet [6]). Darauf dann

---

a) 1634 ist der römische kaisersohn als könig von Ungarn und Böhmen vor die stadt Regensburg mit großen heere gezogen und hat dieselbe beschossen. Der entstandenen noth halber mußten die bürger die stadt übergeben (P).

+) In diesem jahr war der sommer überaus regnerisch, das liebe getreide und die baumfrüchte geriethen gar nicht, denn die würmer haben alles gefressen (P).

++) 1635 dagegen war ein gutes fruchtbares jahr (P).

1) Übereinkunft.

2) Der Aufstand des Laimbauern hat nur geringe Bedeutung und war nur von kurzer Dauer. In Frankenberg (Mühlviertel) wurde er gefangen und am 20.6.1636, nachdem er katholisch geworden war, mit mehreren seiner Anhänger in Linz hingerichtet. Vgl. Kurz, S. 393 ff.

3) Ferdinand II. befand sich auf der Rückreise vom Kurfürstentag nach Wien.

4) Die Pest brach im Dezember 1635 aus. Der Erzbischof floh aus der Stadt. Ein Drittel der Bevölkerung soll umgekommen sein. Vgl. Widmann III., S. 294.

5) Plötzliche.

6) Ferdinand II. setzte am Fürstentag durch, daß sein Sohn am 22.12.1636 zum Römischen König gewählt wurde.

dessen liebster herr vater, Ferdinant der zweite, auch 1637 [1]), nachdem selber anheim auf Wien kommen, des gähen todt verschieden, dessen liebe sell gott trösten wolle [a]) +).

1637 Anno 1637 [2]) wurde auf der geistlichen obrigkeit zu Traunkirchen befohl das erstemahl mit zwei glogen Ave Maria auf den abend geläutet.

Dieses jahr hat es von 6ten bis 13ten Märti also inständig geschneyet und einen solichen überaus tiefen schnee geworfen, darauf ein solche költe erfolget, daß solche bey mannsgedenken nie erhört worden [b]) ++).

1644 Anno 1644 kammen die Schweden heraus ins Oesterreich, nahmen Stein, Krems [3]) und Korneuburg [4]) ein, legten sich gar vor die prucken [5]), hauseten zimlicher massen übel. So lang sie diese stadt ihnengehabt, hat man mit allen fuhren [6]) heimlich und bei der nacht durchfahren müessen. Der feund hat mit stuckken und anderen geschüz auf die fuhren geschoßen, dennoch, gottlob, ist den unserigen niemals kein schaden geschehen. Obermelte stüdt seynd das ganze 1645 bis 1646igste jahr auf den frieling in der Schweden gewald gewest [c]) 7).

---

a) Diese vier Absätze des Jahres 1636 fehlen in der Hs. P.
b) Diese beiden Absätze des Jahres 1637 fehlen in der Hs. P.
c) Dieser Abschnitt fehlt in der Hs. P.

+) 1636 war ein überaus heißer sommer, aber das futter mißrieth (P).
++) 1637 war abermahls großer mangel an futter. Von diesem jahre bis 1649 waren ziemlich gute erntejahre, in denen wein und getreide wohl geriethen (P).

1) Ferdinand II. starb am 15.2.1637 in Wien an der Wassersucht.
2) Vgl. Kanzler, Ischl, S. 244, Anm. 1.
3) Krems wurde am 29. März 1645 den Schweden übergeben. Vgl. Kerschbaumer, S. 83 ff. Riezler, Baiern V., S. 581. Gindely, III. Abt., S. 151.
4) Die Übergabe an Torstenssen erfolgte am 4.4.1645. Vgl. Starzer, S. 166.
5) Vom 9. auf 10.4.1645 mußte die zum Schutze der Donaubrücke bei Wien besetzte Wolfsschanze geräumt werden und die Schweden beschossen in der Folge die Stadt. Vgl. Walter, Wien II., S. 87. Gindely, III. Abt., S. 152 f.
6) Schiffe.
7) Die Rückeroberung von Krems erfolgte am 6.5.1646, die Übergabe von Korneuburg am 4.8.1646. Vgl. Kerschbaumer, S. 91. Starzer, S. 171 ff. Gindely, III. Abt., S. 152 f.

1646 Anno 1646 im frieling haben die kaiserlichen diese stadt [1] doch mit stürmender hand wiederum eingenohmen, darauf ihro mayestät zu Linz [2], alwo sie sich selbiger zeit aufgehalten, ein freudenfest gehaltn [a].

1647 Anno 1647 ist der Schwed in Bayrn [3] eingefallen und gar über die Donau gekommen auf Wasserburg [4], selbige stadt belagert, aber unverrichter sachen wiederum abziehen müssen.
Dieß jahr haben die herrn landständ volkh in die quatier herein im Kammergut legen wollen, so haben aber die sämtlichen märkt mit beistand und hilf deren verwesämtern [5] und Wildenstein solche völker nit herein gelassen, sondern sich mit viel hundert mann hinab, zu verhüttung des gewalts und damit in Kammergut kein ungelegenheit beschehen sollte, auf die Goff [6] gelegt, denselben paß allbereit verschanzt und solchergestalten mit einem thor bei der grossen steinwand verwahrt, daß sich die in anzug geweste soldaten wiederum zurük begeben und um andere quatier bewerben müssen. Es ist aber auf gnädigst ergangenen befehl denen sammentlichen salzfertigern [7] an ihren salzfertigerliedlohn [8] für solches quatier 2800 gulden baar weggeschen worden, welches ihnen dann von dem markt befolchen nach und nach bezahlt worden sind [b] [9].

---

a) Dieser Abschnitt fehlt in der Hs. P.
b) Diese beiden Abschnitte fehlen in der Hs. P.

1) Wahrscheinlich ist hier Krems gemeint.
2) Ferdinand III.
3) Bayern wurde 1646 von den Schweden überflutet und das Gebiet zwischen Lech, Isar und Donau verheert. 1647 wurde der Vertrag von Ulm mit den Schweden geschlossen, die daraufhin Bayern räumten. Dieser Vertrag wurde am 14.9.1647 wieder gekündigt. Erst das Jahr 1648 brachte für Bayern wieder schwere Verheerungen durch die Schweden. Vgl. Riezler, Baiern V., S. 600 ff.
4) Am 7.9.1646 mußte der Kurfürst nach Wasserburg fliehen, da München von den Schweden bedroht wurde. Vgl. Riezler, Baiern V., S. 691. Gindely, III. Abt., S. 169.
5) Die Salinenleitungen. Vgl. Schraml I., S. 173 ff., 201 ff.
6) Dieser Paß ist nicht lokalisierbar. (Mühlbacher Klause?)
7) Die Salzfertiger erzeugten die Küffeln, dörrten das Salz, verpackten dieses, verfrachteten es und sorgten für den Absatz. Vgl. Schraml I., S. 219 ff., II., S. 317 ff. F. Morton, S. 113.
8) Für ihre Arbeit erhielten die Salzfertiger die Bezahlung vom Salzamte. Vgl. Schraml II., S. 317 ff.
9) Vgl. Kanzler, Ischl, S. 249, Anm. 1.

1648 Anno 1648 ist der schwödische general Königsmarkt auf Prag [1]) geruket um Jakobi [2]), die Kleine Seiten[3]) mit list ohne verlust bekommen, daß es nit bald in einem krieg erhöret worden ist. Auch darinnen einen solchen raub bekommen, daß es nicht zu sagen ist. Bei einer gräfin allein, von der die Schwöden einen solchen geldschatz von lauter caßicnobe [4]), das sie sich selbsten darüber verwundert haben, massen auf ermelten Kleinen Seiten mehristens lauter fürsten, grafen und andere fürnehme herrn und Böhmer von adl wohnhaft gewest, welche auch damals von den schlössern ihr bestes gutt hineingeflecht haben und in person anwesend gewesen sein, daß also dieser verlurst und entführte raub nit wohl zu beschreiben ist. Es ließ sich aber besagter Königsmarkt von der Kleinen Seiten nit begnügen, wolte die alte stadt auch haben, stürmete derowegen dieselbe über die bruggen hinein über die massen. Es haben sich aber forderst die jesuiter mit ihren soldaten,auch die bürger also, und dermassen zur gegenwehr gesetzt, daß er unverrichter sachen hat müssen nachlassen.

Bei diesen währenden sturm hat sich was denkwürdiges begeben. Es stunde auf der bruggen, allwo darüber hinein die kugeln so dick geschossen worden, als wenn es geschneyet hätte, ein krusifix. Unangesehen dessen so starken schiessen war ein student so hershaft, weil er besorgte, es möchte solches krusifix von denen Schwöden als luderische mit fleis zerschossen werden, machet demnach in gottes namen sich auf aus der stadt hinaus bis auf die brüggen und nahme solches krusifix von den kreus herab und brachte es in ansehen der Schwöden glüklich in die stadt hinein. Ist ihme auch durch augenscheinlicher gnad und beystand nicht ein haarlein noch aderlein verlezt worden.

---

1) Johann Christoph Graf von Königsmarck, schwedischer General, geboren 1600, gestorben 1663. Er eroberte am 15.7.1648 durch Verrat die Kleinseite von Prag. Die Kunstkammer Rudolfs II. wurde von den Schweden geraubt. Durch den Abschluß des Westfälischen Friedens wurde Prag gerettet. Vgl. Schürer, Prag, S. 210 ff.
2) Um den 25.7.1648.
3) Kleinseite, ein Prager Stadtteil,mit dem Hradschin, dem Veitsdom usw.
4) Diese Bezeichnung hängt vielleicht mit der englischen Goldmünze Noble zusammen.

Dieses jahr noch ist zwischen der römischen und schwödischen kron nach dreiunddreißig jahr miteinander gehabten krieg, in welchen man nach gewissen bericht verzeichnen können in die 600.000 kristen theils in feldschlachten und scharmützeln und theils durch hunger umgekommen und hingang, einsmahls zu Minster [1]) fried geschlossen und darauf in ganzen Teuschland ansehliche freudenfeste angestellet worden.

An diesen vorangeschenen krieg ist mehristens ursach gewesen der vorangezohene graf Friederich von Heidlberg [2]), welcher sich vor einen könig in Pöhmen [3]) eingetrungen und doch nur über winter regieret hat [a]).

Dieses jahr in herbst fienge das liebe getreid an, urblötzlich theuer zu werden und stiege von wochen zu wochen hinauf dergestalt, daß es im folgenden

1649 1649. jahr vor Pfingsten zwei wochenmarkt nacheinander der metzen korn um 7 gulden verkauft wurde. Diese theuerung ist fast in ganzen Teischland gewest, ausser in Hungarn, Mähren und Oesterreich ist es was wohlfeiler gewest. In Kärnten und Krönn [4]) hat man gar kein brod bekommen. Es ist ein solcher jamer und ellend unter den volkh gewesen, daß es zu erbarmen war und hat drei jahr gewähret bis anno 1652 [b]).

Somit viel tausend menschen an unterschiedlichen orten gestorben. In der Pfals seind die menschen durch hunger krieg und pestilenz also wenig geworden, daß man zu etlichen dörfern kommen, da nicht ein mensch darinen gewest. Gott der allmächtige wolle uns für solchen ellend behütten [c]) [+]).

---

a) Ab "Anno 1648 ist der schwödische general Königsmarkt....." fehlen die folgenden Abschnitte in der Hs. P.

b) .....im jahre 1649 war ein solches mißjahr, daß man im jahre 1650 den metzen korn um sieben gulden kaufen mußte (P).

c) Dieser Absatz fehlt in der Hs. P.

+) 1651 gerieth das getreide wohl und es wuchs so viel, daß man den metzen korn um einen gulden kaufen konnte. Sieben gute jahre kamen dann nacheinander und es ist auch nicht viel krieg gewesen. Die armen leute haben sich daher ziemlich erschupft (P).

1) Münster.
2) Friedrich V. von der Pfalz.
3) Siehe S.185, Anm. 2.
4) Krain.

1653 Anno 1653 ware der durchläuchtigste fürst und herr, Ferdinant der vierte [1], nachdem er vorhero zu Hungarn [2] und Pöheim [3] als könig gekrönet worden, alsden auch durch einhellige wahl zum römischen könig erwählet [4] und gekrönet worden [a].

1654 Hernach anno 1654 ist hochgedacht ihro mayestät [5] im sommer [6] in den kindsblattern gestorben, den gott in iener welt krönen wolle.

Dieses jahr den 12ten August ware eine grosse sonnenfinsternus [7], von welcher die gelehrten gar vorhero geschrieben, prophezeihet und grosses geschrey gehabt haben, vor welcher sich iederman geförchtet hab. Viel haben aus forcht gebeicht und comunizirt, theils die fenster und rauchfänge verstockt und starke sachen wider das gift eingenommen. Dem allerhöchsten aber sey lob, es ist noch ohne sonderbahren schaden abgangen [b] +).

1657 Anno 1657 den zweiten Aprill [8] ist ihro mayestät Ferdinant der dritte gestorben [c] ++).

1658 Anno 1658 ware der durchleichtigste und unüberwindliche fürst und herr, Leopold, hungarisch und pöheimischer könig zu Frankfurth durch die versamlete reichsfürsten einhellig zum römischen kaiser erwählet [9] und mit grosser solemitaet gekrönnet worden [d] +++).

---

a) Dieser Absatz fehlt in der Hs. P.
b) Diese beiden Absätze fehlen in der Hs. P.
c) Dieser Absatz fehlt in der Hs. P.
d) 1658 ist herzog Leopold zum deutschen kaiser gewählt worden, nachdem er bereits jahr und tag mit 100.000 mann vor Regensburg gestanden war (P).

+) 1656 ist des kaisers Ferdinand sohn Leopoldus zum könige von Ungarn gekrönt worden, die Ungarn wurden aber alle rebellisch, weil sie ihn nicht zum könige haben wollten (P).
++) 1657 ist Leopold zum könige von Böhmen gekrönt worden (P).
+++) Vom jahre 1658 bis 1680 ist nichts schreibwürdiges beizubringen (P).

1) Sohn Ferdinand III. und Maria Annas, Tochter Philipp III. von Spanien.
2) 16.6.1647.
3) 5.8.1646.
4) Augsburg, 31.5.1653.
5) Ferdinand IV.
6) Gestorben am 9.7.1654 im Alter von 21 Jahren.
7) Vgl. Oppolzer, Tafel 136.
8) Gestorben am 2.4.1657 in Wien.
9) Leopold I., gewählt am 18.7.1658.

1661 Anno [a]) 1661 im monat August, ein wenig vor Bartholomei, hat es ein sehr grosse wassergiß gehabt, dergleichen bei menschen gedenken nit gewesen, welche von dem kaiserlichen haalholz [1]) am Weissenbach sehr viel hinweg und an unterschiedliche orte getragen, wie auch sehr viel wühren [2]) und bölster [3]) bei der Traun alhier hinweggerissen und sehr grossen schaden gethan. Auch zu Salzburg die schön und wohlgebaute bruggen zerrissen und in Hallein auch sehr viel holz, welches zu den salzwesen desselben gehörig, verschwemet hat, in ~~vielen~~ wisen, aekern, häusern, menschen und vich viellen und schröklichen schaden gethan [b]).

1662 Anno 1662 den 20ten Marti, drei uhr vor tags [4]), seind beede die fürnehmste planeten, sonn und mond, zugleich in den ersten grad des Wieders zusammen kommen und ein sonnenfinsterniß gemacht, darbei ist zugleich ein erdbeben [5]) gewest und die häuser zweimal zimlich erschitt worden. Dieser zusamenkonft beeder fürnehmsten planetn hat uns gott der allmächtige erindert, dass wir seiner grossen werk gedenken sollen, deren an diesen tag geschehen seyn: erstlichen hat gott durch seine allmacht an diesen tag das firmament erschaffen und alle sieben planeten in des Wieder ersten grad gesezt, die sich dann durch ihren ungleichen lauf von einander getheilt und nicht ehender bis zum end der welt in diesen grad zusammenkommen werdn.
Anderten hat gott an diesen tag die kind Israel aus Egypten land geführet, aber hernach an diesen tag hat er sie durch das Rotte Meer geführet und den könig Pharo [6]) samt allen seinen kriegsheer ertränkt. Gleichfals auf eine andere zeit an diesen tag hat gott die kinder Israel mit trukenen fuß durch den Jordann geführet.

---

a) Randbemerkung: Hier schreibt schon Michael Aicher.
b) Dieser Abschnitt fehlt in der Hs. P.

1) Das für die Salinen bestimmte Holz aus den kaiserlichen Waldungen am Goiserer Weißenbach, der, von Westen kommend, südlich Lauffen in die Traun mündet.
2) Wehren, zur Aufstauung des Wassers dienend.
3) Teile der Uferverbauung.
4) Vgl. Kanzler, Ischl, S. 268, Anm. 1.
5) Im Jahre 1662 war in Hallstatt und Steyr ein starkes Erdbeben. Vgl. Commenda, S. 154. Kanzler, Ischl, S. 268.
6) Irrtümlich wird hier der Titel Pharao als Name verwendet.

Moises hat an diesen tag die gebotte gottes auf zwei steinenen tafeln empfangen auf den berg Sinai. An einen solchen tag ist das grundfest des tempel Salomons gelegt worden.
Vor allen aber ist zu merken, das Christus unser seeligmacher ist von todten auferstanden.
Die gelehrten schreiben, wann alle sieben planeten [1]) wiederum zusamm in den ersten grad des Widers kommen werden, werde die welt wiederum zu grund gehen, welches aber den menschen nit für gewis bewust, wissens auch die engel in himmel nicht.
Darauf den 27ten diß 1662 jahr ist die stadt Passau [2]) um zwei uhr nachmittag in feuer aufgegangen und gar wo weniges davon stehen blieben. Alle herrschäftliche, gräfliche und fürstliche gebäude seind durch diese brunst zu grund gegang. Daß feuer ist in den burgerspital auskommen, und ist alsdann ein solcher wind gangen, daß man nichts hat erretten können. Die schif auf dem wasser, darinnen die leut gefahren, sein verbrunen samt der bruggen in dieser brunst. Seyn auch bei hellen tag in die viel hundert menschen verbrunen.
Diß jahr am 11ten Dezember seind aber sieben planeten in den feurigen zeichen des Schützen zusamm kommen, welches in viel tausend jahren nicht geschehen ist, auch nit geschehen wurde. Diese were ein zeit und tag gewest, darinnen man viel natürliche meisterstück und hochwichtige geheime sachen giessen und machen können, zumahlen sie am himmel einig gewest, hetten sie sich auch auf erden und im feuer vereinigen lassen [a]).

1663 Anno 1663, als ein jahr hernach, schickt der tirkische kaiser [3]) Achamet den großvezier [4]), welcher sonst ein gebohrener christ gewesen, mit einer grossen kriegsmacht herauf in Hungarn, belagerte

---

a) Ab "Anno 1662 den 20ten Marti....." fehlt alles in der Hs. P.

1) Da der Verfasser der Chronik die Sonne noch zu den Planeten rechnet, meint er damit folgende sieben Planeten: Sonne, Mond; Merkur, Venus, Mars, Jupiter, Saturn. Vgl. Kanzler, Ischl, S. 268, Anm. 1.
2) Auch der Dom wurde vom Feuer erfaßt. Vgl. Die Kunstdenkmale in Bayern, Bd.4, III, S. 30.
3) Mohammed IV. (1648 - 1687).
4) Großwesir Achmed Köprülü (1661 - 1676). Er unterlag am 1.8.1664 bei St. Gotthard an der Raab dem kaiserlichen Heere. Unter ihm wurde das venetianische Kreta erobert. Vgl. Fessler IV., S. 307 ff. Domanovszky, S. 227 ff.

Neuhäusel [1]) und Neutern [2]), eroberte dieselbe doch mit accord, zerstörete auch die festung Seniver [3]) in grund.
Es fielen auch die Tattern [4]) ins Mährn [5]), hauseten greusam mit würgen, sengen und brennen, daß es gott zu erbarmen war. Sie führten auch viel hundert menschen hinweg. Es schickt zwar ihre kaiserliche mayestät mit möglichster hilf der reichsfürsten eine starke arme den witterich entgegen, welche aber lang nichts fruchtbarliches ausrichten konnten. Endlich schickt der könig von Frankreich ihre mayestät eine ansechliche reitterey [6]) zu hilf, und waren die meisten edelleut [7]), die haben sich gegen den feund ritterlich gehalten; und wurde besagter türk 1664 in seiner, bei den Murfluß gehabten lagerung aufs haupt geschlegen [8]). Die festung Neutern [9]) ist alsdenn wiederum an die unserigen gekommen. Es haben zwar die unserigen auch in während diesen krieg die händ nit in sak gesteckt, haben die hauptfestung Canißa [10]) stark belagert, aber unverrichter sachen, wegen des eingefallenen groben wetter wiederum abziehen müessen. Es seind auch in einen streif [11]) auf St. Gotthard [12]) in die Türkey eingefallen, daselbst viel türken nieder gemacht und ein reiche beuth davon getragen.

---

1) Neuhäusel wurde am 25.9.1663 von Achmed Köprülü erobert, nachdem die Belagerung am 15.8. begonnen hatte. Erst am 19.8.1685 wurde Neuhäusel wieder österreichisch. Vgl. Fessler IV., S. 309.
2) Neutra. Vgl. Fessler IV., S. 309.
3) Am 30.6.1664 mußte Zerinvar den Türken übergeben werden. Nach dem Friedensschluß durfte die Festung nicht mehr neu aufgebaut werden. Vgl. Domanovszky, S. 228. Fessler IV., S. 313 f.
4) Tataren.
5) Die Tataren verheerten das Gebiet bis Brünn. Vgl. Fessler IV., S. 309 f.
6) Ludwig XIV. schickte 5000 Mann Hilfstruppen. Vgl. Fessler IV., S. 312.
7) Unter diesen befanden sich der Herzog de la Feuillade und der Graf Coligny. Vgl. Fessler IV., S. 312.
8) Vor dem Fall von Zerinvar kam es in der Nähe der Mur zu einzelnen Gefechten. Vgl. Fessler IV., S. 313 f.
9) Im April 1664 wurde Neutra wieder erobert. Vgl. Fessler IV., S. 314.
10) Kanisza wurde 1664 von Zrinyi, Hohenlohe und Strossi belagert, aber von Achmed Köprülü wieder entsetzt. Vgl. Krones III., S. 595.
11) Streifzug.
12) Schlacht bei St. Gotthard an der Raab, 1.8.1664. Vgl. Fessler IV., S. 314 f.

In diesen krieg seind viel vornehme herrn und cavalir um das leben kommen, auf der Türken seiten aber viel fürsten und andere hohe und vornehme baßen [1]) todt geblieben und den Türken der adel zimlich geländert [2]) worden, darbei ist dem Türken Nühäusel [3]) in handen geblieben [a]).

1664 Anno 1664 mitten in den November hat sich ein cometstern hervor gethann [4]), welcher sich, wie die mehresten schreiben, acht wochen lang hat sehen lassen und in dieser zeit acht himlische zeichen rukwerts, wieder alle laufordnung, durchloffen, seinen anfang hat er in den Storpion genommen und alsdann durch die Wag, Jungfrau, Leb, Kreps, Zwilling, Stier und Wieder, alwo sie sich geendet, geloffen. Er hatte einen langen schweif, wie ein gleicher bösen, den er zwischen mittag und niedergang hinwerts kert. Er lies sich nach mitternacht sehen und gieng allweg spötter auf, bis er sich endlichen wegen sonnenaufgang verliehren müssen.

1665 Da nun dieser stern mit ende Jänner nit mehr gesehen worden, lies sich dieser in Marti anno 1665 hernach ein ander sehen [5]), in dieser cevir [6]) aber nahm der obige mit den Dezember ein end und liesse sich dieser schon in Jänuari sehen; aber an anderen orten, wie ich glaubwirdig vernommen, hat der andere gewährt bis in den lezten Jenner, dieser jüngere aber erst in Marti sich sehen lassen, welcher aus dem Steinbok seinen anfang genohmen und wie der vorige, sich in Wieder geendet, dieser ist vorwerts, dem sternlauf gemäß, vier zeichen durchloffen [b]).

1667 Anno 1667 hat es den ganzen sommer ein solch unausseziches regenwetter gehabt, daß ein solcher schlechter wein erwachsen, so bei mannsgedenken nie geschehen [c]).

---

a) Diese drei Abschnitte fehlen in der Hs. P.
b) Die beiden letzten Abschnitte fehlen in der Hs. P.
c) Dieser Abschnitt fehlt in der Hs. P.

1) Im Salzkammergut gibt es den Ausdruck "Paß", der eine Gruppe Menschen bedeutet, die eine gemeinsame Leistung vollbringen. Vgl. Schraml, 16. und 17. Jht., S. 233.
2) Vermindert.
3) Verblieb im Frieden von Vasvar den Türken. Vgl. Fessler IV., S. 316.
4) Vgl. Kanzler, Ischl, S. 268, Anm. 1.
5) Vgl. Kanzler, Ischl, S. 268, Anm. 1.
6) Revier.

1668 Anno 1668 war ein überaus kumreiches jahr.
Den zweiten Februari des jahrs um zwei uhr in der nacht ist zu Wien die neu köstlich und stattlich erbaute burg [1]) abgebrunnen. Daß feuer ist, soviel man in erfahrung bringen können, durch die tischler auskommen. Der brand hat drei tag und nacht gewährt. Dieß jahr haben die Türken die festung Candia [2]) nach fünfundzwanzigjähriger belagerung [3]) in die diebische klauen bekommen [a]).

1669 Anno 1669 den achten July um zwei uhr tags hat sich zu Salzburg ein erbärmliches gesicht zugetragen, indem der berg, wie man auf Mühln [4]) hinaus geht, unversehens sich voneinander gelassen und zu zweymahlen ein grosser theil desselben, zwar nicht von aller höhe, sondern von der mitte des bergs, herausgebrochen und, etlich hundert tausent zenten schwer, herab gefahlen und in einen augenblicke vierzehn schöne häuser samt zwei kirchen, deren eine ganz von schönen marmor gewest, gänzlichen zerschmettert und verschütt. Auch ist das seminari samt einen stuk von der stadtmauer verderbt worden und die grosse strassen und gassen also jämerlich verwüst worden, daß derjenige, so vorhero um den ort nit gewust, nimmer hat glauben können, daß so viel häuser und gebäu an diesen ort sollen gestanden seyn. Der einsturz ist gemeltermassen auf zwey mal geschehen und ist, nachdem die ganze stadt auf beden seiten der Salza [5]) samt den schloß wie ein erdbeben erschüttt hat, männiglichen zugeloffen und das elland zugesehen. Auch seind viel geistliche aus denen klöstern zugeloffen und diejenigen personen, so noch lebend in den kellern der verschütten häuser gewest, gewinselet, beicht hören wollen, worauf der zweite fahl beschehen und abermahl aus denen anwesenden in die hundert personen verschütt, worunter auch geistliche waren, daß also in diesen zweymaligen einsturz des bergs bei dreihundert personnen in den häusern und auf der gassen

---

a) Die drei Abschnitte des Jahres 1668 fehlen in der Hs. P.

1) Am 13.2.1668 brannte durch die Unvorsichtigkeit eines Tischlergesellen der vor acht Jahren neu erbaute Trakt der Burg ab. Vgl. Karl Weiß, Wien II., S. 140.
2) Kandia, auf der Insel Kreta.
3) Die Festung, seit 1645 belagert, wurde am 27.9.1669 durch Achmed Köprülü erobert.
4) Mülln, ein Stadtteil von Salzburg.
5) Salzach.

todt geblieben. Viel hat man in den kellern und anderen stein haufen schreyen und weinen gehört, denen aber wegen den allzuviel übergehäuften steinen niemand zu hilf kommen konnte und also ellendig sterben müssen. Der berg hat nach dem einfahl, so ich über acht tage selbsten gesehen, nit anderst als wie ein gewölb ein aussehen gehabt, weilen er, wie schon gesagt, nit von oben, sondern von der mitte herabgelassen hat, worauf man auch den obern theil des berge nach und nach abgebrochen und abgetragen hat.

In diesen jahr ist ein überaus guter wein in zimlicher menge erwachsen [a]).

1670 Anno 1670 fienge unter den grossen herrn in Hungarn und Krabaten [1]) ein solche meuterey [2]) an, in deme die fürnehmste grande und herrn, graf Peter von Serin [3]), graf Neudasti [4]), graf Franzipan [5]) und graf von Todtenbach [6]) sich wider ihro mayestät Leopold den ersten [7]) einhellig verbunden, ihre köpf nicht sanft zu legen, bis sie ihro mayestät um das leben gebracht hatten, wie sie den bereits schon die austheilung der länder unter ihnen gemacht und sich hierüber verglichen, aber die raith ohne den wirth gemacht haben. Dann gott der allmächtige, welcher das hochlöbliche erzheuß Oesterreich bis dato in unterschiedlich viel gehabten anstössen in seinen schuz väterlich erhalten, der hat auch dießmahl solchen unheil gewöhnet und durch seine wunderbarliche vorsehung über diese böswicht verhenget, daß alle ihre vorgehabte verrätterey an tag kommen und sie in verhaft gebracht worden, darauf anno 1671 den 30ten April [8]) ellendig folgendermassen hingerichten worden.

---

a) Diese beiden Abschnitte fehlen in der Hs. P.

1) Kroatien.

2) Durch den Frieden von Vasvar enttäuscht, kam es in Ungarn und Kroatien zu einer Verschwörung, an der auch der Erzbischof von Gran, Georg Lippay, und der Palatin Wesselényi beteiligt waren. Die Verschwörer verrieten sich aber gegenseitig. Vgl. Hantsch II., S. 44. Redlich VI., S. 267.

3) Graf Peter von Zrinyi, Banus von Kroatien.

4) Graf Franz Nadasdy, Oberstrichter.

5) Graf Frangepan.

6) Krasmus Graf von Tattenbach, Rat der innerösterreichischen Statthalterei.

7) Leopold I.

8) Siehe S.215, Anm. 1 bis 3.

Graf Neudasti [1]) wurde zu Wien auf dem rathhaus auf einem grossen saal in beysein drei türkischer herrn und auch viellen christlichen herrn, zwar mit einem streich, vom leben zum todt hingericht. Graf Serin [2]) und Franzipan [3]) aber wurden auch diesen tag in der Wienerischen Neustadt elendiglich mit etlichen streichen und endlich die häls mit den schwerd erst völlig abgeschnitten.

Hingericht zu Presburg wurde auch an diesen tag ein vornehmer herr, dessen namen mir unbekannt [4]).

Hingericht hernach den 30ten November wurde herr graf von Todtenbach [5]) zu Görtz auf dem rathhaus, als wie obige zwei zu Neustatt hingericht.

Sie haben die verfolgung des kaiser auf unterschiedliche weiß verursachet, haben in der burg in den brunen todte hunde, katzen und dergleichen in einen tafeten sack einsenken und werfn lassen; item den kaiser mit gift zu vergeben [6]), an der jagd zu erschiessen sich äusserst bemühet, ja es ist soweit gekommen, daß ihro mayestät niemand trauen derfen und nit wuste, wer freund oder feund war. Der von Lokowiz [7]) als oberster hofmeister [8]) wurde für des kaiser treyesten freund gehalten, wie treu er aber gewest, ist hernach anno 1674 das facit heraus kommen, dann er in dieser zeit mit denen Franzosen [9]) corespondirt, ihnen alles, was an des kaisers hof beschehen, verkundschaftet und nach und nach ein krieg angefangen und den Franzosen ins Niederland heraus geholfen. In mitls dieses verlaufs ist das ganze Hungarn [10]) wegen der damals vorgenommenen revormation in ausstand gerathen, alles rebellisch worden und grossen schaden gethan. Es ist

---

1) Wien, 30.4.1671.
2) Wiener Neustadt, 30.4.1671.
3) Wiener Neustadt, 30.4.1671.
4) Am 30.4.1671 wurde in Preßburg Franz Bonis, der Führer der Zempliner Malkontenten, hingerichtet. Vgl. Redlich, S. 270 f.
5) Graz, 1.12.1671.
6) Töten, ermorden.
7) Fürst Wenzel Franz Eusebius Lobkowitz, geboren 1609, gestorben 1677. Vgl. Wolf, Lobkowitz, S. 421.
8) Obersthofmeister seit 1665.
9) Fürst Lobkowitz wurde verdächtigt, mit den Franzosen paktiert zu haben. Am 18.10.1674 wurde er aller Ämter entsetzt und auf sein Gut Raudnitz verbannt.
10) Infolge der katholischen Restauration kam es besonders seit 1673 zu Unruhen. Vgl. Krones III., S. 619 ff.

zu beeden seitn des kaisers volk und der rebellen viel blut vergossen und ganz Hungerland in unwiderbringlichen schaden gerathen und die rebellen lange nicht ausgerottet worden [a]).

1671 Anno 1671 den 28ten November hat sich ein solche scharfe trukene kälte angefangen und bis 15ten Februari 1672 einen tag wie den andern contionirt, daß es diese zeit nit ein handvoll schnee geworfen, noch einen tropfen geregnet; der molten [1]) hat den ganzen winter, ohneracht alles wie ein stein gefroren, dennoch wie im sommer gestaubet, daß sich in Schwaben und mehr liegenden orten die leut aus mangel des wassers hinweg begeben und viel vich schlachten müssen. Den Sulzstrenn [2]) hat es von Haalstadt bis Ischel und Ebensee vereiset, daß man bei keiner salzpfann sieden können und ist zu Gmunden mangel an salz erschinen, daß man nothalber im Februari mit grosser müh und arbeit etliche pfund bei kleinen wasser auf Gmunden liefern müssen.
Daß vich hat man hir zu Goisern von Berger Ridl [3]) und andern weit entlegenen orten eine stund weit an die Traun zum trinken führen müssen. In der Steyrmarkt und Kärnten hat es viel schnee/gestöber gehabt [b]).

1673 Anno 1673 den neunten July abents um fünf uhr hat sich unversehens ein ganz unerhörter sturmwind gar gähling erhebet und in Oberbayrn seinen anfang genommen und abwerts gar bis in die Türkey gewährt. Und ist in allen orten zugleich in einer stund geschehen. Zu Villach und Friesach in Kärnten hat er viel häuser und gebäude niedergerissen, in andern verschiedenen orten aber grossen schaden gethann, viel vich und menschen erschlagen.
Dieses jahr knme der könig aus Frankreich [4]) mit einer grossen kriegsmacht in das Niederland [5]) wieder die Holländer und nahme

---

a) Die beiden Abschnitte des Jahres 1670 fehlen in der Hs. P.
b) Die beiden Absätze des Jahres 1671 fehlen in der Hs. P.

1) Erde, Staub. Von ahd. molta, mhd. molte, molde. Vgl. Schmeller I., 1594. Kanzler, Ischl, S. 272.
2) Soleleitung Hallstatt-Ebensee. Vgl. Kanzler, Ischl, S. 272 f.
3) Siehe S. 198, Anm. 1.
4) Ludwig XIV.
5) Zweiter Raubkrieg (1672 - 1679).

Mastrich [1]) neben noch mehr anderen festungen ein, hauseto übler als der Türk. Dieser krieg zug sich auch so weit dahin, daß ihro kaiserliche mayestät ein kriegsarmee denen Holländern [2]) zu hilf, auch zu beschützung ihrer mayestät Niederlanden, ausrüsten müssen; und kame endlich dieser krieg auf ihro mayestät und daurot noch dato [a]).

1674 Anno 1674 mit eingang des August erhub sich abermahl eines tags ein solch unerhörter sturmwind, so über den vorign gewest und hat selbiger zu Amsterthan [3]) in Holland zween männer, so an einen damm an meergestatt in ihren nächtln spaciret, mit samt ihrer kleidung aufgenohmen, den einen in die stadt über alles gemäuer hineingeworfen, den andern aber unwissend wohin getragen. An einen andern ort in Reich hat dieser sturmwind roß und mann hinweggerissen; item in Holland unmöglich viel kirchen und andere grosse gebäude über den haufen geworfen und grossen schaden gethan.

Diese zwey jahr herum bis anno 1675 [4]) ist durch die rebellen in Hungarn nit wenig krieg und blutvergiessen vorübergang; und haben sich oftmals die rebellen in viel tausent zusammen gehäuft und wider ihro kaiserliche mayestät aufgelainet, aber doch bis dato, gott sei die ehre, in deemal glücklich gedämpf worden [b]).

1675 Anno 1675 in anfang des August ist abermahlen ein zeitung aus Hungarn [5]) kommen, daß abermahlen die rebellen 1600 mann stark sich zusammen geroth. Wie es weiter mit ihnen ergeht, wird die zeit geben. In dieser rebellion ist dem Hungerland nit wenig schaden beschehen. Dieser rebellen krieg continuirt noch immer fort und verderbt dieß edle königreich nit wenig und ist in 1681 jahr erst stark angang [c]).

---

a) Die beiden Absätze des Jahres 1673 fehlen in der Hs. P.
b) Die beiden Absätze des Jahres 1674 fehlen in der Hs. P.
c) Dieser Absatz fehlt in der Hs. P.

1) Maastricht, 1673 von Ludwig XIV. erobert.
2) Am 13.12.1673 kam es zu einem Bündnis zwischen Leopold I. und Holland.
3) Amsterdam.
4) Da Leopold I. 1673 die ungarische Verfassung aufgehoben hatte, brach 1674 ein Aufstand aus, der sogenannten Kuruzzenaufstand. Vgl. Csuday II., S. 159 ff. Brandis, S. 151. Krones III., S. 622 ff. Redlich, S. 286.
5) Vgl. Redlich, S. 288.

1676 Anno 1676 gienge der krieg mit denen Franzosen stark fort und geschahen unterschiedliche schlachten [1], in welchen doch mehrentn die kaiserlichen das feld erhielten. Auch wurde die hauptfestung Philippsburg [2] am Rein von denen kaiserlichen mit accord eingenommen. Hingegen erobert der könig in Frankreich die reichsstatt Freyburg in Priesgey [a] [3].

1677 Anno 1677 am montag, acht tag nach Ostern [4], hat sich auf den Gmundnersee ein solch greulicher sturmwind erhebt, daß drey haalstädter fuderfuhren [5] in mitte des see ertrenkt, darunter ein ganz neue sechser zillen [6] auf weiten see abgebrochen; so hat der allmächtige durch seine gütte alle darauf gewesste menschen behüttet, daß nit ein person ertrunken.
Dieses jahr hat es auch grosse wassergüssen gehabt [b].

1678 Anno 1678 entstunde in dem erzstift Salzburg ein erzzauberer, im gemein der zauberer Jägel genannt, welcher auch neben seyner zauberey abentheyerlich possen, dem doktor Fausto gleich; es konnte ihme niemand gefänglich bekommen. Er hat mit seiner zauberey viel hundert menschn verführt, wie dann obbemeltes jahr 1678 in der erzstift über hundert personnen solchermassen hingericht: erstlich hat man einen scheitterhauffen, allwo ein holzener pfahl gesteckt, zugericht, selbe darauf gebunden und also erwürget und hernach verbrennt, etliche von ihnen aber lebendig verbrennt. Man hat es lange zeit hernach noch nicht ausrotten mögn. Den erzböswicht aber hat man noch anno 1681 nicht bekommen [c].

1679 Anno 1679 in Jenner fieng zu Wien und in ganzen Oesterreich ein solch unerhörte sterb [7] an, daß an solcher leidigen sucht der pest allein zu Wien in der stadt und in denen vorstädten und laza-

---

a) Dieser Absatz fehlt in der Hs. P.
b) Diese beiden Abschnitte des Jahres 1677 fehlen in der Hs. P.
c) Dieser Absatz fehlt in der Hs. P.

1) Siehe S.246, Anm. 5.
2) 1648 erhielten die Franzosen hier das Besatzungsrecht. 1676 wurde die Festung von den kaiserlichen Truppen erobert, die dann im Frieden von Nymwegen wieder dem Reich zugesprochen wurde.
3) 1677 von den Franzosen erobert, wurde Freiburg im Breisgau im Frieden von Nymwegen den Franzosen übergeben.
4) 26.4.
5) Mit Salz beladene Boote.
6) Zille für sechs Mann.
7) Die Pest kam von Ostungarn, wo sie besonders in Kaschau gewütet hatte. Vgl. Krones III., S. 642 f.

reten, wie pater Abraham [1]) Augustin in seynen büchel "Merks Wien" [2]) schreibt, daß an beeden orten, ausser was im land gestorben, vom Jenner bis lezten Dezember hingegangen seind [3])

im Jenner	415	personen
im Februari	159	"
im Merzen	3.787	"
im Aprill	4.963	"
im May	5.727	"
im Juny	6.557	"
im July	6.166	"
im August	7.507	"
im September	4.517	"
im Oktober	1.677	"
im November	6.475	"
im Dezember	2.400	"
in denen vorstädten	30.470	"
in den lazareten	50.560	"

Ohne was an der todten zahl nit einkommen und was darausst im land, in denen übrigen städten und märkten hingangen ist, der verstorbenen in einer summa.....140.516.

Was in denen anderen städten und märkten [4]) gestorben, hat man derselbn keine eigentliche anzahl einbringen können, soviel aber wissend, ist derselben auch eine grosse zahl gewesen.

Um die stadt Wien herum hat man überal zelter aufgeschlagen und die leute darinen gewohnet, in der hofnung, den todt zu entrinen und hat erstlich ausgesehen wie ein kriegsbelagerung, letztlichen aber wie ein freydhof. Man leset in keiner cronic von einen solchen ellend, ausser der stadt Jrusalem und Troja. Das ganze Land

---

1) Abraham a Sancta Clara (Hans Ulrich Megerle), geb. 1644, gest. 1709.
2) "Merks Wien", 1679 unter dem Eindruck der Pest von Abraham a Sancta Clara verfaßte Bußpredigt.
3) In Wien starben vom Jänner bis zum September mindestens 12.000 Menschen. Ungefähr 300 Häuser standen leer. Im ganzen forderte die Seuche über 50.000 Tote. Vgl. Krones III., S. 643, Abraham, a.a.O., S. 149f.
4) Die Pest wütete in Ungarn, Niederösterreich, in der Steiermark, in Böhmen und Mähren. Vgl. Krones III., S. 642 f.

war allenthalben verwacht, man liesse hin und wieder niemand aus diesen land.

Zu Linz [1]) hat es in sechs häuser eingerissen, hat aber durch die gnade gottes nit weiter gerissen.

Zu Lahkirchen [2]), eine starke stund ausser Gmunden, ist das einzige wirthshaus ausgestorben; sonst hat es auch um Gmunden herum aus unterschiedlichen häusern die mauth genommen.

Herob des Traunsee hat es nirgend eingerissen und ist alles frisch und gesund verblieben und also, gott gelobt, mit ende des 1679<jahr> wiederum aufgehöret [a]).

1680 Anno 1680 zu den heiligen Weihnachten, am tag Johannis liess sich abermahl nach dem Ave Maria leuten ein solch ungewöhnlich grosser cometstern sehen, dessen grösse unbeschreiblich. Er hebet sich von niedergang und erstreket sich mit seinen schweif gegen aufgang der sonnen, des dritten theile des himmels über den horizont, aus einen kleinen blaichen stern, dessen farb aber auch bleich und wasserfarb. Gienge erst nach mitternacht unter. Der stern gieng in Wassermann und liss sich in die vierzehn tag lang sehen, dessen bedeutung gott bekannt [b]).

Dieß 1680te jahr wuchs auch ein sehr köstlicher wein in grosser menge [c]) [d]).

Im abgewichenen 1680sten jahr [3]) haben ihro kaiserliche mayestät

---

a) Die Absätze des Jahres 1679 fehlen in der Hs. P.

b) 1681 wurde im monate December ein kometstern gesehen, der sehr groß war und den jedermann sehen konnte. Darauf ist ein großes sterben ausgekommen und die schreckliche pest hat zuerst in Wien angefangen, ist dann nach Graz und nach Böhmen gekommen und hat viele städte und dörfer geleert (P).

c) Dieser Absatz fehlt in der Hs. P.

d) Randbemerkung: "Dieser zeit ist die rebelion in Ungern stark angangn".

1) In Linz, wohin sich der Kaiser geflüchtet hatte, wütete die Pest nicht. Vgl. Kronos III., S. 643.

2) Laakirchen.

3) Vgl. Kanzler, Ischl, S. 284 f.

Leopold der erste dieß namens samt dero frau gemahl [1]) das hiesige Kammergut besucht und den 9ten September auf dem wasser mit elf schiffen hier ankommen, daß pfannhauß und beede rechen [2]) besucht, folgends, als den 10tn dieß, seind ihro mayestät hinab in die Schard [3]) gefahren und sich mit einer gämßen jagd belustiget und seind in allen neunzehn gämsen geföhlt worden, abends aber wiederum hieher am wasser gefahren. Die bürgerschaft hat mit siebzig musquetiren, welche herr Leopold Eisl und Johann Lidl [4]) geführt, aufgewarth. Ich, Michael Aicher [5]), aber habe aus acht böllern und einen doppelhagen über siebzig schuß gethan. Es haben beede kaiserliche mayestäten an diesen ain und andern ein sonderliches wohlgefahlen gehabt. Die victualsnothdurften sind auf einen eigenen schif durch die kaiserliche hofstatt samt den bedürftigen wein hieher geschickt worden. Alle ausgabn samt den zimmern seind baar bezahlt worden. Gott erhalte ihro kaiserliche mayestät in langer gesundheit und glüklicher regierung [a]).

1681 Anno 1681 den lezten September nahm der könig in Frankreich [6]) Straßburg [7]) ein. Es geschah weder hinein noch heraus kein schuß, sondern es habens die bürger gutwillig aufgeben, worauf münster denen katholischen wiederum mit andern kirchen mehr eingeraumet und aufs neu eingeweicht worden [b]) [c]) [d]) [+]) [8]).

---

a) 1680 den 30. September ist kaiser Leopoldus in Ischl angekommen und ist drei tage darnach wieder abgereist (P).
b) Dieser Absatz fehlt in der Hs. P.
c) Randbemerkung: "Hier ist das Ende von Michael Aicher".
d) Randbemerkung: "Anfang von dem Leopold Engleitner und Paul Prandmühler".
+) 1682 ist wieder ein großer kometstern in ganz Europa gesehen worden (P).
1) Eleonore Magdalena, Tochter des Kurfürsten Philipp Wilhelm von der Pfalz, geb. 1655, gest. 1720.
2) Flußrechen, dienen zum Reinigen des Wassers, z.B. von Holzstücken.
3) Nicht lokalisierbar.
4) Vgl. Kanzler, Ischl, S. 284.
5) Der Schreiber dieses Teiles der Chronik.
6) Ludwig XIV.
7) 1681 von Ludwig XIV. widerrechtlich besetzt. Der Stadtrat war mit französischem Geld bestochen worden. Vgl. Krones III., S. 645.
8) Der Bischof von Straßburg begrüßte Ludwig XIV. als "Heiland".

1683 Anno 1683 [1]) wurde die stadt Wien abermahl von denen Türken belageret. Der türkische großvezir Cara Mustava [2]) kam in monat July mit mehr als 150.000 mann vor Wien an, wurde aber im monat September [3]) von denen christlichen auxiliarvölkern abgetrieben und bis über die vestung Grün [4]) siegreich verfolget [a]).

1684 Anno 1684 beliebte den kaiser wegen den türkenkrieg mit Frankreich einen zwanzigjährigen waffenstillstand [5]) einzugehen, der in Regenspurg beschlossen ward. Der türkenkrieg [6]) aber wurde fortgeführt [b]) [+]).

1688 Anno 1688 ward der obige waffenstillstand von denen Franzosen wider gebrochen [c]) [7]).

1699 1699 schlug prinz Eugenius von Savoien die Türken bei Zenta [8]) aufs haupt, damit schnten sich auch diese um frieden, welcher zwischen den kaiser und ihnen zu Carlowiz [9]) erfolgte [d]).

1705 1705 starb der kaiser Leopold [10]) in 27. jahr [11]) seiner glorwürdigen regierung, nachdem seine leste wort gewesen waren "herr gedenk meiner" und "es ist vollbracht".

---

a) Dieser Absatz fehlt in der Hs. P.
b) Das Jahr 1684 fehlt in der Hs. P.
c) Das Jahr 1688 fehlt in der Hs. P.
d) Das Jahr 1699 fehlt in der Hs. P.

+) 1687 ist eine ungeheur große wassergüsse gewesen, wie kein mensch sich erinnern konnte, etwas derartiges gesehen zu haben (P).

1) Die zweite Türkenbelagerung Wiens dauerte vom 17.VII.1683 bis zum 12.IX.1683.
2) Kara Mustapha, Großwesir seit 1676, Schwager von Achmed Köprülü. Am 25.XII.1683 wurde er in Belgrad auf Befehl Sultan Mohammed IV. erdrosselt. Vgl. Osmanische Geschichtsschreiber, Band I, S. 121 ff.
3) Schlacht am Kahlenberg am 12.IX.1683.
4) Gran fiel noch 1683 nach 77 Jahren Türkenherrschaft in die Hand der kaiserlichen Truppen.
5) Am 15.VIII.1684 wurde der Regensburger Friede mit Ludwig XIV. auf zwanzig Jahre abgeschlossen. Vgl. Krones III., S. 648, 661.
6) Türkenkrieg 1683 - 1699.
7) Pfälzischer Krieg 1688 - 1697.
8) Richtig: 11.IX.1679.
9) Friede von Carlowitz 1699.
10) Leopold I. (1658 - 1705).
11) 47. Regierungsjahr.

Josephus der erste [1]) römischer könig, ein sohn Leopold, sezte den krieg glüklich fort mit denen Franzosen [2]). Prins Eugenius schlug sie nach dem todt Leopold in Italien [a]) [3]).

1706 1706 erhielt prins Eugenius bei der stadt Turin [4]) wider die Franzosen einen höchst rühmlichen sieg [b]).

1710 1710 um Allerheiligen hat dem bergmeister am thurm [5]) ein schaf ein lämlein mit sechs füssen gebohren [c]).

1711 1711 ist Joseph an blatern [6]) gestorben, Carolus der VI [7]), Leopold M. sohn, wurde zu Frankfurth den 12ten Oktober erwählt [8]) und den 22ten Dezember alda gekrönet [9]).
In diesen jahr 1711 ist der berg kalvari [10]) in der Hallstadt eingeweicht worden [d]).

1714 1714 [11]) wurde zwischen Österreich und Frankreich fried [e]) [+]).

1734 1734 den 28ten Merzen als den dritten Sontag in der Fasten, hat p. Mathias Hamm, kapusiner und missionarius, durch gottes gnad in hiesigen pfarrkirchen in gegenwart des ganzen kirchenvolk der

---

a) Das Jahr 1705 fehlt in der Hs. P.
b) Das Jahr 1706 fehlt in der Hs. P.
c) Das Jahr 1710 fehlt in der Hs. P.
d) Das Jahr 1711 fehlt in der Hs. P.
e) Das Jahr 1714 fehlt in der Hs. P.

+) 1730 sind allhier zu Goisern am 14. September neunundzwanzig häuser abgebrannt, sowie das thursdach (P).

1) Josef I. (1705 - 1711).
2) Spanischer Erbfolgekrieg (1701 - 1714).
3) Schlacht bei Cassano, 16.VIII.1705. Vgl. Die Feldzüge des Prinzen Eugen, Band 7, S. 215ff.
4) Schlacht bei Turin 1706. Vgl. Die Feldzüge des Prinzen Eugen, Band 8, S. 251ff.
5) Rudolfsturm am Salzberg in Hallstatt, gebaut von Elisabeth, der Gemahlin Albrecht I. Vgl. Morton, S. 112.
6) Gestorben am 17.IV.1711 an den Blattern.
7) Karl VI. (1711 - 1740).
8) Die Krönung fand am 12.X.1711 statt.
9) Siehe Anm. 8.
10) Kalvarienbergkirche, in der Ortschaft Lahn, oberhalb des Sudwerkes.
11) Friede von Rastatt 1714.

frau Katharina Angerin [1]), burgerin zu Kremsmünster, vier teufel ausgetrieben und hat den lesten erst nach zwölf uhr aus ihr gebracht [a]).

1738 1738 den 12ten Februari abent zwischen acht und neun uhr ist zu Aussee, bei der müttern stuben [2]) genand, ein grosse schneelähn [3]) abgangen, hat die stuben weggerissen und ganz verschüttet mit samt denen zwanzig holzknechten, so darinen gewohnet. Bei ausscharung dieser grossen schneelähn befunde sich nur einer mehr beim leben, welcher dreieinhalb tag unter den schnee gelegen, welchen die füsse dermassen gefrert waren, daß ihme der baader alle zehen abgenommen und also der "krumpe Michael" genannt worden [b]).

1739 1739 den 22ten July, als an st. Magdalenatag, hat es um Gmunden und in der Fürtau [4]) waitz und korn geregnet und haben die leut daraus schönes brod gebacken [c]).

1744 1744 den 31ten May, als am Heiligen Dreyfaltigkeitsonntag, ist die steinene säul im markt Haalstadt von dem p. supprior zu Traunkirchen, Leopold Kögl, eingeweicht worden [d]).

---

a) Das Jahr 1734 fehlt in der Hs. P.
b) Das Jahr 1738 fehlt in der Hs. P.
c) Das Jahr 1739 fehlt in der Hs. P.
d) Das Jahr 1744 fehlt in der Hs. P.

1) In den Matriken der Stiftspfarre Kremsmünster findet sich eine Bürgerin Katharina Anger nicht. In der Bergwerkschronik von Hallstatt heißt es aber unter anderem, daß der aus einer besessenen Weibsperson - mit dieser ist wahrscheinlich Katharina Anger gemeint - ausgetriebene böse Geist am 2.IV.1734 gesagt habe, der im Salz eingeschlossen gefundene Mensch sei vor 150 Jahren verschüttet worden. Vgl. Morton, S. 33.
2) Anscheinend eine Holzknechthütte, da man unter Stube sonst einen wasserdicht ausgezimmerten Behälter zur Aufbewahrung der Sole versteht. Vgl. Schraml, 16. und 17.Jht., S. 235.
3) Lawine. E. Döbele, Pfarrchronik.
4) Viechtau.

1745 Den 20 Jenner darauf 1745 starb Carl VII. [a] +) ++) [1].

1764 1764 endigte sich der sieben jährige preussenkrieg [b] [2].

1765 1765 hat dem Franz Kaiser, bauer am see [3], seine kuhe ein kalb gebohren mit zwei köpf, war männlichen geschlechte und hate

---

a) Das Jahr 1745 fehlt in der Hs. P.
b) Das Jahr 1764 fehlt in der Hs. P.

+) 1755 ist am ersten November am tage Allerheiligen, die stadt Lissabon untergegangen, allwo sich noch die mehreren tausenden an einwohnern befanden (P).

++) Anno 1760 ist in Goisern, in Leistling genannt, unweit des Spühlstein, uraltes heidnisches geld von allerley heidnischen kaisern gefunden worden, beyläufig vierhundert stücke, gut von silber. Etliches ist durch die länge der zeit im letten verdorben. Das haben die holzknecht gefunden, welche daselbst ein holzstuben gebauet haben. Wie aber das geld sollte hineingekommen seyn, weiss man keine gewisse nachricht. Wie alt aber das geld sey, zeigen die namen an geld, das etliches um Christi geburt, etliches dreizehn, vierzehn, fünfzehn, sechzehn, siebzehn hundert jahr alt sey. Ob es von der alten stadt Goisernburg oder durch krieg oder von schlechten leuten sey hineingebracht worden, das weiss man nicht.
Anno 1761 nach dem Weissenbach unter der stiegen beym strubsteg, ist ein altes schmelzwerk, eisen und stahel gefunden worden, die stampfen und die kohlstätte, allerley eisenschlacken, eisenhämmer, drathe etliche pfunde, altes eisen etliche zentner. Die bergwerke sind unweit der Bogengeschwend-Alpen gewesen. Die eisenhämmer sind am Weissenbache, beym kaiserlichen hause gestanden, daher es dort noch im "Hammerberge" heisst.
Es ist auch in der Bleichstätte beym Joseph Kogler und Michael Strenberger, hammerschmide, in seinem grunde und ausser dem zaune ein grosses hammerwerk von eisen und stahl gewesen, welches verschüttet ist. Dann hat man einige zentner altes eisen gefunden und grosse hämmer. Auch so hat man eisen noch in zangen gefunden, aus dem man schliessen kann, dass es das wasser bey der nacht muss überfallen haben. Die bergwerke zu diesen hammerwerke sind nach der Stampach hinein gestanden, unweit der Kohlerwälder. Auch waren viele pochwerke nach der Stampach hinein gewesen, wo man die schlacken heutiges tages noch sieht (S) ...

1) Karl VII. (1742 - 1745), gest. am 20.I.1745.
2) Richtig: 1763. Siebenjähriger Krieg 1756 - 1763.
3) Hallstättersee.

ein schön proportionirtes ansehen [a] *).

1770 1770 ist die kirchen zu Obertraun [1] erbauet worden. Der erste vicari war daselbst Kaspar Lindemayr [b] [2].

1771 1771 wurden die häuser numerirt [c] [3].

1772 1772 seind zweiundzwanzig feyertag [4] aufgehoben worden [d].

1773 1773 seind die pp. jesuiten abgeschaft worden [e] [5].

1774 1774 seind die kreuzprozessionen an sonntag aufgehoben worden [f] [6].

1775 1775 seind die so viele abdey kronich [7] da gewesen, sodaß alle felder vollwaren und entsetzlichen hunger hatten, das, wan eine todt lage, fünf bis sechs mit einander dieselbe auffrassen. Man mutmasseto, daß dieß eine vorbedeitung von hunger und theyerung sey, so auch kurz darauf sich zu erfolgen anfienge [g].

---

a) Das Jahr 1765 fehlt in der Hs. P.
b) Das Jahr 1770 fehlt in der Hs. P.
c) 1772 (!) sind die häuser im Kammergute numerirt worden und wurde auch das pfleggericht erbaut (P).
d) 1771 (!) sind die vielen feiertage abgeschafft worden (P).
e) Das Jahr 1773 fehlt in der Hs. P.
f) Das Jahr 1774 fehlt in der Hs. P.
g) Das Jahr 1775 fehlt in der Hs. P.

*) Anno 1765 in September zwischen acht und neun uhr einer nacht hat sich ein feurigee element am himmel entzündet, als eine grosse kugel oder kessel, welche ein überaus grosse himmelslichten gemacht und nach einer weile einen knall oder krachen gethan hat. In Böhmen und Oesterreich ist sie gesehen worden.
Explicit liber Chronicorum Goiserensium (S) .

1) Im Jahre 1770 stiftete Maria Theresia das Benefiziat Obertraun und genehmigte den Bau einer kleinen Kirche. 1771 wurde der Gottesdienst eröffnet. Vgl. Schraml II., S. 512.
2) Die Seelsorge versahen die Benefiziaten Josef Lindemayr und Leopold Traunwieser (gest. 1815), dann der Kooperator Anton Zimmer. Vgl. Schraml II., S. 512.
3) Die Häusernummerierung wurde 1770/72 durchgeführt. Vgl. Daten, S. 6; Kanzler, Ischl, S. 320.
4) Am 1.IX.1753 und am 22.VI.1771 wurden Patente über die Beschränkung der Feiertage erlassen.
5) Papst Klemens XIV. hob mit der Bulle vom 1.VII.1773 den Jesuitenorden auf. Maria Theresia erkannte diese Entscheidung an und schuf aus den Besitzungen dieses Ordens den Studienfond. Vgl. Kanzler, Ischl, S. 319.
6) Vgl. Kanzler, Ischl, S. 319.
7) Kranicke. = Krähe

1776 1776 den 16ten Dezember seind die lezten capuciner von der Haalstadt weggekommen, nachdem sie dreiundvierzig jahr hier gewesen, nämlich seit 1733 [a] [b].

1777 1777 ist der markt Ischel [1] abgebrunen [c] [d].

1778 1778 haben alle kaiserlichen arbeiter für alle monat in der ostekonsley ein schmalz das pfund um 11 kr, bekommen [e] [2].

1779 1779 hat es am see [3] ein neunzehn schl dickes eis gemacht, ohne das es darein geschneyet hette, seind im fruhjahr die erdbeben [4] von Sebastiani bis Ostern [5] etlichmal entsetzlich stark gegangen. Der somer war sehr regnerisch [f] [g] [+].

1780 1780 ist die kaiserin Maria Theresia gestorben [6].
In eben diesen jahr entstande in monat August ein dicker nebel und wahrete vier wochen tag und nacht, sodaß man vor dicke des nebel kaum sonn und mond hat sehen können [h].

1781 1781 den 16ten Dezember ward unter Joseph des zweyten in denen kaiserlichen erblanden die tolleranz eingeführt [7] und man glaubte, daß der vorgewesto nebel den abfahl so vieller menschen

---

a) Das Jahr 1776 fehlt in der Hs. P.
b) Randbemerkung, die in der Hs. P. fehlt: In diesem jahr ist mein vater gestorben.
c) 1777 ist zu Ostern der markt Ischl abgebrannt (P).
d) Randbemerkung, die in der Hs. P. fehlt: 1777 habe ich in monat Julius die kaiserliche pfannhaus arbeit bekommen.
e) Das Jahr 1778 fehlt in der Hs. P.
f) Das Jahr 1779 fehlt in der Hs. P.
g) Randbemerkung, die in der Hs. P. fehlt: 1779 hab ich das erste mahl meine zwei achtl holtz bekommen.
h) Das Jahr 1780 fehlt in der Hs. P.
+) 1779 ist das hornvieh gwabtirt worden (P).

1) In der Nacht vom 22. auf den 23.IV. brach in Ischl ein Brand aus, dem 30 Häuser zum Opfer fielen. Vgl. Kanzler, Ischl, S. 320 f.
2) Vgl. Schraml II., S. 494 ff.
3) Hallstättersee.
4) Vgl. Commenda, S. 154.
5) 20.I. bis 4.IV.
6) Gest. 29.XI.1780.
7) Am 15.X.1781 wurde das sogenannte erste Toleranzedikt erlassen. Vgl. Kanzler, Ischl, S. 331 ff.; Loesche, S. 519 ff.

von der katholischen kirchen vorbedeutet hat [a] [b].

1782 1782 ist zu Goisern der luderische tempel [1] erbauet worden; der erste pastor, Salomon Kestner [2] mit namen, hat die erste predig den 10ten sonntag nach Pfingsten [3] in gegenward bey 4000 personen gehalten. Seyne erste gemahlin, welche er mit sich hieher gebracht, ist zu Goisern gestorben und hate vier kinder mit ihr erzeiget. Nach diesen hat er seiner vorigen frauen leibliche schwester geheurathet und, nachdeme er siebzehn jahr in Goisern gewesen, ist er im jahr 1799 den 3ten Aprill mit seiner familie ins Prüusische, nemlich in seyn vaterland gereiset. Er war ein geschickter hirt, der seinen schäflen die wolle treflich abscheren konnte [c].

In diesen jahr 1782 den 8ten October ist der kaiserin-Maria-Theresiaberg aufgeschlagen und zu bauen angefangen worden [d] [e] [4].

1784 1784 ist in der Gosa das evangelische bethaus [5] erbauet worden, wo auch ein pastor dahin kommen [f].

1785 Und 1785 ist das luderische bethaus in der Haalstadt gebauet worden.

In diesen jahr ist von einem luderischen weib eine mißgeburt gebohren worden, mit kleinen augen, die im köpfel verborgn waren,

---

a) 1781 begann die toleranz und wurde publicirt (P).
b) Randbemerkung, die in der Hs. P fehlt: 1781 bin ich den 18. October kommen in die Haalstadt, den 10. November das haus nro. 84 und 85 gekauft.
c) Im Jahre 1782 ist der erste prediger Christoph Friedrich Salomon Küstner in Goisern angekommen und hat am 9. Sonntage nach Trinitatis seine erste predigt gehalten. Die gemeinde war bei 4000 seelen stark. Es wurde auch das bet- und pastoratshaus erbaut (P).
d) Dieser Absatz fehlt in der Hs. P.
e) Randbemerkung, die in der Hs. P fehlt: War den vorgehenden abend das amt haus und der rudolfsturn herrlich beleuchtet.
f) Das Jahr 1784 fehlt in der Hs. P.

1) Bau der evangelischen Kirche zu Goisern 1782; Gründung der evangelischen Kirchengemeinde Goisern. Vgl. Daten, S. 6; Kanzler, Ischl, S. 333.
2) Pastor Salomon Küstner (1782 - 1799). Vgl. Daten, S. 15; Kanzler, Ischl, S. 333.
3) 28.VII.
4) Kaiserin-Maria-Theresia-Stollen. Vgl. Kanzler, Ischl, S. 328.
5) Vgl. Kanzler, Ischl, S. 333.

ohne nasen, sondern ein umgekehrtes zeichen, an ieder hand sechs finger und das männliche röhrl an der stürne, doch das blütlein an behörigen ort, die füß und übrige glieder waren ganz ordentlich, nur an der haut etlich offene fleck.

In diesen 1785ten jahr hat die theyerung zugenommen. Es wurden auch die bruderschaften, prossesionen, opfergäng und wetterläuten abgeschaft mit allen gloggen, wurde aber bei entstehung eines ungewitter mit der grossen gloggen, das zeichen zum gebet zu geben, eingeführt [a]).

1786 1786 ist zu Weinachten das rauchen, das wasser, salz und den wein zu weihen abkommen. Auch wurde zu Ostern die auferstehung zu halten und fleisch zu weihen verbothen.

Diesen sommer hat es zwei wassergüssen gehabt, eine um Sonabend und die andere im August [b]) [c]).

1787 1787 den 27ten Oktober war eine sehr ungewöhnlich grosse wassergüß, welche viel schaden angericht hat [d]) [1]).

1788 1788 seind die vespern und litaneyen abgeschaft worden [e]) [f]).

1789 1789 ist in der Fasten nachtszeit aus der pfarrkirchen der kelch gestollen, in dem in den tabernakel eingebrochen, die consecrirten hostien auf den altartuch an ein blatzlein beisam geleget waren.

In diesen jahr haut Laudon [2]) die festung Belgrad erobert [g]) [3]).

---

a) Das Jahr 1785 fehlt in der Hs. P.
b) Das Jahr 1786 fehlt in der Hs. P.
c) Randbemerkung, die in der Hs. P fehlt: Samstag, in zeichen des Wassermann.
d) 1787 war eine schreckliche wassergüsse. Alle brücken, bis auf die am Steg und die Weißenbacherbrücke, wurden weggerissen. Das geschah zu Allerheiligen (P).
e) Das Jahr 1788 fehlt in der Hs. P.
f) Randbemerkung, die in der Hs. P fehlt: 1788 den 7. July an einen samstag nachmittag um drei uhr, ist mein bruder, der Hansl, in einen sturmwetter am Gmundner-see ertrunken.

1) Vgl. Kanzler, Ischl, S. 335.
2) Gideon Ernst Freiherr von Laudon, geb. 1716, gest. 1790.
3) 9.X.1789.

1790 1790 den 20tn Februari starb Joseph der zweyte [1]) und im Juli darauf ist Laudan [2]) gestorben [a]).

1791 1791 hat sich der krieg mit Frankreich angefangen, so sich 1801 erst geendet hat [3]).
Den 22ten Juny, am vorabent des Fronleichnamsfest, ist der regierungspresident, herr graf von Auersperg [4]) zu Linz, hieher durch den Koppen [5]) von Aussee herab kommen und den tag darauf der umgangsprozession [6]) an den see [7]) beigewohnet. Diese wochen ist er über den Salzberg [8]) bei starken regenwetter in die Gosa hinüber gangen, die waldung zu besehen [b]) [+]).

1792 1792 ware ein kurzer winter. An Heiligen Dreykönigentag gieng das vieh auf den feldern herum und ihre hütter waren ohne röcke, weil es schon somerlich ware. Fienge zwar folgende woche wieder zu schneyben an, jedoch zu Ostern wider alles schön grün in feldern.
In diesen jahr, den ersten Märzi, ist Leopold II. [9]) gestorben, an den gift aqua tovana [10]), welches ihm seyn kamerdiener in einer mandelmilch beigebracht hat [11]). Den 16tn May darauf ist auch dessen gemahlin gestorben [c]) [12]).

---

a) Das Jahr 1790 fehlt in der Hs. P.
b) Das Jahr 1791 fehlt in der Hs. P.
c) Das Jahr 1792 fehlt in der Hs. P.

+) 1791 brach die große revolution in Frankreich aus, die bis 1793 dauerte. Sie kostete 50.000 menschen das leben (P).

1) Josef II. (1765 - 1790).
2) 14.VII.1790.
3) 1. Koalitionskrieg (1792 - 1797) und 2. Koalitionskrieg (1798 - 1801).
4) August Graf von Auersperg, Regierungspräsident von 1791 bis 1805.
5) Tal zwischen Obertraun und Aussee.
6) Fronleichnamsprozession.
7) Hallstättersee.
8) Der Salzberg befindet sich im Mühlbachtal.
9) Leopold II. (1790 - 1792).
10) Richtig: Aqua Tofana, ein Gifttrank, der von der 1633 in Palermo hingerichteten Giftmischerin Teofania di Adama aus Arsenik und Blei hergestellt worden war.
11) Leopold II. starb an den Pocken.
12) Maria Ludowika, gest. am 15.V.1792.

1793 1793 haben die Franzosen die christliche religion ganz abgeschaft und nur eine patriotische erkenet [1]). Es ist auch den 21ten Jenner Ludwig der XVI. quilotinirt [2]) und den 16ten Oktober darauf ist dessen gemahlin auf gleiche weise durch die quilotine hingericht worden [3]).

Den 16ten August seynd auf den Gmundner-see in einen windsturm sechs salzfuhren zu grund gegangen, die leute aber alle glüklich auskommen.

Den 14ten September, als am Creuzerhöhungsfest, seind die spitalsgloggen in den berg calvari [4]) zu dem hochamt das erstemahl geläutet worden, dann vorher waren zwei kleine glöcklein oben der kirchenthier.

Um Weinachten war es noch schön grün, ja am Heiligen Abent so schön warm, daß man mit blossen füssen auf hohes gebürg hat gehen können, weil ein schnee kaum zu finden war, seind auch in voriger wochen das Echernvieh [5]), fünf küehe und zwei schaf unter dem Hierlätz [6]) in der weide gangen. Dieses schöne wetter daurete bis zum 18ten Jenner des folgenden jahrs [a]) [b]) [+]).

1794 1794 zu ende dieses jahr, am Weinachtsvorabend, ist der ober

---

a) Das Jahr 1793 fehlt in der Hs. P.

b) Randbemerkung, die in der Hs. P fehlt: 1793 ist mein bruder, der Jörgl, samt meiner schwiger und beede schwäger nach Banat abgereist, am montag nach Trinitatis, als den 27. May. Den 23. Cotober ist mein schwiger in Banat gestorben, in eben disen 1793 jahr.

+) 1793 trat kaiser Franz die regierung an (P).

1) 1793 wurde der christliche Gottesdienst abgeschafft und durch den Vernunfts- und Vaterlandskult ersetzt. Im Mai 1794 wurde auf Betreiben Robespierres der "Kult des höchsten Wesens" eingeführt.

2) Ludwig XVI. war am 17.I.1793 zum Tode verurteilt worden.

3) Marie Antoinette.

4) Kalvarienberg in der Ortschaft Lahn.

5) Das Vieh aus Hallstatt, das vornehmlich im Echerntal - der rechte untere Teil des Waldbachtales zwischen Waldbachstrub und der Mündung in den Hallstättersee - weidet.

6) Erhebung südlich des Echerntales bei Hallstatt.

wind unter der metten gewaltig gekommen und bis auf den Stephantag angehalten, der den wenigen schnee allen verzehrte und staubtrockener weeg war [a] [b].

1795 1795 am tage vor Sebastiani [1] nachmittag um zwei uhr ist aus unvorsichtigkeit der steinbewahrer ein baum loß gangen und bey dem Matthias Tuscher in die stube gegen den tramischen [2] eingebrochen.

Zu Weinachten hatte es zu land nicht soviel schnee, daß ein wurfbaln zu machen were. Es ware auch am Weinachtstag vor regen so fünster, daß es bey den hochamt im chor ein liecht aufstecken musten [e] [d].

1796 1796 in September seynd die ersten kaiserlichen kriegsvölker von Rhein her durch Goisern über die Pötschen ins Kärnten nach Klangfurth [3] maschirt; und durete dieser märsch bis ins advent [e] [f].

1797 1797 in der Fasten hat sich wieder ein märsch angefangen und durete bis ins monat Juli. Bei diesen zwei märschen warn über zweitausend schwer und leichte reitter, einige husarn und viele musquetierer, pontoniers und canoniers und von freykorps. Es wurden auch etliche grosse feldstüke mitgeführt, nebst vielen pagagewägen, die mit aller gehörigen kriegsmunition beladen waren. Es wurden auch schife und aller zu schifbrüken nöthiger zeug mitgeführet [4].

---

a) Das Jahr 1794 fehlt in der Hs. P.
b) Randbemerkung, die in der Hs. P fehlt: 1794 den 26. April hab ich die pfändlarbeit bekommen.
c) Das Jahr 1795 fehlt in der Hs. P.
d) Randbemerkung, die in der Hs. P fehlt: 1795 haben wir wegen harten zeitn ein jubeleum, so von 19. April an sechs wochen duret.
e) Das Jahr 1796 fehlt in der Hs. P.
f) Randbemerkung, die in der Hs. P fehlt: In diesen 1796 jahr ist mein schwager, der Jörgl, in Banat gestorben.

1) 19.I.
2) Tramischen ist der nördliche Teil des Marktes Hallstatt.
3) Klagenfurt. - Vgl. Kanzler, Ischl, S. 345.
4) Vgl. Kanzler, Ischl, S. 345.

Eben in diessen jahr 1797 im monat Aprill um Ostern ist der
französische obergeneral Bonaparte mit seinen kriegsvölkern
in die Grätzer stadt [1]) eingerükt ohne einigen widerstand, ist
aber nach etlichen tagen wieder friedlich ausgezohen. Den 21ten
Aprill ist er mit seiner mannschaft nach Leoben kommen und bey
den Bischof zu Gös [2]) mit mehreren seiner officirn sich ein-
quatirt.
Damls wurde zu Leoben ein waffenstillstand [3]) geschlossen, da-
rauf die Franzosen wider in Italien gezohen und Venedig erobert
haben [a]) [4]).

1798 1798 den 10ten Februari haben die Franzosen unter anführung
des general Berthier [5]) die stadt Rom [6]) und das ganze romanische
gebiet erobert, worauf sich der pabst hinweg begeben und den
26. Februari zu Siena [7]) angekommen ist.
Zu anfang des Aprill seind fünfzehnhundert uhlanen mit hohen
müzen, grüner mondur und mit fähnlein behangenen lanzen, auch
langen schwertern über Aussee, da sie rastag und gottes dienst
gehalten, nach Oesterreich geritten.
Den 10ten Juny haben die Franzosen unter anführung des general
Boneparte die insel Maltha [8]) erobert. Nach dem ist Boneparte

---

a) Das Jahr 1797 fehlt in der Hs. P.

1) Am 10.IV.1797 zogen die Franzosen in Graz ein. Napoleon, der am selben Tage in der Stadt eingetroffen war, fuhr am 12.IV.wieder nach Leoben. Vgl. Kircheisen, S. 309; Pirchegger III., S. 271 f.; Tremel, S. 125.
2) 1786 war das Bistum Leoben - es umfaßte die gesamte Obersteiermark - gegründet worden. Der Bischof hatte seinen Sitz im ehemaligen Kloster Gös. Napoleon hat sich in den Gastzimmern des Bischofs Alexander von Engel einquartiert. Vgl. Kircheisen, S. 309 ff.; Tremel, S. 125; Criste, I., S. 430.
3) Am 18.IV.1797 kam es zum Präliminarfrieden von Leoben, abgeschlossen im Gartenhaus des Gewerken Eggenwald. Vgl. Tremel, S. 125; Criste I., S. 430.
4) Am 16.V.1797 besetzte General Baraguey d'Hilliers Venedig.
5) Alexander Berthier, geb. 1753, gest. 1815 (Selbstmord).
6) 11.II.1798.
7) Papst Pius VI. wurde am 20.II.1798 nach Siena gebracht.
8) 9.VI.1798.

mit 40.000 mann in Egipten [1]) kommen, hat Alexandria [2]) erobert und ist hernach gegen Cajro [3]) gezohen, da er aber wider abgetrieben worden, hat er sich unweit davon mit den seinigen verschanzet [4]).

Zu ende diesse jahr, als am Heiligen Abend, fangete sich eine so grosse kälte an mit trocknen wind, dergleichen es vor vierhundert jahren soll gehabt haben, so das die vögl von den bäumen und währenden fliegen erstart und zur erden gefallen. Diese kälte daurete von Heiligen Abend so in montag bis an den Johannstag, da es linder wurde [a]).

1799 1799 fuhr Bonaparte mit etlichen officiren auf einen schif, durch begünstigung des nebel, durch die englische flotte und ist also wieder nach Paris kommen [5]).

1799 den 19ten August starb Pius VI. zu Valence an der Rhone im 82. jahr seines alters, regierte 24 ½ jahr [6]). Dieser ehrwürdigste vater ist in dem jahr 1782 in Wien [7]) und München [8]) gewest, welches vorhin von keinen pabst geschehen ist [b]).

1800 1800 am Heiligen Charfreitag, als den 3ten Aprill, hatte es um zwölf uhr mittag ein stark von untern wind angetriebenes wetter, mit blitzen, donor und schauer.

Den 19ten Aprill, als zweiten sonntag nach Ostern, abends um halber acht uhr hatte es mehrmahlen ein entsetzliches mit gewaltigen wind aus dem Waldbachthall [9]) förchterliche wasserlichte mit

---

a) Das Jahr 1798 fehlt in der Hs. P.
b) Das Jahr 1799 fehlt in der Hs. P.

1) Napoleon landete am 1.VII.1798 mit 32.000 Mann in Ägypten.
2) 2.VII.1798. Vgl. Napoleon II., S. 345 ff.; Kircheisen, Ägypten, S. 112 f.
3) Mameluckenschlacht am 21.VII.1798, in deren Folge Kairo besetzt wurde.
4) Die Wendung brachte erst die Schlacht bei Abukir am 1.VIII.1798.
5) Landung in Frejus am 9.X.1799.
6) Pius VI. (1775 - 1799). Vgl. Pastor XVI/3.
7) Ankunft in Wien am 22.II.1782. Vgl. Pastor XVI/3, S. 327.
8) 27.IV. - 2.V.1782. Vgl. Pastor XVI/3, S. 333 f.
9) Der Waldbach mündet in der Ortschaft Lahn, südlich Hallstatt, in den Hallstättersee.

blitz, doner und schauer. Hat doch über eine kleine halbe stunde nicht gedauret, weil es der wind verstreuet hat und gleich wieder schön hell war.

Den 13ten Merzen ist Pius VII. [1]) erwählet worden zu Venedig. Er war gebohren zu Ceßena im jahr 1742 [2]) und war ein nacher freund des vorigen pabst.

In diesen jahr ist an denen sambstagen fleisch zu essen erlaubet worden [3]).

In monat August seind in der stadt Linz dreiundsechzig häuser abgebrunen [4]).

Den 6ten Juny ist Pius VII. von Venedig über meer mit grosser solemnitaet nach Rom abgereiset [a]) [b]) [5]).

In eben diesen monat ist der prinz Conte [6]) mit seinen regiment aus Italien hier über die Pötschen gegen Salzburg marschirt und seind von 7 bis 10ten Juny [7]) 6200 mann stark in Salzburg eingerükot. Von dort aus seind sie in neun abtheilungen nach Wasserburg marschirt. Den 12., 13. und 14ten Dezember ist dieses regiment wieder zurück über Aussee in die Steyrmark, weil den 17ten Dezember die Franzosen schon in Ischel und mehr orten ins Oester-

---

a) Diese Abschnitte des Jahre 1800 fehlen in der Hs. P.
b) Randbemerkung, die in der Hs. P fehlt: Um diese zeit ist so eine trükne von lang anhaltenten schönen wetter erfolgt, das ville brün und bäche ganz ausgetrüknet, dergleichen vor undenklichen jahren nicht wissend war.

1) Pius VII. (1800 - 1823).
2) Geboren zu Cesena am 14.VIII.1740.
3) Das Samstagfasten wurde im Laufe der Zeit mehr und mehr auf Italien beschränkt und 1918 auch in diesem Lande aufgegeben.
4) 15.VIII.1800. 70 Häuser wurden eingeäschert. Vgl. Linzer Tagespost 1900/186, 1923/94, 1941/238; Linzer Volksblatt 1908/297; Oberösterreichische Nachrichten 1950/188.
5) Einzug in Rom am 3.VII.1800.
6) Prinz Ludwig Josef von Condé, ein französischer Emigrant.
7) Erzherzog Johann schickte Condé, der mit seinen Truppen im Juni in Salzburg angekommen war, ins Gebirge um die Steiermark zu schützen. Anstatt den Paß Lueg zu besetzen, hielt Condé erst in Werfen. Salzburg wurde am 15.XII.1800 von den Franzosen besetzt. Vgl. Widmann III., S. 527 ff.; Kanzler, Ischl, S. 345 f.; Tremel, S. 126; Pirchegger III., S. 273.

reich einfiellen, also musten sich die Contoer schnel reteriren. Sie kamen hinab bis nach Feystriz, dort wurde im frieling das ganze corps aufgelöst. Die mannschaft wurde einzeln entlassen, täglich sechs, acht bis zehn männer. Sie kamen alle wieder zurük über Aussee und marschirten nach den Rhein. Die meisten kamen wieder ins Frankreich, die andern giengen ihrer vorigen condition nach. Prinz Conte aber ist in Grätz geblieben.

Den 28ten Oktober des jahres 1800 ist der ersherzog Johann [1] hieher auf den abend um drei viertel auf sieben uhr ankommen, da die ganze Haalstadt samt den rudolphsthurn [2] aufs schönste beleicht war und machte bei so schönen wetter ein herrliches ansehen und wurden bei dieser hohen ankunft alle mörser etlichmallen gelöst. Den 29ten darauf begab er sich vormittag an den Salzberg [3] und gienge zu fuß dahin, man führte ihn in die weydinger wehr [4], so mit hundertzwanzig wachslichtern beleichtet ware. Vom Salzberg begab er sich nachmittag zum Hirschbrunn [5] und Kößel [6], von da gegen den andern land unter lösung der mörser am Edlingbüchel [7], um halb vier uhr wieder hinausgefahren und den Gosaszwang [8] beschauet. Von danen nach Ischel [a].

Den 15ten Dezember 1800 seind die Franzosen in Salzburg [9] eingerüket und zwölftausend mann als besatzung darin geblieben [b].

---

a) Diese beiden Abschnitte fehlen in der Hs. P.
b) 1800 kamen am 15. December das erstemal die französeischen truppen in Salzburg an (P).

1) Vgl. Kanzler, Ischl, S. 346: 27.IX. - 29.IX.
2) Vgl. S. 223, Anm. 5.
3) Der Salzberg liegt nordwestlich des Marktes Hallstatt.
4) Eine Wehr beim Hallstätter Salzberg. Es ist dies eine zu einem Ablaßwerk gehörige Verdämmung nebst den zum Ablassen der Sole angebrachten Vorrichtungen.
5) Der Hirschbrunnen - eine Quelle - liegt am Südufer des Hallstättersees.
6) Der Kessel ist eine Quelle am Südufer des Hallstättersees, östlich des Hirschbrunnens. Er beginnt nach Regen in einem Strahl zu fließen.
7) Ötlingbühel, in der Nähe der Bahnstation Hallstatt.
8) An der Einmündung des Gosaubaches in den Hallstättersee.
9) 15.XII.1800. Vgl. Widmann III., S. 530.

Einige hundert reitter und musquetire seind den 17ten dito in Ischel [1]) eingezohen, mehrere aber seind von Salzburg über Straßwalchen, Frankenmarkt und anderen geganden auf Gmunden kommen und daselbst 40.000 mann zusammen kommen. Von da seyn sie weitere in das Oesterreich bis zwischen Neubau [2]) und Kleinmünchen kommen. Da wurden zwey schlachten gehalten. In der ersten wurden die Franzosen zwar geschlagen, in der zweyten wurden sie auch gewaltig zerstrüet, darauf haben die friedenspräliminarien [3]) angefangen [a]) [b]) [+]).

1801 1801 den 5ten Jenner seind die Franzosen auch auf Aussee kommen und eine grosse contribution gefordert [4]), die aber wieder nachgelassen worden. So lang sie in Aussee waren, sassen drei französische officir in den mautamt, daß für das salz eingehende geld einzunehmen [5]).

Den 9ten Februari wurde zu Lineville der friede [6]) geschlossen und in monat Merzen seind die französischen kriegsvölker aus Oesterreich und Steyrmarkt abgezohen [7]). Hualstadt, Obertraun und Gosa seind von denen Franzosen befreyet blieben, den ihr marschrutte langte bis ins Traunseck [8]).

---

a) Dieser Absatz fehlt in der Hs. P.
b) Beim Jahr 1801 folgt als Randbemerkung: "1801 am Neujahrstag ist der waffenstillstand verkünd worden aus befelch des französischen obristen in Gmunden". Diese Randbemerkung fehlt in der Hs. P.

+) In diesem jahr fiel zur zeit der kornblüthe schuhtiefer schnee, was aber nicht viel schädliche folgen hatte (P).

1) Vgl. Kanzler, Ischl, S. 346 f.: 18.XII.
2) Bei Linz, aufgeteilt auf die Gemeinden Hörsching und Traun.
3) General Moreau schloß am 25.XII.1800 in Steyr Waffenruhe.
4) Gmunden z.B. hatte 45.000 fl an Kontribution und Verpflegskosten ausgegeben. Vgl. Schraml II., S. 568.
5) Die Franzosen beschlagnahmten 20.000 Metzen Korn und alle vorhandenen Schiffe. Letztere mußten nach Friedensschluß wieder eingelöst werden. Vgl. Schraml II., S. 568.
6) Luneville.
7) Am 4.V.1801 verließen die letzten französischen Truppen die Steiermark. Ischl wurde am 27.III.1801 von den Franzosen geräumt. Vgl. Pircheggar III., S. 272; Kanzler, Ischl, S. 348.
8) Traunseck - ein Dorf in der OÖ. Ebensee - wurde am 27.III.1801 von den Franzosen geräumt. Vgl. Kanzler, Ischl, S. 348.

In diesen herbst haben sich die Franzosen auch aus Egipten nach Frankreich zurük begeben, aber mit grossen verlurst [1]).

Den 26ten Aprill, als am dritten sonntag nach Ostern, ist hier in der Haalstadt pfarrkirchen ein herrliches dankfest gehalten worden für dem erhaltenen frieden, unter welchen bei der fruhmeß und hochamt, besondere unter den laudamus, die böller geläset worden sind. Zudeme auch ein schönes wetter die ehre gottes befördern half.

Den ersten Oktober wurde auch zwischen Frankreich und England fride geschlossen [2]).

In gegenwärtigen 1801ten jahr seind in der pfarr Haalstadt 999 katholische und 666 luderische (gewesen).

In dem jahre 1801 waren alle victualien in einen sehr hohen preiß und erkostet:

	fl	kr	h
1 metzen weitz	7	-	-
1 metzen korn	5	-	-
1 pfund schmalz	-	34	-
1 pfund putter	-	26	-
1 pfund speck	-	24	-
1 pfund fleisch schweinern	-	12	-
das pfund rind- und kalbfleisch	-	8	-
1 pfund körsen	-	20	-
1 pfund leincel	-	24	-
1 pfund schotten	-	3	-
1 eyr	-	1	2

1) In Ägypten hatte nach der Rückkehr Napoleons nach Frankreich General Kléber das Kommando übernommen, nach dessen Ermordung am 14.VI.1800 Menou. Die Kapitulation der französischen Truppen in Ägypten erfolgte nach dem Fall Alexandriens am 2.IX.1801, worauf die Engländer die Franzosen nach Frankreich abtransportierten. Vgl. Napoleon III., S. 241 f.; Aubry, S. 89.

2) Friede von Amiens vom 25.III.1802.

1 apfl	-	1	-
1 halb schafl gemeinen gries	-	15	-
1 d(ett)o mitteres mehl	-	8	2
1 maaß wein	-	32	-
1 d(ett)o most	-	12	-
1 d(ett)o essig	-	12	-
1 maaß bier	-	5	-
1 elln harbene leinwath	-	30	-
1 elln rupfene d(ett)o	-	20	-
1 baar juchtene schuh	3	30	-
1 baar gemeine d(ett)o	2	24	- a) b).

1802 1802 den 4. Aprill am mon⟨tag⟩ ⟨nach⟩ den fünften sonntag [1]) in der fasten um zehn uhr vormittag, ist ein grosser stain von den Waldbachegk [2]) nahe an den Fertigen [3]), hereingebrochen, der hat die creutzsaule, das sogenannte vesperbild, umgeschlagn. In diesen jahr 1802 den 7. May, als am samstag nach Philippi [4]), haben alle kaiserliche arbeiter eine lohnbesserung [5]) bekommen, nebst einer zulag vor die theuere zeit. Die rukständige zeit,

---

a) Das Jahr 1801 fehlt in der Hs. P.
b) Randbemerkung, die in der Hs. P fehlt: 1801 ist ein grosser stain von der innern seiten des Waldbachegg von der wande herrein gebrochen um Mitfasten, der sich in vill stuck zerteilet. Ein stuck aber den Talhamer Baule in die wand, selbe in seinen bad oder wohnhäuslein eingeschlagen. Ein anders stuck ist in das hitl gesprungen, also gröblich ihm sein ganzes häusl und gartl runirt, hat disen sommer an Hubner⌣anger gebaut.
Die übrigen stuck von diesen stainen sind in das Hallerbauern und in das Jochamfeld gesprungn.

1) Ostersonntag: 17.IV.
2) Örtlichkeit im Echerntal.
3) Gemeint ist der Platz, an dem die Salzfertiger ihren Sitz hatten.
4) Mai 8.
5) Bei Schraml II., S. 468 ff., findet sich unter diesem Datum keine Lohnaufbesserung. 1800 wurde nur eine vierteljährliche Vorschußzahlung geleistet. 1806 wurde für das Jahr 1807 eine Teuerungszulage gewährt. Vgl. Schraml II., S. 470 f.

von welcher es ausgezalt wurde, war zwei jahr und achtunddreißig wochen, hienach aber wurde eelm alle kornabgab herausgegeben, beylauffig den mitl nach für alle wochen ein tagwerch [a]).

---

a) Das Jahr 1802 fehlt in der Hs. P. In der Hs. E ist dieses Jahr in der Schrift der Randbemerkungen geschrieben.

E. Fortsetzung nach der Handschrift P.

1805 1805 kamen zum zweitenmale die französischen truppen hierher an [1]).

1809 1809 kamen zu Weihnachten die Franzosen zum drittenmale allhier an [2]).

1811 1811 war ein überaus heißer sommer, in dender wein und das getreide sehr wohl geriethen.

1812 Um desto schlechter war das jahr 1812, in dem der sommer so regnerisch war, daß man das getreide in den wohnzimmern trocknen mußte.

1813 1813 den 11. Hornung [3]) um halb acht uhr abends wurde in ganz Europa ein sonderbares zeichen gesehen. Es wurde plötzlich hell wie am lichten tage, und es ertönte ein starkes rollen in der luft, was sehr erschütternd zu hören war.
Der bayerische König [4]) trat in diesem jahre am 8. October zu den Alliirten über [5]).
Am 16., 18. und 19. October wurde die große völkerschlacht geschlagen [6]). Den 27. October war die schlacht bei Hanau [7]). Die Franzosen konnten nirgends siegen und verloren schrecklich viel mannschaft [8]).

---

1) Am 16.XI.1805 war ganz Oberösterreich von den Franzosen besetzt. Die Salzarbeiten gingen ungestört weiter. Über 100.000 Zentner Salz und die vorhandenen Schiffe, die dem Salzamte gehörten, wurden beschlagnahmt. Letztere mußten nach dem Friedensschluß wieder eingelöst werden. Am 11.XII.1805 kam es zum Waffenstillstand, am 27.XII.1805 zum Frieden. Vgl. Schraml II., S. 570 ff.; Kanzler, Ischl, S. 349 ff.

2) Bereits am 7.V.1809 hatten die Salzamtsbeamten den Treueid auf Napoleon geleistet. Die Arbeiten wurden weitergeführt, die Einnahmen aus dem Salzgefälle erhielten die Franzosen. Am 14.X.1809 kam es zum Wiener Frieden, der Abmarsch der französischen Truppen währte bis in den Dezember. Die Salzamtsverwaltung blieb bis zum 20.X.1809 in französischer Hand, alles Vorräte des Salzamtes blieben bis zum 1.XI. Eigentum der Franzosen. Die nicht aufgebrauchten Vorräte waren wieder einzulösen. Vgl. Schraml II., S. 573 ff.; Kanzler, Ischl, S. 352 f.

3) Februar.

4) Maximilian I. Josef (1799 - 1825).

5) Vertrag zu Ried vom 8.X.1813.

6) Völkerschlacht bei Leipzig, 16. - 19.X.1813.

7) Schlacht bei Hanau, 28. - 31.X.1813.

8) Die Schlacht bei Hanau endete mit einem Sieg der Franzosen, nicht der Verbündeten.

1814 1814 verlor Napoleon bei Waterloo alle seine mannschaft [1]). Er selbst wurde gefangen und auf die insel Helena [2]) gebracht, wo er den 5. Mai im jahre 1821 starb. Dieser kaiser Napoleon hatte einst fast ganz Europa unter sich gehabt. Er war ein tapferer kriegsheld und ein wackerer monarch für seine unterthanen gewesen. Er übte gewalt, liebte aber auch das recht und endlich mußte er sein leben auf eine so traurige und einfache art enden.

1815 1815 war eine sehr große Ueberschwemmung gegen ende des monats Juni, die sehr viel schaden verursachte.

1816 1816 war ein regnerischer sommer und ein rechtes mistjahr. Schrecklich stieg die theuerung, sodaß der preis des metzens weizen in einer woche um zehn gulden stieg [3]).

1817 Im folgenden jahre 1817 kostete der metzen korn sechzehn bis achtzehn gulden conventionsmünze [4]), der metzen weizen achtzehn bis zwanzig gulden c(onventions) m(ünze) , das maßlweißmehl sechsundzwanzig kreuzer c(onventions) m(ünze), das maßl mittelmehl einundzwanzig kreuzer c(onventions) m(ünze), das viertel brotlaib einen gulden c(onventions) m(ünze), der hofkornlaib achtundfünfzig kreuzer c(onventions) m(ünze), ein maßl erdäpfel vierundzwanzig kreuzer schein [5]), ein maß bier dreißig kreuzer c(onventions) m(ünze).

Diese theuerung war schrecklich, allerdings nicht so wie in Eng-

---

1) Richtig: 18.VI.1815.
2) Am 9.VIII.1815 wurde Napoleon I. auf einem englischen Kriegsschiff nach St. Helena gebracht.
3) Vgl. Kansler, Ischl, S. 365, Anm. 1.
4) Am Ende der Franzosenkriege wurden die Einlösungsscheine durch die sogenannte Konventionsmünze abgelöst, erstere blieben aber noch lange Zeit in Umlauf. Vgl. Loehr, Geldgeschichte, S. 56 f.
5) Papiergeld. 1811 - Staatsbankrott - wurden die Bankozettel durch neue Einlösungsscheine mit einem Fünftel ihres Nominalwertes eingelöst. Vgl. Loehr, Geldgeschichte, S. 56.

land, in Württemberg und an anderen orten, an denen die menschen heu und andere unnatürliche sachen aßen, um nur einigermaßen den hunger zu stillen und wo viele verhungerten.
Bei uns war es deshalb nicht so schrecklich, weil das familienkorn [1]) unter den salinenarbeitern noch eingeführt war und der metzen hofkorn [2]) um einen gulden dreiunddreißig kreuzer [3]) scheingeld [4]) bezahlt wurde [5]).
Das schrecklichste war, daß, als der frühling begann, es wieder zu schneien anfing. Im April, der sonst schneefrei ist, fiel dieser schnee und es schneite unaufhörlich vom 1. bis zum 29. April, daß der schnee schon über alle zäune stieg. Dabei brausten die stürme und heulten schrecklich. Es schien,als hätte gott unser vergessen und es werde aus mit uns, aber ach nein, die alte verheißung hatte wieder recht: "So lange die erde steht, soll nicht aufhören samen und ernte, froet und hitze, sommer und winter, tag und nacht", 1. Buch Moses, 8. Cap(itel), 22. V(ers).
Der schnee schmolz rasch in unserer gegend, sodaß im Mai nichts mehr davon zu sehen war und im monate Juni wuchsen heu und getreide zum erstaunen kräftig heran. Die theuerung fiel, sodaß der metzen getreide in einer woche um zehn gulden im preise sank.
Im herbste war es zu einem wohlfeilen preise erhältlich.

1818 Doch eine böse folge der theuerung war es, daß im nächsten

---

1) Das Familienkorn wurde 1825 abgeschafft und die Hofkornabgabe gedrosselt. Vgl. Schraml III., S. 457 ff.
2) Hofkorn hieß die Getreidezuteilung für Salinenarbeiter und deren Angehörige. Bis 1825 erhielt der ständige Arbeiter 8 Metzen, seine Frau 5 Metzen pro Jahr. Vgl. Schraml III., S. 457 ff.
3) Der zu Beginn des 18. Jht. festgesetzte Preis für den Metzen Hofkorn betrug 1 fl 37 ½ kr. 1760 wurde dieser Preis auf 1 fl 22 3/4 kr herabgesetzt und dieser über die Franzosenzeit hinaus beibehalten, obwohl zu dieser Zeit die Selbstkosten bereits ein vielfaches davon ausmachten. Vgl. Schraml II., S. 489.
4) Vgl. S. 243, Anm. 5.
5) 1825 wurde allen neuverehelichten Arbeitern das Familienkorn entzogen. 1848 wurde diese Zuteilung aber wieder normal durchgeführt. Vgl. Schraml III., S. 457 ff.

jahre das hitzige nervenfieber sehr stark wüthete, sodaß fast täglich zwei bis drei personen zu grabe getragen wurden. Dieses gefährliche hitzige fieber dauerte aber, gott sei dank, nicht länger als ein halbes jahr.

1821 1821 war ein überaus regnerischer sommer, sodaß man das getreide fast nicht einbringen konnte.

Schrecklich war die große wassergüsse im October, denn sie war so groß, daß viele wehren weggerissen wurden und auch der Spitz [1] bei Lauffen. Groß war der schrecken, als die Steegklause [2] zu krachen anfing. Es wurden eilende boten nach Goisern und Lauffen geschickt, daß die gefahr sehr groß sei und daß die leute aus den bedrohten häusern flüchten sollen. Es wurde aber durch gottes hilfe verhütet, daß der andrang des wassers das morsche holz zerreißen konnte.

Den 18. März wurde die gattin des herrn schullehrers Mathias Hinterer von Obertraun nach Hallstatt zu grabe gebracht, weil die Obertrauner damals noch keinen eigenen friedhof hatten. Nach dem begräbnisse kehrten die Obertrauner nach ihres wohnorte zurück, aber die heimfahrt war schrecklich - sehr schrecklich. Ein fürchterlicher, nie erlebter sturm überfiel sie. Sie trachteten das land zu erreichen, aber vergeblich, denn der sturmwind schlug sie immer wieder zurück und alle mühe und anstrengung war vergebens. Darüber entstand ein großes jammergeschrei und plötzlich sank alles in die tiefe. Nur drei personen wurden an das land geschleudert und kamen mit dem leben davon, die übrigen neununddreißig personen aber mußten ihr leben einbüßen. Was für ein jam-

---

1) Der Spitz bei Lauffen hängt mit der Verbauung der Traun zusammen. Er schied diese in einen schiffbaren und einen unschiffbaren Teil. Hier befand sich auch ein Windenwerk. Siehe S.166, Anm. 5 .

2) Die Steegklause, erbaut 1511, am Ausflusse der Traun aus dem Hallstättersee, regelte den für die Schiffahrt wichtigen Abfluß. Vgl. Schraml II., S. 241; Daten, S. 5; Kunzler, Ischl, S. 120.

mer dadurch in Obertraun entstand, ist nicht zu beschreiben: Kinder jammerten um ihre eltern, der gatte um die gattin, und in der that befanden sich in einem einzigen hause sechs unmündige kinder beisammen, deren eltern in der tiefe des sees begraben lagen [1].

1822 In diesem jahre ist die ernte reichlich ausgefallen. Getreide, obst und wein waren in reichem maße gediehen.

1823 1823 gab es sehr viel hagelwetter. Im monate Juli schlug es in den orten Abersee [2], Weißenbach [3], Unterach [4], Steinach [5], in Aussee und an vielen anderen orten alles nieder.

1825/26 1825 und 1826 waren für die jungen leute sehr schlechte jahre, denn es starb Joseph Lenoble von Edlersberg [6], k.k. wirklicher hofrath, und an seine stelle kam ein anderer hofrath, namens Joseph von Schüller [7], der vorgab, daß er viele salinenarbeiter entbehren könne [8]. Das personale wurde um die hälfte vermindert, und so wurden unendlich viele junge leute abgedankt. Diese jungen leute mußten, um ihr ehrliches brot zu verdienen, sich auf die reise machen und sich nach Steiermark [9] oder in den Naßwald [10] begeben, um dort arbeit zu suchen.

---

1) Richtig: 18.III.1822. 41 Personen ertranken, 6 wurden gerettet. Vgl. Schraml III., S. 113 f.; Oberdonau Zeitung 1943/7.
2) Rotte in der OÖ. Gemeinde Weisern am Nordende des Hallstättersees.
3) Ortschaft zwischen Lauffen und Weisern am linken Traunufer.
4) Unterach am Attersee (?).
5) Rotte in der OÖ. Gemeinde Weisern, südwestlich dieses Ortes, oder Steinach im Ennstale.
6) Josef Lenoble Freiherr von Edlersberg. Er übernahm 1816 die Leitung des Salzoberamtes. 1823 starb er. Vgl. Schraml III., S. 1 ff.
7) Franz Ferdinand von Schiller, Hofrat der allgemeinen Hofkammer, wurde 1824 Salzoberamtmann in Gmunden, Vgl. Schraml III., S. 5 ff.
8) Um einem Überangebote an Arbeitskräften vorzubeugen wurde von Schiller der Vorschlag gemacht, die überschüssige Bevölkerung zu entfernen. Ende 1827 war ein Großteil schon entlassen. Vgl. Schraml III., S. 10 ff.
9) Für die entlassenen Arbeiter wurden Arbeitsplätze gesucht. Man übernahm sie bei der Eisenbahn, sie fanden aber auch in den Steirischen Eisenwerken in Mariazell Verwendung. Vgl. Schraml III., S. 11.
10) In Naßwald (NÖ.) wurde der in Gosau geborene (geb. 1755, gest. 1833) protestantische Schwemmeister Georg Huebner bekannt. Er führte den Durchschlag durch das Gschaid aus, durch den das steirische Holz nach Niederösterreich gebracht werden konnte.

1827 1827 brannten in Ausnee die pfannhäuser [1] und mehrere wohngebäude ab.

1830 1830 war ein überaus kalter winter. Das thermometer zeigte bis zu 26 - 27 grad unter null (R) [2], und der Gmundnersee fror ganz zu, sodaß man das getreide auf schlitten durch pferde und ochsen in die Lambach [3] herüber führen lassen konnte. Diese große kälte dauerte über vierzehn tage.
Der frühling war einer der früheesten und der sommer einer der fruchtbarsten. Obst und Getreide gediehen in reichem maße. Im herbste kam eine böse krankheit, nämlich die rothe ruhr, an der einige menschen starben.
In diesem jahre ist am 9. November auch mein vater gestorben.

1831 1831 wurde bei den salinenarbeitern ein neuer status eingerichtet, denn die arbeiter bezahlten die fassung [4] bisher in scheingeld [5], von da an mußte aber in silbergeld bezahlt werden [6]. Die arbeiter bekamen aber dann anstatt elf, zwölf oder dreizehn kreuzer, zwanzig kreuzer lohn.
In diesem jahre wüthete an einigen orten eine gefährliche pest, genannt die cholera [7], die nach die tausende hinwegraffte, wovon unser liebes Salzkammergut aber befreit und verschont blieb. In anderen gegenden wurden ganze flecken und städte ausgeleert. Die krankheit kam nach Wien und weit herauf nach Steiermark, sodaß

---

1) Am 14.VII.1827 brannten die Kainisch-Sudwerke ab. Der Schaden betrug 80.000 fl. Vgl. Schraml III., S. 205, 224 f.
2) Reaumur.
3) Ebensee. Vgl. Kansler, Ischl, S. 378, Anm. 1; Prohaska, S. 12.
4) Der Teil des Lohnes in Naturalien (Hofkorn, Schmalz, Holz usw.).
5) Vgl. S. 243, Anm. 5.
6) 1820 entschied die Hofkammer, daß die Löhne nicht mehr in Einlösescheinen sondern in Konventionsmünze auszuzahlen seien. Die Umrechnung erfolgte im Verhältnis 250:100. Auch die Arbeiter hatten nun in dieser Währung zu bezahlen. Vgl. Schraml III., S. 441.
7) 1831 wütete in Ungarn die aus Rußland und Polen eingeschleppte Cholera, weshalb die Grenze des Salzkammergutes bewacht wurde. Vgl. Schraml III., S. 69 f.

man befürchtete, sie werde auch in unserer gegend bald einkehren. Deshalb wurden von der herrschaft sogleich posten aufgestellt, auf der pötschen, in Koppen, in Leistling [1]) und in der Koynalm [2]), um jeden zurückzuweisen, der nicht mit einem gesundheitspasse versehen war [3]).

In darauf folgenden winter gab es so wenig schnee, daß man an manchen orten kein holz hereinbringen konnte.

1833 Im jahre 1833 bin ich beim ischlerischen Salzberge [4]) untergekommen und habe das kaiserliche brot bekommen.

1834 1834 war seit 1811 das beste und fruchtbarste weinjahr, denn es war ein so heißer sommer, wie er fast noch nie gewesen war. Es regnete den ganzen September hindurch nur während einer halben stunde und im October fast gar nicht.

Im October kamen in Aussee kaiserliche prinzen an, denen zu ehren die Ausseer bürgerschaft bergfeuer anzündete, wobei ein waldbrand entstand. Die leute von Gosau, Goisern und Ischl mußten löschen helfen, aber es war alles vergeblich. Ein Ausseer mußte hierbei sein leben verlieren. Er wurde durch herabrollende steine erschlagen. Endlich machte ein großer regenguß dem feuer ein ende.

1835 1835 starb seine majestät kaiser Franz [5]), der zweiundvierzig jahre den scepter trug, der aber mit tausend hindernissen zu kämpfen hatte. Kaiser Ferdinand [6]) bestieg am 2. März den thron.

---

1) Vgl. S. 179, Anm. 6.
2) Koinalm, bildet den Übergang von Rettenbachtal nach Altaussee.
3) Zum Überschreiten der Grenze benötigte man in dieser Zeit einen Ausweis.
4) Der Ischler Salzberg - bei Pernegg, südöstlich Ischl - wurde 1563 erschlossen. Vgl. Schrasl I., S. X.
5) 2.III.1835.
6) Ferdinand I. (1835 - 1848).

In diesem jahre brannten in Lambach die pfannhäuser ab [1].

1836 1836 bin ich in den ehestand getreten. Im selben jahre wurde auch hier zu Goisern der kirchthurm gebaut [2].

1837 1837 kam zum erstenmal seine majestät kaiser Ferdinand mit seiner gemahlin [3] in Ischl an. Die juristen kamen von Salzburg mit ihrer schönen musik herein und die salinenarbeiter mußten in ihrer neuen uniform erscheinen [4].

1840 1840 kostete der metzen weizen drei gulden, dreißig ⟨kreuzer⟩ bis drei gulden, fünfzig kreuzer und der metzen korn zwei gulden, dreißig kreuzer. Das schmalz, welches früher vierzehn kreuzer gekostet hatte, stieg auf zweiundzwanzig kreuzer conventionsmünze.

1841 1841 kam wieder seine majestät kaiser Ferdinand mit seiner gemahlin in Ischl an [5].

1842 1842 war die größte sonnenfinsterniß dieses jahrhundertes [6], die in ganz Europa, Asien und in nördlichen theile von Afrika sichtbar war. Der anfang war den 8. Juli um fünf uhr morgens, und die größte verfinsterung fand um sieben uhr statt. Der mond stand so zwischen der sonne und der erde, daß man vom sonnenlichte nicht mehr als was ein schwaches kerzenlicht beträgt, se-

---

1) Ebensee hieß früher Langbath (Schiffmann, Ortsnamenlexikon, S. 168). Noch heute heißen zwei Dörfer bei Ebensee Ober- und Unterlangbath. - Am 9.VII.1835 brach ein Brand aus, der die drei Sudhäuser einäscherte. Vgl. Schraml III., S. 186 ff.

2) Der Kirchturm wurde nach 1818 wegen Baufälligkeit abgetragen und durch das Salzamt ein Holzturm errichtet. 1837 wurde der neue Steinturm fertiggestellt. Vgl. Schraml III., S. 497 f.; Daten, S. 7; Kanzler, Ischl, S. 378, Anm. 2.

3) Maria Anna, Tochter König Viktor Emanuels I. von Sardinien, geb. 1803, gest. 1884. - Vgl. Prohaska, S. 14.

4) Die Bergknappen rückten im niederungarischen Grubenkleid, die Pfannhauser im Gewand der norddeutschen Halloren aus. Vgl. Schraml III., S. 147; Kanzler, Ischl, S. 378.

5) Im September 1841 besuchte Ferdinand I. das Salzkammergut zum zweiten Mal. Vgl. Schraml III., S. 147; Kanzler, Ischl, S. 381.

6) Vgl. Oppolzer, Nr. 146.

hen konnte. Ein heiliges staunen ergriff alle menschen, als man von der südseite anstatt des heiteren morgens nichts als schwarze finsterniß sah. Eine heilige stille ergriff alle menschen und nicht einmal ein vogel ließ einen laut hören. Man glaubte, seit Christi leiden keine solche finsterniß gesehen zu haben, welches aber kaum wahr sein wird.

Am 29. December begann ein starker regen, der bis zum letzten December fortdauerte. Die gewässer stiegen so hoch, daß man glaubte, die Traun werde alle brücken fortreißen. Am Neujahrstage war der wasserstand so hoch, wie man ihn seit dem jahre 1821 nicht gesehen hatte. Die gebirge waren mit unendlich tiefem schnee bedeckt und es regnete unaufhörlich darauf.

1843 1843 wurde im März von der südseite ein großer komet gesehen, der als ein großer bleicher streif erschien, aber den stern konnte man mit freiem auge nicht sehen. In diesem jahre stieg der getreidepreis ziemlich, sodaß hier in Goisern am 19. November

	fl	kr	conventionsmünze
der metzen weizen	4	12	
das korn aber	6	50	
die gerste	6	12	
der hafer	3	20	
das pfund schmalz	-	54	

kostete.

1843 den 11. Mai brach das wasser im ischler Salzberge [1]) an sogenannten Vasoldschurf [2]) ein. Die einbruchstelle aufzusuchen, hielt man für vergebens. Drei wochen später kam eine zahlreiche commission, es geschah aber keine aenderung.

1844 1844 am 20. Mai kam eine zweite commission [3]), bestehend aus

---

1) Der Salzberg liegt bei Perneck südöstlich von Bad Ischl.
2) 1843 war das Wasser auf die Chotek-Kehr im Ludovikastollen vorgedrungen, worauf man aus den erfahrensten Bergleuten des Kammergutes eine Kommission bildete. Vgl. Schraml III., S. 156.
3) Erst 1848 waren die Arbeiten beendet. Vgl. Schraml III., S. 156 ff.; Kanzler, Ischl, S. 498 ff.

dem herrn Ischler verwalter von Lichtenfels [1]) und dem dortigen bergmeister herrn Reforuwayki [2]), dem Hallstätter verwalter herrn Franz Schwind [3]) und dem Hallstätter bergmeister, herrn Ramsauer [4]), nebst dem bergschaffer von Hallstatt, herrn Mathias Zirler [5]) und einem Aussseer bergmeister. Dann kam noch herr regierungsrath Plentzner [6]) von Gmunden mit einen sachverständigen herrn von der hohen hofkammer an, und es wurde rath gehalten, wie man den von einsturz bedrohten Salzberg erhalten und dem unheile abhelfen könne. Das resultat war, daß man herrn Mathias Zirler als einen überaus verständigen, weisen und eifrigen mann beauftragte, diesen bau, der mit der größten lebensgefahr verbunden war, zu leiten. Das wasser kam aus dem hangenden kalkstein in die wehren, die zusammengestürzt waren. Den arbeitern, die diese gefährliche arbeit machten, wurde jede schicht mit dreißig kreuzer conventionsmünze bezahlt. Die schicht dauerte nur drei stunden und dann wurde abgewechselt. So wurde denn mit gottes hilfe am 28. October 1844 angefangen. Jeder sachverständige behauptete, daß da gewiß einige arbeiter ihr leben einbüßen werden, aber nein, der allgewaltige schutz war auch hier zugegen, und herr bergschaffer Mathias Zirler stand mit seinen arbeitern durch fünfzehn wochen und einige tage hindurch unter den größten gefahren wie ein fels, wenn es auch um und um knallte und hallte, und wenngleich nach mitternacht, während die arbeit ausgesetzt wurde, oft die ganze vorrägige arbeit

---

1) von Lichtenfels, Verwalter von Ischl (1841 - 1844). Vgl. Schraml III., S. 99, 103, 116, 141.
2) Richtig: Aloïs von Rehorovsky, Bergmeister von Ischl. Vgl. Schraml III., S. 39, 156, 163.
3) Franz von Schwind, Salinenverwalter in Hallstatt (1842 - 1844). Vgl. Schraml III., S. 110, 141.
4) Johann Georg Ramsauer, Hallstätter Bergmeister um 1841. Vgl. Schraml III., S. 117.
5) Matthias Zirler, 1842 Unterschaffer in Hallstatt. Vgl. Schraml III., S. 132.
6) Karl von Plentzner, 1841 Regierungsrat, 1845 Leitung des Oberamtes nach dem Rücktritt Schillers. Vgl. Schraml III., S. 21.

einbrach.

Am tage, als die arbeit vollendet war, wurde in allen kirchen gebetet und dankgesänge gesungen. Auch wir hielten in unserem bethause am 22. September ein dankfest ab, zu dem die Textesworte aus dem 46. psalm, 2., 3. und 4. vers genommen wurden. Der herr senior [1]) hielt eine rührende predigt über den wundervollen schutz, der über uns waltet.

In diesem jahre war so wenig obst, wie man sich nicht erinnern konnte, je gesehen zu haben. Nur kirschen und zwetschken gab es genug, aber friede war in allen landen.

1845 1845 gab es eine sehr schlechte ernte. Denn während der erntezeit gab es nur drei schöne tage. Diejenigen, die ihre fechsung während dieser zeit einbringen konnten, hatten allerdings gutes getreide, die anderen aber hatten fast ausschließlich ausgewachsenes und sehr schlechtes getreide, denn nachher regnete es fast ununterbrochen durch drei ganze wochen.

Die theuerung stieg so, daß ein metzen korn zehn gulden sechsunddreißig kreuzer und der metzen weizen elf gulden fünfzig kreuzer kostete.

Es entstand auch unter den kindern eine krankheit im monate Juli, die man das scharlachfieber nannte und die sehr tödtlich war, sodaß alle wochen zwei bis vier kinder zu grabe getragen wurden.

In diesem jahre gab es eine große kälte, sodaß am 14. Februar das thermometer hier in Goisern siebzehn grad und in Ischl vierundzwanzig grad zeigte.

Vierzehn tage vor anfang Juli regnete es fast ununterbrochen, aber vom 2. Juli an wurde das wetter schön und die hitze nahm so zu, daß es zweiundfünfzig jahre hindurch nicht so heiß gewe-

---

1) Der Senior ist der Leiter eines Seniorates, einer Unterabteilung der Superintendenz. Goisern gehört zum Oberländer Seniorat der oberösterreichischen Superintendenz.

sen war. Dazumal hatte die große hitze nur einen tag gewährt, diesmal aber dauerte sie durch neun tage an, wobei achtundzwanzig grade erreicht wurden. Das liebe vieh ward durch die hitze und durch das ungeziefer grausam geplagt. Beim traunzug [1]) starben plötzlich vier pferde vor hitze und ungeziefer.

1846 1846 war ein warmer sommer, aber das getreide war nicht ergiebig. Auch war in diesem jahre eine krankheit oder fäulniß unter die erdäpfel [2]) gekommen, die über die hälfte davon ungenießbar machte. Sie hatte sich schon im vorigen jahre in geringerem maße gezeigt, allein dies jahr waren aber fast überall entweder nur sehr wenig erdäpfel oder sie gingen in fäulniß über, sodaß die theuerung, die im sommer schon schrecklich war, im herbste noch stieg, sodaß zu Weihnachten der metzen weizen hier in Goisern vierzehn gulden, fünfzig kreuzer kostete, das korn zehn gulden, vierzehn kreuzer, der brotlaib fünfunddreißig kreuzer, das maßel mehl zwanzig und dreiundzwanzig kreuzer, der gries sechsunddreißig kreuzer und ein maßl erdäpfel elf kreuzer.

In diesem jahre gab es keine aepfel, aber viele birnen und rüben.

1847 1847 stieg die theuerung während des winters und dem darauf folgenden frühjahre so, daß der metzen weizen zu Ostern hier zu Goisern sechzehn gulden, der metzen korn elf gulden kostete, jedoch war es in dieser gegend bei weitem nicht am theuersten. In manchen gegenden, wie in Frankreich und Irland war es noch ärger. als 1816 und 1817. Im April stieg der getreidepreis schrecklich,

---

1) Der Transport der Salzboote traunaufwärts, mit Pferden durchgeführt. Vgl. Schraml III., S. 286 ff.; Daten, S. 9; Kanzler, Ischl, S. 414 f.

2) In diesem Jahre mißriet in ganz Europa die Kartoffelernte. Besonders schlimm waren die Folgen der schlechten Kartoffelernte in Irland. Vgl. Trevelyan, S. 421 f.

sodaß am 28. dieses monats in Gmunden der metzen weizen einundzwanzig gulden, fünfzehn kreuzer kostete und das korn dreizehn gulden und etliche kreuzer, der metzen gerste zehn gulden und darüber, der metzen erdäpfel fünf gulden, zwanzig kreuzer und selbst diese preise stiegen noch in der nächsten woche, sodaß der metzen weizen um vierundzwanzig gulden einlösungsschein [1]) bezahlt wurde. Der fünfpfündige brotlaib kostete fünfzig kreuzer und das maßl mehl zweiunddreißig bis fünfunddreißig kreuzer.

In diesem frühlinge schneite es im April und bis zum 1. Mai. Die gegend war ganz mit schnee bedeckt und am 1. Mai allein fiel im dorfe einen halben schuh tiefer schnee. Das liebe vieh litt argen hunger, weil die leute kein futter schaffen konnten.

Bald hatte man die drückende theuerung vergessen, denn im monate Mai blühte alles herrlich und wuchs heran, daß man sich mit den schönsten hoffnungen auf eine gesegnete ernte schmeichelte. Ja, man erwartete noch mehr, denn kein achtzigjähriger greis konnte sich auf eine schönere blüthenzeit erinnern. Die Pfingstfeiertage [2]) waren überaus warm und angenehm, sodaß das thermometer vierundzwanzig grad wärme zeigte. Am Pfingstdienstag (den 27. Mai) war es noch sehr heiß und man sehnte sich nicht wenig um einen milden regen. Gegen abend um halb neun uhr kamen gewitterwolken.

Aber ach! Großer gott! Mit den gewitterwolken kam zugleich ein schreckliches rollen und sausen. Der blitz blendete die augen, und, oh wie schrecklich!, das fürchterlichste hagelwetter ergoß sich über die lieben felder. Die bewohner geriethen in den größten jammer und in bestürzung. Weil es schon spät abends war, legte man sich zur ruhe, aber sobald es tag wurde, lief alles

---

1) Vgl. S. 243, Anm. 5.
2) 25. und 26.V.1847.

auf die felder. Ach, welcher jammer war da zu erblicken! Fast alles getreide war vernichtet und es mußte sofort abgemäht werden. Die ganze hoffnung auf eine gute ernte war zerstört. (Gott sei dank, mir selbst hat es nicht viel schaden gethan).

Dieses große hagelwetter kam über die sogenannte Scharten [1] und von da nach Muth [2], wo es sich theilte. Ein streif zog zum Jochbauern und von dort zwischen Unterjoch [3] und Wildpfad [4] nach der Bleichstadt [5] in das dorf Goisern. Der andere streif zog über Steinach [6], Ramsau [7], Gschwand [8] und die Ens [9] und richtete auch im Bergerriedel [10] unendlich großen schaden an und reichte bis Aberadorf [11] hinaus.

Auch in Aussee wurden viele felder zerschlagen. An ein solches hagelwetter können sich wieder achtzigjährige greise nicht erinnern, ungeachtet im jahre 1796 und 1825 bedeutende hagelwetter waren. O gott, behüte ferner unsere felder und bewahre sie von so gräßlichen ungewitter!

Zum herbstbaue, am 7. September, fiel wieder schnee, sodaß die bauleute nicht fortbauen konnten. Sie mußten ausspannen und die arbeit ruhen lassen. Auf den lieben obstbäumen hat es manchen ast abgedrückt, und die theuerung dauerte fort, obgleich die preise ein wenig fielen, aber nicht bedeutend. Der liebe gott

---

1) Einsenkung zwischen Hochkalmberg (1833 m) und Sonnwendkogel (1638 m).
2) Rotte westlich Goisern, bestehend aus Nieder- und Hochmuth.
3) Rotte westlich Goisern.
4) Ortschaft am linken Traunufer südlich Lauffen.
5) Ehemalige Ortschaft südlich Goisern. Sie wurde 1841 mit Goisern vereinigt. Vgl. Laimer, Geschichte von Goisern.
6) Ortschaft südwestlich von Goisern.
7) Dorf südlich Goisern.
8) Rotte am linken Traunufer gegenüber Goisern.
9) Verfolgt man auf der Karte die Richtung des Unwetters, so erkennt man, daß alle angegebenen Örtlichkeiten bei Goisern liegen. Daher kann hier nur die Traun gemeint sein.
10) Vgl. S. 198, Anm. 1.
11) Hier ist sicher gemeint: "bis obere Dorf hinaus". Auf Grund der in Anmerkung 9 angeführten Gründe kann dies erschlossen werden.

hat uns aber so viel obst geschickt, daß man es kaum einbringen konnte. Alle böden und keller wurden gefüllt, und es wurden allenthalben dörrhütten gebaut, um das obst dörren zu können.

Gegen ende October fiel wieder schuhtiefer schnee, der abermals viel schaden verursachte, weil hie und da noch viele aepfel auf den bäumen waren. Einige bäume wurden von der schneelast samt der wurzel umgelegt, anderen hat es alle aeste abgedrückt oder die wipfel abgebrochen oder sie auf andere art beschädigt. Der eigentliche winter aber kam zu spät.

1848 Dieses jahr war das allerbedenklichste und schreibwürdigste gewesen, aber ich war zu träge und leichtsinnig und habe nur wenig aufgeschrieben. Verzeihen sie mir, meine lieben! Ich will aber doch aus meiner schwachen erinnerung etwas aufzeichnen.

Im März brach die große revolution aus [1]). Glaubte doch Metternich steif und fest, daß er mit einer bevölkerung von sechsunddreißig millionen menschen spielen könne! Daher fort mit Metternich, Metternich muß fallen!

Den 13. März wurden die wünsche des volkes öffentlich verkündet: preßfreiheit, constitutionelle verfassung, verantwortliches ministerium, glaubens und lehrfreiheit, volksbewaffnung, innige anschließung an Deutschland waren die verlangten punkte, und der ruf ertönte allenthalben: "Fort mit Metternich". Ich kann nicht alles beschreiben, was sich zu Wien begeben hat, aber ich kann nur sagen, daß es immerfort unruhig war.

In Goisern war auch eine nationalgarde und diese mußte exerciren. Jetzt will ich von diesen begebenheiten schweigen und etwas anderes aufzeichnen.

---

1) 13.III.1848.

Dieses jahr war ein gutes getreidejahr. Die erdäpfel haben nicht gerathen, aepfel gab es nicht und birnen in mittelmäßiger anzahl.
Zu Jacobi [1]) ist wieder ein neuer status [2]) eingeführt worden, und die salinenarbeiter erhielten wieder das familienkorn. Das war wieder für uns eine große freude.
Jetzt muß ich das 1848er jahr beschließen und danke gott, daß er mich und die meinigen erhalten hat. Aber ich muß schließlich zu meiner und meiner gattin betrübniß und schmerz aufzeichnen, daß unser aeltester, unser lieber sohn Mathias von unserer seite hinweggerissen wurde. Er verschied in gott den 25. Jänner 1848 [3]) in seinem 11. lebensjahre, herr verleihe ihm die ewige freude.

Schon ruht von nacht und staub bedeckt,
Ihn, den kein erdentag mehr weckt.
Reif für der erde kühles grab
Sank unser sohn so früh hinab.

So vertreibet immerdar
Dieses jahr das nächste jahr,
Und das letzte rauscht herbei,
Eh' man's merkt, wie nah es sei.

So ruhe denn, du trauriges jahr, amen [*]).

1849 Im jahre 1849 wollten die Wiener einen anderen kaiser haben [4]),

---

*) Randbemerkung: Das jahr 1848 habe ich erst im jahre 1849 aufgeschrieben, weil ich zu liederlich war (P).

1) 1848, Juli 25.
2) 1848 wurde die Drosselung der Hofkornabgabe aufgehoben. Vgl. Schraml, Oberösterr. Salinenwesen, Bd. 3, S. 458.
3) Matthias Puts war der älteste Sohn des Chronisten, geb. 1837, gest. 1848, Jänner 25.
4) Ferdinand I. durch Franz Josef zu ersetzen war man im Familienrate der Dynastie übereingekommen. Vgl. Mantsch, Geschichte Österreichs, Bd. 2, S. 349.

sie drangen so heftig in kaiser Ferdinand, daß dieser freiwillig die krone niederlegte [1]). An seiner stelle erwählten sie Franz Josef [2]), einen jungen kaiser, geboren den 18. August 1830. Nun ist er österreichischer kaiser. Er war erst achtzehn jahre alt, als er kaiser wurde.

Am 16. und 17. ..... [3]) passirten die ungarischen soldaten durch. Es waren bei achthundert mann. Die ersteren waren gefangene. In Ischl wurden sie einquartiert und hielten einen rasttag.

Dieses jahr war wieder fruchtbar. Getreide gab es zwar nicht viel, aber es war dafür sehr gut, obst war sehr reichlich, ja ich möchte sagen, daß noch mehr als 1847 gewachsen sei.

1850 Im jahre 1850 ist die neue schichtenordnung [4]) im Salzberge eingeführt worden, nach der wir acht stunden arbeiten mußten und dann vierundzwanzig stunden rast hatten.

Den 16. August sind der kaiser Franz Josef und sein Vater Franz Carl [5]) in Ischl angekommen, wo er am 18. August seinen geburtstag festlich beging.

Dieses jahr hat es kein obst gegeben, ja ich möchte sagen, daß es im jahre 1847 und 1849 mehr metzen als heuer einzelne äpfel gegeben habe. Es war zwar ein mittelmäßiges getreidejahr, aber die theuerung wurde dennoch groß, weil in ganz Oesterreich kein silbergeld war. Das silbergeld ist nach Italien gekommen und statt desselben bekamen wir das papiergeld, welches 1848 und

---

1) 2.XII.1848.
2) Franz Josef war nicht von den Wienern gewählt worden, wie Putz meint, sondern vom Familienrate der Dynastie dazu bestimmt worden. Vgl. Hantsch II., S. 349.
3) Monatsangabe fehlt..
4) 1851 erreichten die Hallstätter Bergarbeiter die Bewilligung, die 48-Stundenwoche in acht sechsstündigen Schichten in fünf Tagen verfahren zu dürfen. Vgl. Schraml III., S. 90 f.
5) Bruder Ferdinand I., geb. 1802, gest. 1878. - Vgl. Kanzler, Ischl, S. 409 f.; Prohaska, S. 31.

1849 aufkam. Ein zwanziger gilt vierundzwanzig kreuzer papiergeld.

In diesem jahregibt es abermahls kein obst, ja ich möchte fast sagen, daß gar keines wuchs. Auch die erdaepfel sind nicht gerathen und getreide gab es zwar nicht viel, aber doch wenigstens gutes. Der herbst war sehr unfreundlich und es wetterte in einem fort.

Nun haben wir die hälfte des jahrhunderts zurückgelegt, ja sie ist vorüber. Lieber leser, wir haben vieles erfahren, erlebt, geduldet und errungen. Sehet nur einmal zurück in dieses büchlein und ihr werdet finden, was für ereignisse es gegeben hat. Aber der herr hat großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich.

Bis hierher hat mich gott gebracht
Durch seine große güte,
Bis hierher hat er tag und nach
Bewahrt herz und gemüthe.
Bis hierher gab er mir geleit,
Bis hierher hat er mich erfreut,
Bis hierher mir geholfen! [1])
Segnet uns zu guter letzt
Auch die hälfte jahrhunderts ende
Segnet künftig, segnet jetzt
O ihr theuren Jesushände:
Segnet, daß an leib und seele
Keinem etwas gutes fehle!

Und mit getrostem muthe treten wir in die zweite hälfte des jahrhunderts ein. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht! Amen!

1851 In gottes namen fang ich's an,
Mit gott wird alles wohl gethan,
Was man in gottes namen thut,
Ist allenthalben recht und gut,

---

1) Geistliches Lied zum Jahreswechsel von Aemilie Juliane von Schwarzburg-Rudolstadt, 1637 - 1706: "Bis hieher.....gemüte - bis hieher hat er mich geleit't - bis hieher hat er mich erfreut - bis hieher mir geholfen".

Und muß uns wohl gedeihen.[1])

Der graue winter weit und breit
Hat schon mit frost und traurigkeit
Die fluren überdecket,
Die einst des frühlings grüne zeit
So lieblich aufgeweket.

Wir hatten einen ganz gelinden winter. Im April war liebliches frühlingswetter, daß alles prächtig herauswuchs und die bäume in voller blüthe standen, was sehr schön anzusehen war. Aber wie traurig gestaltete sich der Mai, die meiste zeit war kaltes, regnerisches wetter im thale, und die gebirge wurden fortwährend mit neuschnee bedeckt, und am 22. Mai fiel selbst im thale vier bis fünf zoll hoher schnee, daß das getreide erdrückt wurde und sich die aeste von den bäumen bogen. Das korn schoß bereits in die halme und es regnete noch immer fort, bis auf den 1. Juni, der ein sehr lieblicher tag war.

Trau auf gott in allen sachen,
Trau auf gott, wenn's stürmt und schneiet,
Denn er kann den umschlag machen,
Wenn die donnerwolke schreiet,
Wenn dich trifft das böse wetter
Dann gott ist allein der retter.
Trau auf gott in allen dingen
Dann wirst du ein danklied singen.

Der ganze sommer war überaus regnerisch, es regnete fast jeden tag, sodaß man befürchtete, die ernte nicht einbringen zu können. Dies gelang zwar, aber viel zu spät. Die getreideernte war mittelmäßig, aber das korn von guter qualität.
Die schöne witterung im herbste dauerte nicht lange und zu Allerheiligen fiel reichlich schnee, sodaß die meisten leute die rüben, die erdäpfel und den flachs unter dem schnee hat-

---

1) Dies ist die erste Strophe des geistlichen Liedes "Christlicher Berufsantritt" von Salomon Liscov (1640-1689); die zweite und vierte Zeile fehlen jedoch hier. Vgl. Anthologie christl. Gesänge aus allen Jahrhunderten der Kirche, hsg. von A.J. Rambach, Bd. 3, S. 211.

ten. Der schnee wurde bis zu zwei schuh tief und ging nicht wieder weg.

Zu Allerheiligen wurde das forst-waldamt von Ischl und Hallstatt nach Goisern verlegt [1]) und im pfleghause [2]) untergebracht.

Der winter blieb sehr kalt, sodaß das thermometer bis zu swanzig grad zeigte.

Wiederum ein jahr verschwunden,
Wie der schaum vom wilden bach;
Denket seiner heitern stunden,
Denket seiner trüben nach!

Hin zu jenen grauen jahren
Floh es, die vor ihm schon waren.
Brachte freud und kummer viel
Und uns näher an das ziel.

1852 Nun fangen wir das jahr 1852 in gottes namen an.

Der Jänner war ziemlich kalt,
Der Hornung seinesgleichen,
Der März hat immer seinen halt
Im April will es noch nicht weichen.

Es gab bis in die hälfte des monats Mai eine ziemliche kälte und schädliche reife, oftmals schneite es sogar. Der frühling bot einen traurigen anblick. Betrachten wir die getreidefelder,

---

1) In diesem Jahre wurde das Forstamt Goisern geschaffen, welches die Bezirke Goisern, Gosau und Hinterberg umfaßte. Das neue Forstamt Ischl kam zum Bezirke Ebensee. Vgl. Daten, S. 7; Kanzler, Ischl, S. 409; Salzkammergutzeitung 1943/33, 1949/10; Oberdonau Zeitung 1943/200.

2) Das Pfleghaus wurde 1770/72 als Pfleggericht Neu-Wildenstein erbaut. Es ist das Haus Goisern Nr. 1. Vgl. Kanzler, Ischl, S. 318; Salzkammergutzeitung 1943/33, 1949/10; Oberdonau Zeitung 1943/200.

so erblicken wir nur wenig getreide, auf vielen flecken gar keines. Die theuerung stieg so, daß im Mai der brotlaib zweiundzwanzig kreuzer conventionsmünze kostete.
Der sommer aber war so günstig, daß das berggetreide so gut gerieth, daß fast jedes korn aufging und gedieh. Futter gab es reichlich, aber das herbstgetreide ist recht klug [1]) ausgefallen. Die ernte war eine drittelernte, aber die qualität des kornes war gut. Die theuerung blieb aber noch immerfort bestehen mit kleinen schwankungen der preise nach abwärts und aufwärts.
Den 4. August reiste Georg Doubler mit seinen drei kindern und der tochter seiner schwester aus Goisern ab, am 9. August Johann Krenn mit seinem weibe, seinen kindern und seiner mutter, ferner der Hager und sein weib und der Keyn Joler auch mit weib und kindern. Sie reisten alle nach Amerika [2]).
Den 19. August ist auch mein vetter Johann Pilz, steinmetz, mit weib und kind nach Amerika gereist [3]).
Den 17. August kam der kaiser Franz Josef in Ischl an, wo er am 18. seinen geburtstag feierte.
Den 23. August gab es eine große güsse.
Den 5. November kamen ungarische soldaten durch und wurden auch

---

1) wenig.
2) Georg Doubler, röm.-kath., stammt vom Hause Goisern Nr. 64. Er wanderte am 4.VIII.1852 nach Nordamerika aus.
Johann Krenn, Besitzer in Posern Nr. 15 (Rotte nördlich Goisern), genannt Höllgrabler. Er wanderte am 9.VIII.1852 nach Amerika aus.
Der Schwager des Johann Krenn, Johann Georg Hager, Bergarbeiter aus Lasern Nr. 15 (Dorf östlich Goisern) wanderte am gleichen Tag aus.
Johann Kain, genannt Kayn Joler, ehemaliger Feldwebel, röm.-kath., stammte aus St. Agatha Nr. 29 (Ort südlich Goisern). Er wanderte mit seiner Gattin und einigen Hallstättern bereits 1851 - nicht wie der Chronist angibt 1852 - nach Texas (USA.) aus, wo er 1853 starb.
3) Johann Pilz, Steinmetz, wanderte am 19.VIII.1852 aus.

bei uns in Goisern einquartirt.

Am 28. November brannte es im Ausseer Salzberge [1]), wobei vier familienväter ersticktem, die vierundzwanzig kinder hinterliessen. Auch der Ischler bergschaffer[2]) kam ums leben und mit ihm noch drei mann und nach diesen abermahls zwei, es mußten also im ganzen zehn männer in des berges klüften ihr leben aufgeben. Der bergschaffer wurde den 12. December zu Ischl abends um halb sechs uhr beerdigt.

Einen solchen leichenzug hat es noch nie gegeben. Es wurden berglichter, windfackeln und verschiedene andere lichter angezündet und der zug war so groß, wie man nie einen ähnlichen noch gesehen hatte. Der bergschaffer wurde mit musik zu grabe begleitet.

In diesem jahre machte es keinen schnee.

Nun ist wieder ein jahr verschwunden.

1853 Fang an mit gott, mit gott hör auf,
Dies ist der schönste lebenslauf.

Der April ist sehr trocken, im Mai jedoch gab es immerwährende nässe, desgleichen im Juni, sodaß wir das heu kaum einbringen konnten. Im Juli gab es so heiße tage, daß man zu verschmachten glaubte. Das dauerte zwei bis drei tage, dann kamen starke gewitter. Am 18. Juli gab es ein hagelwetter, um drei uhr nachmittags und am Abend desselben tages nochmals ein starkes gewitter.

Den 11. August reisten wieder vier familien nach Amerika. Es

---

1) Bei dem Grubenbrand des Jahres 1852, der bis zum Beginn des nächsten Jahres wütete, kamen am 28. November Andre Haim, Haim Gaisberger, Franz Fischer, Anton Hildbrand ums Leben. Vgl. 800 Jahre Alt-Ausseer Salzbergwerk, S. 17, 20.

2) Am 9. Dezember kam der Oberbergschaffer Matthias Zierler - um den es sich hier sicher handelt - ums Leben, mit ihm Johann Wimmer. Johann Gaisberger und Josef Hildbrand. Vgl. ebenda S. 17.

waren dies: Der Reisenbichler in Berg, der Reisenbichler auf der Krößß, der Reisenauer auf der Krößß und⟨der⟩Rist auf der Gschwand [1]).

In diesem jahre fiel das getreide nicht gut aus, aber obst gab es reichlich viel.

Der herbst war schön,und es gab wenig gewitter. Von Allerheiligen an fiel kein regen bis zu ende des jahres. Das wasser wurde so klug [2]), daß viele mühlen stehen blieben und dies dauerte bis 1854.

1854 In diesem jahre war der winter sehr kalt, der frühling sehr trocken und im sommer immer nasses wetter. Es wuchs wenig heu, aber das getreide fiel reichlich aus. Im herbste mißrieth das obst,und die theuerung wurde so groß, daß der brotlaib achtundzwanzig kreuzer, das pfund schmalz zweiunddreißig kreuzer und das pfund fleisch elf kreuzer conventionsmünze kostete.

1855 1855: Die theuerung hält noch immer an, im frühling kostete der laib brot dreißig bis zweiunddreißig kreuzer conventionsmünze und das schmalz sechsunddreißig bis achtunddreißig kreuzer.

Der April und die erste hälfte des monats Mai waren sehr kalt, darauf kam eine sehr heiße und trockene witterung und mitte Juni ein vierzehn tage währender regen. Anfangs August war es

---

1) 1853 wanderte Josef Reisenbichler, Besitzer in Rehkogel Nr. 9 (Rotte östlich Goisern) mit seiner Gattin Maria, geborene Pramesberger aus Lasern Nr. 33, nach Wisconsin (USA.) aus.
Michael Reisenbichler auf der Krößß war Besitzer in Goisern Nr. 116.
Ein Reisenauer auf der Krößß ist nicht sicher festzustellen. In der Häuserchronik findet er sich nicht. Die politische Gemeinde hatte damals noch keine Matrikel, die einen Anhaltspunkt geben könnte. Dies gilt auch vom Rist auf der Gschwandt. Es handelt sich hierbei wahrscheinlich um einen Rufnamen. Vielleicht ist damit Matthias Pilz und seine Frau Katharina, geborene Zierler, Besitzer in Gschwandt Nr. 1 (bei der Riesen), gemeint. Dieses Ehepaar verkaufte am 1.V.1853 sein Anwesen.

2) wenig.

wieder sehr heiß,und am 4. August kam ein fürchterliches hagelwetter dreimal nacheinander. Das zweite war das schrecklichste. Das lenzgetreide [1]) wurde an manchen orten ganz zerschlagen. Darauf kam ein heftiger regen. Am 7. August war wieder ein schöner tag, dann ward es aber wieder trübe,und von 12. bis 18. August regnete es ununterbrochen. Der liebe weizen stand auf den feldern, konnte nicht eingebracht werden und wuchs sehr aus. Der 19. August, ein sonntag, war ein sehr schöner tag. Der weizen ergab aber, weil er zu viel ausgewachsen war, um die hälfte weniger ertrag als das vergangene jahr.
Grummet gab es auch nicht viel, ebenso auch wenig obst, aber dafür einen sehr lustigen Michaeliscmmer [2]), der lange andauerte. Es regnete nie und war alles sehr trocken. Zu Kathrein [3]) schneit es zu und von da an wächst die kälte so, daß es von 18. bis 21. December einundzwanzig bis vierundzwanzig grad unter null hatte.

1856 Der übrige winter war nicht so kalt und der frühling trocken, der sommer hingegen zumeist regnerisch. Zur erntezeit war schönes wetter und die ernte fiel auch so gut aus, daß es wenige so ergiebige jahre bisher gegeben hat.
Obst gab es aber sehr wenig.
Am 24. September wurden im Ischler Salzberge zwei männer erschlagen. Es waren: Johann Georg Hütter aus Bernack und Gottfried Liebhard in Pichlern [4]). Ein dritter, namens Josef Stöger, wurde so schwer beschädigt, daß ihm eine hand und ein fuß abgenommen werden mußte und er den 5. ⟨Oktober⟩ [5]) starb.
Im September und im October war immer schönes heißes wetter.

---

1) Frühjahrssaat.
2) Nachsommer.
3) November 25.
4) Rotte östlich Goisern.
5) Schlecht lesbar.

Am 12. October kam ein fürchterliches gewitter gegen die abendstunde heran. Der blitz schlug in Aussee fünfmal ein, zweimal in ställen, die zu asche verbrannten, und dreimal in den wald. Wer hätte gedacht, daß so spät im herbste noch so ein gewitter kommen werde ?

1857 In diesem jahre wurde der glockenthurm der evangelischen kirche gebaut [1]).

Das ganze jahr hindurch war fast immer schönes wetter. Es gab zwar nicht viel heu, auch nicht viel getreide, aber im ganzen war man zufrieden, denn das obst war so reichlich wie im jahre 1847 gerathen.

Auch der herbst blieb schön und es schneite nicht zu. Zu Weihnachten gab es noch keinen schnee.

1858 In diesem winter herrschte immer strenge kälte.

Auch marschirte unser bergschaffer nach Hall, und an seine stelle kam herr Aigner am 24. März.

Den 21. August wurde der kaiserliche kronprinz [2]) geboren. Sein name ist Rudolf Karl Franz Josef.

Am 8. September wurde das erstemal ein komet gesehen, der von da an immer größer wurde, sodaß am 6. October sein schweif auf tausendeinhundert millionen meilen berechnet wurde. Am 22. October wurde er zum letztenmale gesehen. Er war im ganzen sechs wochen sichtbar gewesen.

Am 30. September wurde zum erstenmale in der evangelischen kirche geläutet.

1860 Dieses jahr ist ein gutes erntejahr gewesen. Es fehlte weder an getreide noch an obst, letzteres war so reichlich, daß es die leute kaum einbringen konnten.

In diesem jahre wurden handdreschmaschinen eingeführt, von

---

1) Der Kirchturm der evangelischen Kirche von Goisern wurde am 13.X. 1858 fertiggestellt. Vgl. Kanzler, Ischl, S. 378, Anm. 2.
2) Sohn Kaiser Franz Josefs und Elisabeths.

denen Franz Rettenbacher von Sulzbach die erste verfertigte.

1861 Im jahre 1861 baute Rettenbacher wieder zwei maschinen.

1862 Im jahre 1862 hat auch Peter Lichteneggar in Wurmstein [1]) eine solche maschine verfertigt. Mittelst einer solchen Maschine kann man täglich fünfzehn bis zwanzig metzen weizen dreschen und von hafer noch etwas mehr.

1864 1864 haben die Ischler bergleute am 23. Mai eine neue fahne bekommen, und am 12. Juni hat die fahnenweihe stattgefunden. Das war am dritten Sonntage nach Trinitatis und es mußten alle bergleute beiwohnen. Da gab es eine überaus schöne feierlichkeit und jeder mann bekam ein mittagmahl.

1865 1865 sind am 22. Juli abermahls fünfundfünfzig personen nach Amerika von Goisern aus abgereist, worunter der Görbschneider und seine familie und die Schnöll-Leimerfamilie [2]). Die anderen sind mir nicht bekannt.

Am 21. Juli brannten im markte Ischl dreiundzwanzig häuser ab [3]).

Zu anfang April bekamen wir den Josef Schrempf als bergschaffer und am 20. Juli kam auch ein bergmeister, namens Josef Wallmann.

In diesem jahre war das getreide wohl geraten, aber es gab

---

1) Peter Lichteneggar, Häusler zu Wurmstein Nr. 17, geb. 1828, gest. 28.I.1905.

2) Laut Matrikel der Ortsgemeinde wanderten 1865 49 Personen aus.
Josef Pilz, Wiesen Nr. 6 (Rotte südöstlich Goisern, am Stambach), genannt Görbschneider, geb. 8.I.1826, wanderte mit seiner Frau und zwei Kindern am 22.VII.1866 - nicht 1865, wie die Chronik meldet - nach Amerika aus.
Johann Leimer, genannt "Schnöll-Leimer", Besitzer in Primesberg Nr. 4, geb. 22.IX.1819, wanderte mit seiner Frau und fünf Kindern aus.

3) Insgesamt brannten 22 Häuser ab. Der Brand - es war dies die größte Brandkatastrophe, die Ischl jemals betroffen hat - dauerte bis zum 25.VII.1865. Vgl. Prohaska, S. 57 ff.

kein obst.

1866 1866 brannten zu Heiligen Dreikönige (das ist am 6. Jänner) am hohen Saarstein [1]) ein schönes Johannisfeuer.

\+ + +

Dise chronick endet hirmit.
Amen.

---

1) Saarstein (1973 m), Berg südlich des Pötschenpasses.

A p p e n d i x .

In der Hs. # 2 findet sich nach dem Bericht über den elfseligen Bau der Kirche von Goisern ein Einschub, der Beweise für das Bestehen der angeblichen Stadt Goisernburg bieten will:
Fol. 8r.: Unterricht aus denen cronikhen von der haidtischen stadt Goysernburg und anderen begebenheiten, weillen etliche stuckh zweifflhaft scheinen und von villen von der beralden stadt Goisernburg wenig glauben: also hat man uhralte warzeichen von darselben, wi die cronikhen von 6 metalbergwerckh meldet.....
Es folgt nun der Bericht über den Fund von Schmelzwerken und Münzen, wie sie auch Schultes zum Jahr 1760 und 1761 meldet, darunter allerdings auch das Bestehen von Schanzgräben, von denen Schultes nicht berichtet:
Fol. 9r.: Drittens sihet man noch heütigen tags in den Maist genant, unweith denen Kernbrinnen [1]), andes [2])Traunfluß nächst Goisern, etliche alte aufgeworfene schanzgräben, welche die feindt vor uhraltes gemacht haben [a]).

Gegen Ende der Handschrift erscheint zwischen den Eintragungen zu den Jahren 1777 und 1786 ein zweiter Einschub, der sich mit der Person des Koloman Mühlwanger auseinandersetzt.
Fol. 32vff:Es ist zur besseren nachricht zu wissen, das von doctor Kollomanus [b]) Mühlwanger [c]) als legat und pfarrherr in Goisern nur das obere theill vom Frau und Sebastiani altar bey unserer kirchen st. Martini hinzue gebaut worden in den 14. jahr-hundert nach der zertrennung der hussitischen kezerey [3]);)der kirchen thurn samt der alten sagrästey ist im jahr Christi 1013 gebauet worden, das ist das untere theil;- es ist ein grosser fehler im abschreiben geschehen

Von doctor Mühlwanger seind noch 2 brief vorhanden, die ligen bey der herrschaft Wildenstein [4]), welche 400 jahr alt seyen, mit inzigt noch alles

---

a) Hs.: worden.
b) Hs. erstes l aus h verbessert.
c) Hs. folgt eine.

1) Nicht lokalisierbar,
2) Bedeutet wohl: am diesseitigen Traunufer gelegen.
3) Das Auftreten von Hus fällt zwar erst in den Beginn des 15.Jht., jedoch noch in die Lebenszeit Mühlwangers, der 1418 gestorben ist.
4) Diese Urkunden sind nicht mehr erhalten.

zu sehen. Ist glaubwürdig, das Mühlwanger vor 400 jahren gelebt. Ziehet man die jahrzahlen zusamen - 1013 und 1786 -, so ist unser kirchenthurm 773 jahr alt, das obere gebäu 400 jahr bis zum hochaltar. Die zehente leste kirchen samt den kirchenthurm ist 1013 erbauet zu ehren st. Georigi und Ursula und deren 14 nothelffern [1]). Nachgehants hat Mühlwanger, wie er von Rom als legat ist komen, das obere theil der kirchen hinzu gebauet und in st. Martini eingewicht und erweittert.

---

1) Vgl. die Patrozinien der zehnten Kirche in der Hs. Z, in der Arbeit angeführt auf S. 84.

XIII. Quellen- und Literaturverzeichnis.

Quellen:

Handschrift der Chronik von Goisern in der Stiftsbibliothek St. Florian, Signatur X 384.

Handschrift der Chronik von Goisern im Oberösterreichischen Landesarchiv Linz, Musealarchiv, Aktenband 52.

Handschrift der Chronik von Goisern in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien, Signatur Cod. Vind. Palat. 7392.

Handschrift der Chronik von Goisern im Besitz des Vereines Heimathaus in Goisern.

Abschrift einer Handschrift der Chronik von Goisern (Handschrift bis vor Kurzem im Besitz der Familie Zopf - Goisern).

Abschrift einer Handschrift der Chronik von Goisern (Handschrift bis vor Kurzem im Besitz der Familie Resch - Goisern).

Handschrift der Chronik von Goisern in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien, Signatur Cod. Vind. Palat. 15064.

Handschrift der Chronik von Goisern im Besitz der Familie Kirchschlager - Hallstatt.

Druck der Handschrift L: Die Chronik von Goisern, in: Der goldene Bogen, für die Kulturschaffenden Oberdonaus im Wehrdienst herausgegeben vom Kulturbeauftragten des Gauleiters und Reichsstatthalters in Oberdonau; Zeichnungen von Margarete Bilger - Druck J. Wimmer, Linz.

Druck der Handschrift S unter Heranziehung einer Handschrift von 1713 durch J.A. Schultes, Reisen durch Oberösterreich in den Jahren 1794, 1795, 1802, 1803, 1804 und 1808, Tübingen 1899, Band 1, S. 133 - 148.

Abdruck der Handschrift P: Matthias Putz, Chronik von Goisern, herausgegeben von Franz Kraus, Wien 1881.

Passionsbuch der Gemeinde Haalstadt.....in der Pfarren Haalstadt des Salzkammer-Gutes 17 Anno 88, im Oberösterreichischen Landesarchiv in Linz.

Passionsbuch, Kreis Traunviertel Nr. 133, Herrschaft Wildenste in Nr. III, Gemeinde Goisern aus dem Jahre 1785, im Oberösterreichischen Landesarchiv in Linz.

Diplomatar, Oberösterreichisches Landesarchiv in Linz.

Kirchen-Baittung St. Martinis Pfarrkirchen allhie zu Geusern auf das gannze eintaußent sechshundert und ain undtzwainsigisten jar, Pfarrarchiv Goisern.

Matriken der St. Martins Pfarre Goisern.

Matriken der evangelischen Pfarre Goisern.

Pfarr Chronik von Goisern 1883 - begonnen vom Mai 1883 von Eduard Dübele 1882 - 1894 über Auftrag des Hochw. Bischöfl. Ordinariates vom 3. Dezbm. 1885, Z. 6875 (Diözesanblatt 1885, Stück 28).

Urkundenreihe des Stadtarchives Wels.

Landesgesetzblatt für Oberösterreich 1952, Nr. 35.

Der sogenannte Brief des Presbyter Johannes, abgedruckt bei F. Zarncke, Der Priester Johannes, in: Abhandlungen der philos.-hist. Classe der kgl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften 7 (1879), S. 83 (909) ff.

Josef Chmel, Urkundliches zur Geschichte K. Friedrich IV., in: AföG. Band 3 (1849).

Chronicon Salisburgense a.s. Rudberto usque ad annum Christi MCCCCXV auctore anonymo San - Petrensi coenobita ed. H. Pez, Script. rer. Austr. 2, p. 32.

De adventu patriarchae Indorum ad Urbem sub Calisto papa II, abgedruckt bei F. Zarncke, Der Priester Johannes, in: Abhandlungen der philos.-hist. Classe der kgl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften 7 (1879), S. 5 (831) ff.

Eugippii Vita Severini, ed. Th. Mommsen, MG. Script. rer. Germ. 1898.

Sancti Isidori Hispalensis episcopi Etymologiarum libri XX, ed. Migne PL 82.

Konrad von Megenberg, Das Buch der Natur, herausgegeben von F. Pfeiffer, Stuttgart 1861.

Hubert Marschall, Auszüge aus den Urkunden des Stadtarchives Wels 1500 bis 1599, ungedrucktes Manuskript.

Otto Frisingensis episcopi Chronica ed. A. Hofmeister in: MG. Script. rer. Germ. 1912.

Nekrologium Trunkirchense, gedruckt bei E. Prieß, in: Geschichte des ehemaligen Nonnenklosters CSB zu Traunkirchen in Oberösterreich, AföG. 82 (1895).

Urkundenbuch des Landes ob der Enns, 10 Bände, Wien 1852ff.

Vita Hrodberti episcopi Salisburgensis ed. W. Levison, MG. Script. rer. Meroving. 6.

Literatur:

Octave Aubry, Napoleon, Zürich.

Ludwig Beck, Die Geschichte des Eisens in technischer und kulturgeschichtlicher Beziehung, 5 Bände, 2. Auflage Braunschweig 1891 - 1903.

Zweyter Bericht über die Leistungen des vaterländischen Vereines zur Bildung eines Museums für das Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns und das Herzogthum Salzburg, Linz 1836.

Viktor Bibl, Die Religionsreformation K. Rudolfs II. in Oberösterreich, in: AföG. 109 (1922).

Allgemeine Deutsche Biographie, herausgegeben von der hist. Kommission der kgl. bayr. Akademie der Wissenschaften, Leipzig 1875 - 1908.

Clemens Graf zu Brandis, Die Habsburger und die Stephanskrone, Zürich-Wien-Leipzig 1937.

Michael Buchberger, Lexikon für Theologie und Kirche, 10 Bände, 2. Auflage Freiburg im Breisgau 1930 - 1938.

Adolf Bühler, Salzburg und seine Fürsten, 4. Auflage Salzburg 1923.

Du Cange, Glossarium mediae et infimae latinitatis, 10 Bände, Graz 1954, unveränderter Nachdruck der Ausgabe 1883 - 1887.

Hans Commenda, Übersicht und Ergebnisse der sinnfälligen Erdbebenbeobachtungen in Oberösterreich, insbesondere seit 1873, in: Heimatgaue 14. Jg. 1933, Linz 1934, S. 113 - 128, S. 145 - 166.

Oskar Criste, Erzherzog Karl von Österreich, 3 Bände, Wien-Leipzig 1912.

Eugen Csuday, Die Geschichte der Ungarn, 2 Bände 1900.

Albin Czerny, Der erste Bauernaufstand in Oberösterreich 1525, Linz 1882.

Albin Czerny, Der zweite Bauernaufstand in Oberösterreich 1595 - 1597, Linz 1890.

Albin Czerny, Chronik-Aufzeichnungen eines Oberösterreichers aus der Zeit Kaiser Maximilians I., in: 32. Bericht über das Museum Francisco-Carolinum, Linz 1874.

Daten zur Ortsgeschichte von Goisern, herausgegeben vom Verein Heimathaus in Goisern, Goisern 1949.

Paul Dedic, Der Protestantismus in der Steiermark im Zeitalter der Reformation und Gegenreformation, in: Schriften des Vereines für Reformationsgeschichte, Leipzig 1930, Jg. 48, Heft 2.

Dehio - Handbuch, Die Kunstdenkmäler Österreichs - Oberösterreich, 2. Auflage 1941.

W. Deinhardt, Patrozinienkunde, in: Historisches Jahrbuch Band 56 (1936).

A. Domanovszky, Geschichte Ungarns, herausgegeben von K.A.v. Müller und C. Westphal, in: Bibliothek der Weltgeschichte, München-Leipzig 1923.

Der österreichische Erbfolgekrieg 1740 - 1748, herausgegeben von k.u.k. Kriegsarchiv, 8 Bände, Wien 1896 - 1907.

Die Feldzüge des Prinzen Eugen von Savoyen, 20 Bände, 1 Registerband, herausgegeben von der Kriegsgeschichtl. Abteilung des k.u.k. Kriegsarchives, Wien 1876 - 1892.

Heinrich Fichtenau, Oberösterreich, in: Erläuterungen zum historischen Atlas der österr. Alpenländer, II. Abteilung: Die Kirchen- und Grafschaftskarte, herausgegeben von der österr. Akademie der Wissenschaften, Wien 1956.

Ignaz Aurelius Fessler, Geschichte von Ungarn, 2. Auflage Leipzig 1877.

Edmund Frieß, Geschichte des ehemaligen Nonnenklosters CCB. zu Traunkirchen in Oberösterreich, in: AföG. 82 (1895).

Ferdinand Friedensburg, Münzkunde und Geldgeschichte der Einzelstaaten des Mittelalters und der Neuzeit, München-Berlin 1926.

Anton Gindely, Geschichte des Dreißigjährigen Krieges, 3. Abteilung, Prag 1882.

Richard Groner, Wien wie es war, 1. Auflage Wien 1919.

F.H., Zur Brandgeschichte von Linz, in: Linzer Tagespost 1923 Nr. 94.

Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens, 10 Bände, Berlin-Leipzig 1927ff., in: Handwörterbücher zur deutschen Volkskunde, herausgegeben vom Verband deutscher Vereine für Volkskunde, Abteilung 1.

Josef Haiserl, Schloß Wildenstein und seine Sagen, in: Salzkammergut-Zeitung 1949 Nr. 8, 9, 10, 11, 12, 13.

Hugo Hantsch, Geschichte Österreichs, 2 Bände, 1.Band: 2. Auflage 1947, 2. Band: 1. Auflage 1950.

Hugo Hantsch, Der deutsche Bauernkrieg, Würzburg 1925.

Alfred Hoffmann, Thomas Seeauer, "der Alte", in: Der Heimatgau 3 (1941/42).

Johann Georg Adam Freiherr von Hohenegk, Die löbliche Herren Herren Stände des Erts-Hertzogthumb Oesterreich ob der Enns, 2 Bände, Passau 1727 - 1732.

Alfred Hoffmann, Die oberösterreichischen Städte und Märkte, in: Jahrbuch des oberösterreichischen Musealvereines Band 84 (1932).

G. Heider, Mittelalterliche Kunstdenkmale in Salzburg, Wien 1857.

Oswald Redlich - Alfons Huber, Geschichte Österreichs, 6 Bände, Gotha 1892 - 1921.

Franz Hutter, Geschichte Schladmings und des steirisch-salzburgischen Ennstales, Graz 1906.

Prinz von Isenburg, Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten, 2 Bände, Berlin 1936.

Leo Kegele, Das Salzkammergut nebst angrenzenden Gebieten in Wort und Bild, Wien-Pest-Leipzig 1898.

G.J. Kenzler, Geschichte des Marktes und Kurortes Ischl samt Umgebung, Ischl 1881.

Friedrich Kenner, Die römische Niederlassung in Hallstadt (Oberösterreich), mit Anhang St. Agatha, in: Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse Band 48 (1902), S. 105ff.

Anton Kerschbaumer, Geschichte der Stadt Krems, Krems 1885.

Friedrich M. Kircheisen, Napoleon im Land der Pyramiden, München 1918.

Friedrich M. Kircheisen, Napoleons Feldzug in Italien und Österreich 1796 - 1797, München-Leipzig 1913.

Ferdinand Krackowitzer, Der Brand zu Linz am 15.8.1800, in: Linzer Tagespost 1900 Nr. 186.

Ferdinand Krackowitzer, Geschichte der Stadt Gmunden in Oberösterreich, 3 Bände, 1898 - 1900.

Hanns Kreczi, Linz, Stadt an der Donau, Linz.

L.H. Krick, Das ehemalige Domstift Passau und die ehemaligen Kollegiatstifte des Bistums Passau - Chronologische Reihenfolge ihrer Mitglieder von der Gründung der Stifte bis zu ihrer Aufhebung, Passau 1922.

Franz Krones, Handbuch der Geschichte Österreichs, Berlin 1878.

Franz Kurz, Beyträge zur Geschichte des Landes Österreich ob der Enns, Linz 1808.

Franz Kurz, Der Einfall des von Kaiser Rudolf II. in Passau angeworbenen Kriegsvolks in OberÖsterreich und Böhmen (1610 bis 1611), mitgeteilt von Albin Czerny, Linz 1897.

Franz Laimer, Ortsgeschichte von Goisern von der alten Zeit bis zum Jahre 1870, ungedrucktes Manuskript, 3 Bände, Goisern 1951.

Anton Lang, Die inneren Verhältnisse des Landes ob der Enns zur Zeit des Bauernkrieges (1626), Linz 1909.

J. Lechner, Volkssagen und Schilderungen prachtvoller Gebirgsausflüge aus dem k.k. Salzkammergute, Linz 1859.

Alfons Lhotsky, Festschrift des Kunsthistorischen Museums zur Feier des fünfzigjährigen Bestandes, Wien 1941 - 1945.

Alfons Lhotsky, Österreichi, Vortrag in der Festsitzung der österreichischen Akademie der Wissenschaften am 21.10.1946, Druck Wien 1947.

Em. Lilek, Kritische Darstellung der ungarisch-kroatischen Verschwörung und Rebellion (1663-1671), 4 Bände, Cilli1928 - 1930.

Gestern vor 150 Jahren: Die Linzer Altstadt in Flammen, in: OberÖsterreichische Nachrichten 1950 Nr. 188.

Aus der Linzer Brandchronik, in: Linzer Tagespost 1941, Nr. 238.

August Loehr, Österreichische Geldgeschichte, Wien 1946.

Haja Loehr, Beiträge zur Ortsgeschichte von Eisenerz, in: Zeitschrift des historischen Vereines für Steiermark 25.Jg. (1929), S. 129 - 250, und Sonderdruck, Graz 1929.

Georg Loesche, Geschichte des Protestantismus im vormaligen und im neuen Österreich, 3. Auflage Wien-Leipzig 1930.

Arnold Luschin, Allgemeine Münzkunde und Geldgeschichte des Mittelalters und der neueren Zeit, in: Handbuch der mittleren und neueren Geschichte, 2 Bände, München-Berlin 1926.

Franz Martin, Salzburg, Wien-Augsburg-Köln 1927.

Franz Martin, Wolf Dietrich von Raitenau, Erzbischof von Salzburg, Wien-Leipzig, o.J.

Franz Martin, Salzburg, ein Führer durch seine Kunst und Geschichte, Wien 1923.

Franz Martin, Salzburgs Fürsten in der Barockzeit 1587 - 1771, Salzburg 1949.

Franz Martin, Kleine Landeskunde von Salzburg, Salzburg 1949.

Josef Mayer, Geschichte von Wiener Neustadt, 4 Bände, Wiener Neustadt 1924 - 1928.

G. Mecenseffy, Im Dienste dreier Habsburger. Leben und Wirken des Fürsten Weikhard Auersperg (1615 - 1677), in: AföG. 114/2, Wien 1938.

Friedrich Morton, Hallstadt und die Hallstattzeit. 4000 Jahre Salzkultur. Hallstatt 1953.

Friedrich Morton, Der verheerende Brand von Hallstatt im Jahre 1750, in: Salzkammergut-Zeitung 1944, Nr. 6.

Napoleon I., Mein Leben und Werk, herausgegeben von Paul und Gertrude Aretz, Wien-Leipzig 1936.

Napoleon, Die Memoiren seines Lebens, herausgegeben von Friedrich Wencker-Wildberg, 7 Bände, Wien-Hamburg-Leipzig, o.J.

Ernst Neweklowsky, Die Schiffahrt und Flößerei im Raum der oberen Donau, 2 Bände, Linz 1952 - 1954.

Florian Oberchristel, Glockenkunde der Diözese Linz, Linz 1941.

G. Oppert, Der Presbyter Johannes in Sage und Geschichte, 2.Auflage 1870.

Th. Oppolzer, Canon der Finsternisse, in: Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Bd. 52, Wien 1887.

Ortsverzeichnis von Österreich, bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung 1951, herausgegeben vom Österreichischen Statistischen Zentralamt, Wien 1953.

Ludwig von Pastor, Geschichte der Päpste, 1. - 4. Auflage Freiburg im Breisgau 1909.

A.R. von Perger, Über Fussstapfen, Händeeindrücke, usw., in: Mittheilungen der k.k. Central Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, Band 16 (1871), S. XXXVII ff.

Karl Pilz, Salzkammergut-Denkwürdigkeiten. Aus der Chronik eines Schulmeisters, in: Linzer Tagespost 1937, Nr. 3.

Karl Pilz, Der Aufstand im Salzkammergut 1601-1602, in: Linzer Tagespost 1937, Nr. 73.

Hans Pirchegger, Geschichte der Steiermark, 3 Bände, Graz-Wien-Leipzig 1934.

Hans Pirchegger, Steiermark I., in: Erläuterungen zum hist. Atlas der österreichischen Alpenländer, II. Abteilung: Kirchen- und Grafschaftskarte, Wien 1940.

M. von Plazer, Traunkirchen - Aussee - Historische Wanderungen, Graz 1907.

Fritz Popelka, Geschichte der Stadt Graz, 2 Bände, Graz 1928 - 1935.

Josef Pöttinger, Sagen aus Oberösterreich, Linz 1932.

Alfred Francis Pribram, Materialien zur Geschichte der Löhne und Preise in Österreich, Band 1, Wien 1938.

Franz Xaver Pritz, Matricula episcopalis Dioeceseis....., in: Notizenblatt 3.Jg., Wien 1853.

Heinrich Prohaska, Geschichte des Badeortes Ischl 1823 - 1923, Linz 1924.

Josef Rabl, Illustrierter Führer durch Oberösterreich und die angrenzenden Theile des Böhmerwaldes, Bayerns und Salzburgs, in: Hartlebens Illustrierte Führer 24, Wien-Pest-Leipzig 1886.

Josef Rabl, Illustrierter Führer durch Salzburg, Salzkammergut und Berchtesgaden, mit besonderer Berücksichtigung der Umgebungen von Salzburg, Ischl, Berchtesgaden, in: Hartlebens Illustrierte Führer 15, Wien-Pest-Leipzig 1883.

Realenzyklopädie für protestantische Theologie und Kirche, 3. Auflage Leipzig

S. Riezler, Geschichte Baierns, 8 Bände, Gotha 1878 - 1914.

Adolph Schaubach, Die deutschen Alpen, Band III: Salzburg, Obersteiermark, das österreichische Gebirge und das Salzkammergut, für einheimische und Fremde geschildert von Adolph Schaubach, 2. Auflage Jena 1865.

Die Sagenwelt oder Volkssagen, Erzählungen, Maehrchen, Schilderungen, Balladen, Romanzen, Phantasiestücke, Anekdoten und Novellen, mitunter kriegerischen Inhaltes, aus der ganzen oesterreichischen Monarchie und anderen Gegenden von alten und neuen Tagen, Linz 1837.

Franz Bartori, Neueste Reise durch Österreich ob und unter der Ens, Salzburg, Berchtesgaden, Kärnthen, Steyermark in statistisch, geographisch, naturhistorisch, oekonomisch, geschichtlich und pittoresker Hinsicht unternommen, Wien 1811.

Franz Schaichl, Aufstand der protestantischen Salzarbeiter und Bauern im Salzkammergute 1601 und 1602, Linz 1885.

Hans Schauta, Aus der Geschichte Goiserns vor 200 Jahren, in: Volkestimme 1941, Nr. 220.

Konrad Schiffmann, Historisches Ortsnamenlexikon des LandesOberösterreich, 3 Bände, Linz 1935ff.

Konrad Schiffmann, Neue Beiträge zur Ortsnamenkunde Oberösterreichs, 3 Teile, Linz 1926 - 1929.

J. Andreas Schmeller, Bayerisches Wörterbuch. Sammlung von Wörtern und Ausdrücken, 2 Bände, Stuttgart-Tübingen 1827 - 1837.

H. Schmied und C. Stieler, Wanderungen im Bayrischen Gebirge und Salzkammergut, in: Unser Vaterland in Wort und Bild, geschildert von einem Verein deutscher und österreichischer Schriftsteller und Künstler, 2. Auflage Stuttgart.

Carl Schraml, Die Entwicklung des oberösterreichischen Salzbergbaues im 16. und 17. Jht., Linz 1930.

Carl Schraml, Das oberösterreichische Salinenwesen, 3 Bände, Wien 1932-1936.

Carl Schraml, Die Seeauer im Salzdienst, in: Heimatgaue 14 (1933), Linz 1934, S. 16 - 25.

Oskar Schürer, Prag, Kultur, Kunst, Geschichte, 3. Auflage, München-Wien 1939.

J.A. Schultes, Reisen durch Oberösterreich in den Jahren 1794, 1795, 1802, 1803, 1804 und 1808, 2 Teile, Tübingen 1809.

A. Schwammberger, Die Erwerbspolitik der Burggrafen von Nürnberg in Franken, in: Erlanger Abhandlungen zur mittleren und neueren Geschichte 16 (1932).

Franz Sekker, Burgen und Schlösser, Städte und Klöster Oberösterreichs in Georg Matthäus Vischers Topographia Austriae superioris modernae 1674, Linz 1925.

Friedrich Selle, Schicksalsbuch der evangelischen Kirche in Österreich, Berlin 1928.

Heinrich v. Srbik, Studien zur Geschichte des österreichischen Salzwesens in: Forschungen zur inneren Geschichte Österreichs 12 (1917).

Albert Starzer, Geschichte der ldf. Stadt Korneuburg, Korneuburg 1899.

Franz Xaver Steuber, Historische Ephemeriden über die Wirksamkeit der Stände von Oesterreich ob der Enns, Linz 1884.

Felix Stieve, Der oberösterreichische Bauernaufstand des Jahres 1626, 2 Bände, 2. Auflage Linz 1904.

Eduard Straßmayer, Der Brand des Landhauses zu Linz im Jahre 1800, in Linzer Volksblatt 1908, Nr. 297.

Julius Strnadt, Der Bauernkrieg in Oberösterreich 1626, Wels 1902.

Julius Strnadt, Abhandlungen zum Historischen Atlas der österreichischen Alpenländer VI - Das Gebiet zwischen der Traun und der Enns, in: Afög. 94 (1907).

Meribert Sturm, Einführung in die Schriftkunde, in: Bayerische Heimatforschung Heft 10 (München-Pasing 1955).

Tabulae codicum manuscriptorum praeter Graecos et Orientales in Bibliotheca Palatina Vindobonensi asservatorum, edidit Academia Caesarea Vindobonensis, 10 Bände, Wien 1864 - 1899.

Karl Teifel, Die Türken vor Wien im Jahre 1683, ein österreichisches Gedenkbuch, Prag-Leipzig 1883.

Ernst Tomek, Kirchengeschichte Österreichs, 2 Bände, Innsbruck-Wien 1935 - 1949.

Ferdinand Tremel, Steiermark. Eine Landeskunde, Graz 1949.

G.M. Trevelyan, Der Aufstieg des britischen Weltreiches, Brünn-Prag-Wien-Leipzig 1938.

Franz Turba, Lauffen, Altester Markt des Salzkammergutes, in: Oberdonau-Zeitung 1943 Nr. 165.

Franz Turba, Obertraun - der Ort ohne Vergangenheit, in: Oberdonau-Zeitung 1943 Nr. 97.

Franz Turba, Traunkirchens tausendjährige Vergangenheit, in: Oberdonau-Zeitung 1943, Nr. 212.

Franz Turba, Schicksal und Verfall des Schlosses Wildenstein, in: Salzkammergut-Zeitung 1943 Nr. 33.

Franz Turba, Schloß Wildenstein und seine Pfleger, in: Oberdonau-Zeitung 1943, Nr. 200.

Max Vancsa, Geschichte Nieder- und Oberösterreichs, 2 Bände, Gotha 1905.

Friedrich Walter, Wien, 3 Bände, Wien 1940 - 1944.

Karl Weiß, Geschichte der Stadt Wien, 2 Bände, Wien 1883.

Weiss-Starkenfels, Der Adel Oberösterreichs, in: J.Siebmachers Großes und allgemeines Wappenbuch, Nürnberg 1885 - 1904.

L. Wernack, Der Rückzug des Weinbaues in Nieder- und Oberösterreich seit 1600, in: Bericht über den zweiten österreichischen Historikertag in Linz a.d. Donau, herausgegeben vom Verband österreichischer Geschichtsvereine 1952.

Hans Widmann, Geschichte Salzburgs, 3 Bände, Gotha 1907 - 1914.

Adam Wolf, Fürst Wenzel Lobkowitz, erster geheimer Rat Kaiser Leopolds I., 1609 - 1677, Wien 1869.

Constantin von Wurzbach, Biographisches Lexikon des Kaisertums Österreich, 58 Bände, Wien 1856 - 1923.

F. Zarncke, Der Priester Johannes, in: Abhandlungen der philos.-hist. Classe der kgl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften 7 (1879), 8 (1883).

Ignaz Zibermayr, Noricum, Bayern, Österreich, 2. Auflage Horn 1956.

Ignaz Zibermayr, Das oberösterreichische Landesarchiv in Linz, 3. Auflage 1950.

Erich Zöllner, Woher stammte der heilige Rupert ? in: MIÖG Band 57 (1949).

Historischeund topographische Darstellung der Pfarren, Stifter und Klöster im Erzherzogthum Österreich, Band 14, 3. Abteilung, 3. Band: Das Dekanat Altmünster mit den Pfarren des Stiftes Kremsmünster (Weissbacher und Ulrich Hartenschneider).

Anthologie christlicher Gesänge aus allen Jahrhunderten der Kirche, hsg. von A.J. Rambach, 4 Bände, Altona-Leipzig 1817 - 1822.

800 Jahre Salzbergwerk Altaussee.

Alfred Hoffmann, Wirtschaftsgeschichte des Landes Oberösterreich, Band 1, Salzburg 1952

Die Kunstdenkmäler von Bayern, Band 4, Regierungsbezirk Niederbayern III, Stadt Passau, München 1919.